

ANKÄUFE UND SCHENKUNGEN 2004—2019

INHALT

EINLEITUNG

- 4** Wie es Euch gefällt oder
Das Einmaleins des (musealen) Sammelns
Marc Gundel

KATALOG

- 8** Vom Klassizismus bis zur
Jahrhundertwende
- 30** Moderne Kunst im Südwesten
- 52** Skulptur und Plastik der
Klassischen und Nachkriegsmoderne
- 98** Farbräume und Figur – Malerei nach 1945
- 136** Kunstexperimente – um und nach 1968
- 162** Multiples und Auflagenobjekte
- 184** Eisen, Holz, Stein und Ton
- 214** Bildhauer zeichnen und drucken
- 240** Zeitgenössische Positionen
- 268** Ernst Franz Vogelmann-Preisträger
- 284** Typisch Heilbronn
- 300** Fotografie
- 316** Bestandsverzeichnis
der Ankäufe und Schenkungen seit 2004
- 335** Impressum

WIE ES EUCH GEFÄLLT ODER DAS EINMALEINS DES (MUSEALEN) SAMMELNS

MARC GUNDEL

Das Sammeln von Kunst hat die Institution Museum überhaupt erst hervor-gebracht und ist seitdem eine ihrer Hauptaufgaben. Dabei ist zwischen zwei Arten des Sammelns zu unterscheiden: Privatsammler sind in ihren Entscheidungen frei und nur sich selbst, ihrem Geschmack, Vermögen etc. verpflichtet. Sie können daher subjektiver und auch kühner agieren, sich ausschließlich auf einen Künstler festlegen, ganze Werkgruppen erwerben, tauschen und auch wieder verkaufen. Das Sammeln für eine öffentliche Einrichtung orientiert sich demgegenüber am sogenannten Gemeinwohl und den Interessen der Gesellschaft, hier gilt es, einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Der Erwerb ist weitgehend transparent und angesichts des geringen finanziellen Spielraums sind einer „Sammelwut“ enge Grenzen gesetzt.

Die eigentliche und schwierigste Aufgabe musealen Sammelns ist es, die mitunter über Jahrhunderte gewachsenen Bestände und Sammlungsprofile weiter zu entwickeln und gleichzeitig neu zu konturieren. Wie können Akzente gesetzt werden, wenn etablierte Künstlerinnen und Künstler kaum mehr erschwinglich sind? Die Entwicklung auf dem Kunstmarkt im vergangenen Jahrzehnt hat Kunst zu einem Wirtschaftsfaktor werden lassen. Nicht nur Positionen, über die ein Konsens besteht, sind auf dem Markt begehrt, auch die Preise für zeitgenössische Kunst in Galerien und Künstlerateliers haben stark angezogen.

Mit einem Ankaufsetat, der von 2004 bis 2014 bei 50.000 Euro pro Jahr betragen hat und seitdem bei 45.000 Euro liegt, ist es eine besondere Herausforderung, eine Sammlung sinnvoll zu ergänzen und dem musealen Auftrag einer ambitionierten, aber regional verwurzelten Institution gerecht zu werden. Und wo sind überhaupt Positionen, die in Sammlungen anderer Häusern zu kurz kommen?

Insgesamt durfte ich in meiner 15-jährigen Amtszeit hierfür circa 750.000 Euro einsetzen. An umgewidmeten Sondermitteln kamen dank einer aufgeschlossenen und ebenso hilfsbereiten wie kollegialen Finanzverwaltung weitere 50.000 Euro hinzu. Auf den ersten Blick eine hübsche Summe, doch wer das Preisniveau der Klassischen und Nachkriegsmoderne kennt, weiß, dass hierfür mit viel Glück zwei, drei Kunstwerke erworben werden können. Insofern klingt die Zahl von rund 450 Exponaten, die wir in 15 Jahren ins Haus geholt haben bzw. die uns geschenkt oder gestiftet wurden, überraschend, auch wenn sich darunter ca. 80 Grafiken

befinden. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum hat sich die Kunstsammlung des Unternehmers Prof. Reinhold Würth im benachbarten Künzelsau auf rund 18.000 Kunstgegenstände mehr als verdoppelt.

Doch wie ist es um die Systematik einer Sammlung bestellt und welche Qualität und Überzeugungskraft geht von dem einzelnen Werk aus. Konkret: Was haben wir erworben und warum? Wie fügen sich die Arbeiten in die vergleichsweise junge Heilbronner Sammlung, die sich seit den 1980er Jahren primär der Skulptur und Plastik widmet und bis in die Gegenwart an den immensen Kriegsverlusten von über 90% der Bestände leidet?

Als eine Konsequenz dieser Entwicklungen habe ich mich vorwiegend auf dem nationalen Auktionsmarkt bewegt und hier und da aus Ateliers gekauft. Ein enzyklopädischer Ansatz und anthologische Breite wurden nicht (mehr) verfolgt, vielmehr exemplarisch gesammelt. Und die Chance genutzt, individuelle Schwerpunkte zu setzen und markanten, durchaus kohärenten Figuren nachzuspüren. Neue Medien sind ein Randgebiet, auch da sie eine räumliche Infrastruktur und besondere konservatorische Pflege erfordern.

Lücken wurden, soweit finanziell darstellbar, innerhalb unserer Erzählung der Geschichte der Bildhauerei seit 1800 geschlossen, beispielsweise mit einer frühklassizistischen Skulptur von Johann Georg Weckenmann. Aus der Klassischen Moderne kamen kleine Bronzeplastiken von Auguste Rodin und André Derain sowie ein Bronzerelief von Alfred Lörcher und von Emy Roeder ihre berühmte Bronzestatuette des Malerkollegen Karl Schmidt-Rottluff hinzu. Die Bildhauerei der Nachkriegszeit repräsentieren Ankäufe charakteristischer Werke von Norbert Kricke, Brigitte und Martin Matschinsky-Dennighoff, Emil Cimiotti, Rudolf Hoflehner, Ulrich Rückriem und Thomas Lenk. Letzteres aus der Sammlung des Malers Rupprecht Geiger mit einer beeindruckenden Ausstellungsgeschichte.

Verfolgt wurden Kunstlandschaften am Beispiel der Kunsthochschulen in Stuttgart und München. Plastiken und Skulpturen von Otto Baum, Herbert Baumann, Heinz Pistol sowie von Toni Stadler und Priska von Martin dokumentieren die dortigen Schulen bis in die 1980er Jahre. Und die vier wichtigsten klassischen Werkstoffe, die Materialien Eisen, Holz, Stein und Ton, werden anhand exemplarischer Beispiele auch von internationalen Künstlern wie David Nash und Guiseppe Spagnolo anschaulich.

Ein Höhepunkt unserer Sammlung sind die Werke der Ernst Franz Vogelmann-Preisträger Roman Signer, Franz Erhard Walther, Thomas Schütte und Richard Deacon, die mit Unterstützung durch den Verein der Museumsfreunde Heilbronn und der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung für das Museum gesichert

VOM KLASSIZISMUS BIS ZUR
JAHRHUNDERTWENDE



JOHANN GEORG WECKENMANN

1727 UTTENWEILER – 1795 HAIGERLOCH

Johann Georg Weckenmann war ein Bildhauer im Zeitalter des Spätbarock und Rokoko, einem Stil, der in den süddeutschen Sakralbauten seine besondere Ausprägung fand. Zu Leben und Werk des Künstlers existieren jedoch nur wenige gesicherte Erkenntnisse. Denn vieles von seinem umfangreichen Schaffen in Holz und Stein ging verloren. 1727 wurde er in Uttenweiler, einem Ort zwischen Biberach und Riedlingen, geboren und ging vermutlich zu Beginn der 1740er Jahre in die Werkstatt des Riedlinger Bildhauers und Stukkateurs Johann Joseph Christian in die Lehre. Christian, ein Hauptvertreter der schwäbischen Rokokoplastik, war in diesen Jahren mit der bildhauerischen Ausgestaltung der Klosterkirche der Benediktinerabtei in Zwiefalten beschäftigt.

Erste nachweisbare selbstständige Arbeiten Weckenmanns entstanden im Auftrag des Fürsten Friedrich von Hohenlohe-Sigmaringen. Dieser hatte 1737 seine Residenz nach Haigerloch verlegt und damit begonnen, die kleine Stadt zu einem barocken Fürstensitz auszubauen. Dazu zählte nicht nur der errichtete Neubau der Wallfahrtskirche St. Anna, für den Weckenmann die gesamte figürliche Ausgestaltung in Holz und Stein übernahm, sondern auch das sogenannte „Haagschlößle“. 1753 hatte Weckenmann das Haigerlocher Bürgerrecht erworben und eine ortsansässige Wirtstochter geheiratet, die ein hochverschuldetes Gasthaus mit in die Ehe brachte. Obwohl er nicht ausdrücklich als fürstlicher Hofkünstler Erwähnung findet, war der „ochsenwirt und bildhauer“, wie er sich selbst bezeichnete, bis zum Tod des Fürsten an zahlreichen Bauprojekten beteiligt (Ulrike E. Weiß 1992).

Für das vom Donaumarchtaler Tiberius Moosbrugger im Haigerlocher Stadtteil Haag erbaute Lustschlösschen lieferte die Werkstatt Weckenmanns Vasen, Kapitelle, Fensterlaibungen, Türstürze, verschiedene „Statuas“ und zwölf „kleine Figürle“. Zwei Statuetten, die eine Sklavin und einen Sklaven darstellen und zur Ausstattung des sogenannten „Tartarenzimmers“ gehörten, waren bislang die nachweislich einzigen Originalwerke, die sich erhalten haben und seit 1919 dem Sammlungsbestand des Frankfurter Liebieghauses angehören.

Die 2017 für die Sammlung erworbene Alabasterstatuette ist dem gleichnamigen Frankfurter Exponat jedoch in Größe und Auffassung sehr nahe. Da nichts Näheres über das Skulpturenprogramm der Originalausstattung des durch Brand zerstörten Schlösschens bekannt ist, ist davon auszugehen, dass es sich bei der Heilbronner **Sklavin** um ein Originalwerk Johann Georg Weckenmanns handelt. **RT**



Sklavin, um 1760

Alabaster, Höhe 39 cm,
erworben 2016



Apfelessender Junge, 1905

Öl auf Leinwand, 40 × 60 cm,
erworben 2018



HEINRICH ALTHERR 1878 BASEL, CH – 1947 ZÜRICH, CH

Alles ist in Heinrich Altherrs Gemälde **Der Dürstende** einer wuchtigen Einfachheit untergeordnet. Breitgestrichen und schwerflüssig ist der Farbauftrag, der jedwede Detailverliebtheit meidet, dabei jedoch Gestalt und ausdrucksstarke Gebärden kraftvoll herausarbeitet; ein Gleichnis für existentielle Einsamkeit und Not.

Der Erste Weltkrieg und die nicht minder dramatischen Nachwirkungen von Inflation und Arbeitslosigkeit sind Urgrund für Altherrs zeitlos erscheinende mahnende Bilderwelt, die den Menschen als Verführten, Bedrohten und Leidenden darstellt. Durch eine großzügige Schweizer Schenkung gelangten 2011 einige Gemälde und zahlreiche Bildentwürfe in Öl und Kohle in die Heilbronner Sammlung. In Kohlezeichnungen und Ölskizzen wie etwa **Die Heimatlosen** oder **Böses Zureden** entwickelte und variierte er seine wenigen zentralen Themen immer wieder aufs Neue. Charakteristisch ist die überwiegend schwere braun-graue Erdigkeit seiner Palette, in der zumeist nur wenige Rottöne leuchtende Farbakzente setzen.

Es war die Malerei von Cézanne, die symbolistischen Figurenkompositionen von Puvis de Chavannes, der expressive Idealismus eines Hans von Marées, aber auch die Werke seines Landsmannes Ferdinand Hodler, die den Baseler Pfarrerssohn nachhaltig beeindruckten und beeinflussten. 1906 siedelte er nach Karlsruhe über und führte für den Schweizer Architekten Carl Moser im Rahmen verschiedener repräsentativer Bauaufgaben Aufträge für Wandgemälde und Mosaiken durch. Auf Initiative von Christian Landenberger erhielt er 1913 eine Professur an der Stuttgarter Kunstakademie. Als Vertreter eines figürlich-monumentalen Expressionismus stand er somit zwischen dem schwäbischen Spätimpressionismus und dem avantgardistischen Kreis um Adolf Hölzel. 1923 begründete er u.a. mit Reinhold Nägele, Bernhard Pankok und Wilhelm Fehrle die „Stuttgarter Sezession“ und führte auch mehrere Jahre den Vorsitz. In seinen 26 Jahren als Stuttgarter Hochschullehrer war er prägend für die gegenständliche Malerei in Südwestdeutschland.

1939, als man seine Werke als entartet beschlagnahmte und er sich entschloss, in die Schweiz zurückzukehren, malte er für die Chorapsis der im Krieg zerstörten Heilbronner Friedenskirche „Das Jüngste Gericht“. Damit erwies sich Heinrich Altherr einmal mehr als „ernsthafte(r) Reflektor und Interpret der Nöte und Verwirrungen des aufbrechenden zwanzigsten Jahrhunderts“ (Rudolf Yelin). **RT**



Böses Zureden, um 1928/29

Öl, Bleistift auf Karton,
28,5 × 27 cm

Die Heimatlosen, um 1929

Öl auf Karton, 33,5 × 30,5 cm

Schenkung 2011



Der Dürstende, um 1932
Öl auf Leinwand, 70 × 82 cm,
Schenkung 2011

ALFRED HAHN 1886 HEILBRONN – 1965 PRIEN AM CHIEMSEE

Ausbildung und künstlerische Entwicklung des 1886 in Heilbronn geborenen Malers Alfred Hahn sind bislang nur bruchstückhaft bekannt. Von 1905 bis 1909 studierte er zunächst an der Kunstakademie Stuttgart. Seine Lehrer waren der Spätimpressionist Christian Landenberger, der 1904 gemeinsam mit Adolf Hölzel von München nach Stuttgart berufen worden war, und der österreichische Bildhauer und Maler Robert Poetzelberger. Letzterer unterrichtete ihn im Zeichnen. Im Anschluss siedelte er nach München über und wurde Schüler am damals neu gegründeten Gustaf-Britsch-Institut in Schwabing. Der Stuttgarter Architekt und Kunsttheoretiker Gustaf Britsch hatte ein privates Institut für theoretische und angewandte Kunstwissenschaft eingerichtet. Studienaufenthalte führten Hahn noch vor dem Ersten Weltkrieg nach Italien und Paris.

Das 2005 für die Heilbronner Sammlung erworbene umfangreiche Konvolut von Stillleben, Porträt- und Landschaftsgemälden sowie gezeichneten Aktstudien ist zeitlich vermutlich noch in seine Stuttgarter Akademiezeit einzuordnen. Es ist der spätimpressionistische Malstil seiner Lehrer, an dem sich Hahn hier offensichtlich orientierte. Ersichtlich wird dies in der gekonnten realistischen Erfassung der Physiognomien, dem lockeren Farbauftrag und der hellen Palette. Die lebendige Auffassung der Porträts und der souveräne Umgang im Einsatz der Farben zeugt trotz aller Skizzenhaftigkeit des Dargestellten von einem sehr talentierten Maler.

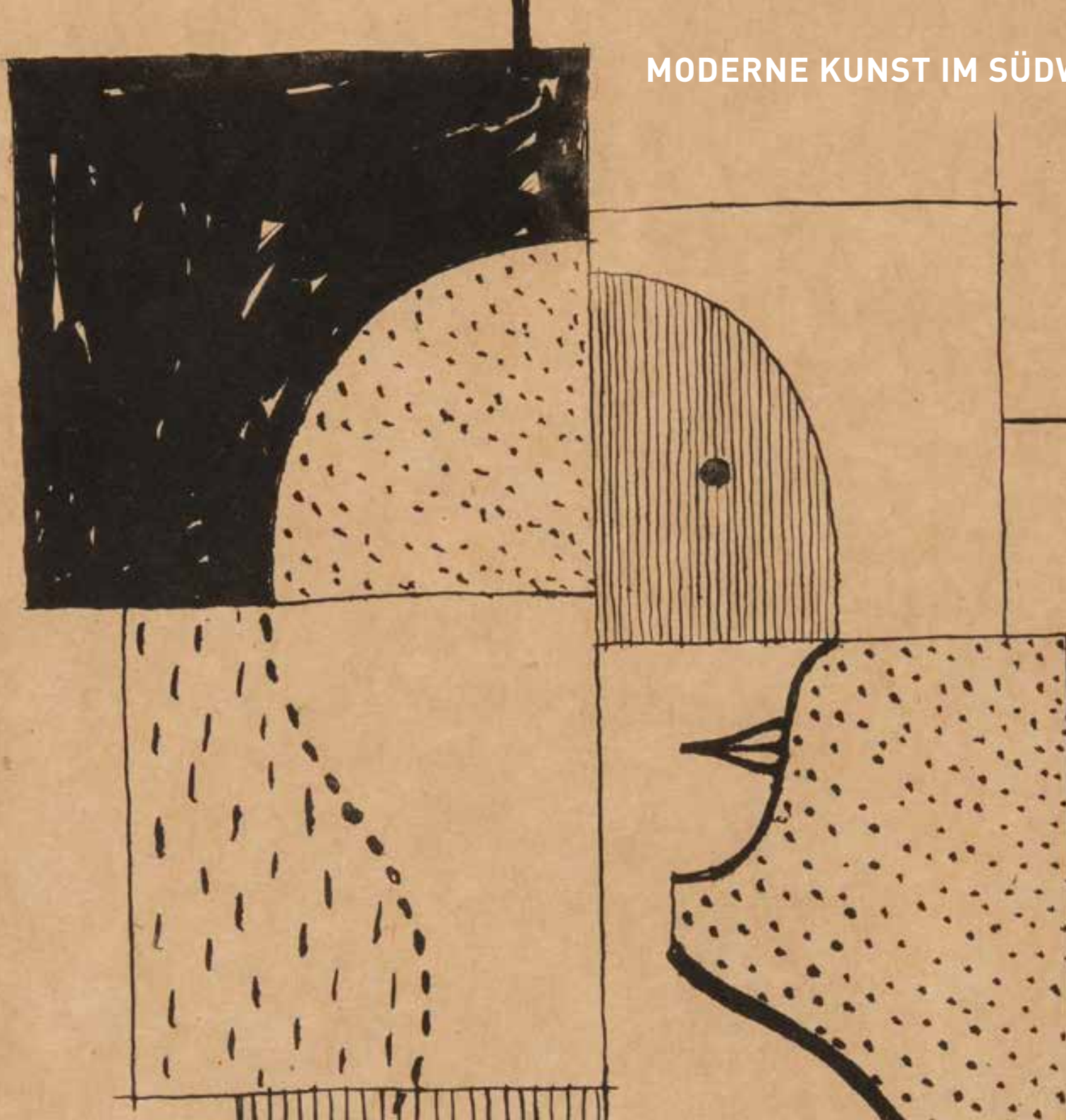
An den wenigen überlieferten Werken der Weimarer Zeit lässt sich feststellen, dass Alfred Hahn unter dem Einfluss des Expressionismus das Gegenständliche charakteristisch vereinfachte und die Malweise entsprechend freier entwickelte. Schon 1933 erhielt er Ausstellungsverbot. Seit 1945 lebte er zurückgezogen in Prien am Chiemsee und schuf Landschaften und Porträts wie u.a. 1963 das Porträt von Theodor Heuss, das bis heute im Heilbronner Rathaus zu sehen ist. **RT**



Frau mit rotem Hut, 1905/09

Öl auf Leinwand, 55,4 × 42,2 cm,
erworben 2005

MODERNE KUNST IM SÜDWESTEN



ADOLF HÖLZEL 1853 OLMÜTZ, CZ – 1934 STUTTGART

Der Maler Adolf Hölzel ist bis heute als wichtiger Wegbereiter der Moderne bekannt und wirkte zudem als progressiver Kunstpädagoge. So zeigt sich im deutschen Südwesten sein nachhaltiger Einfluss durch die sogenannte „Stuttgarter Schule“, welcher u.a. Max Ackermann, Willi Baumeister, Ida Kerkovius und Oskar Schlemmer angehörten. Schon 1916 stellte der Freiburger Kunstverein die Arbeiten des Lehrers und seiner Schüler unter dem Titel „Hölzel und sein Kreis“ aus.

Geboren und aufgewachsen in Mähren, interessierte er sich als junger Student in Wien für die Theorie der Malerei. Als Jahrgang 1853 war er zwischen zwei Generationen zuhause – zu jung für die klassische Moderne, jedoch zu alt für den Impressionismus. Hölzel fand in der flächigen Malerei des zeitgenössischen Jugendstils und der modernen Abstraktion seine eigene Formsprache und entwickelte zudem eine umfassende Farb- und Formenlehre. Sein Kolorit veränderte sich in diesem Prozess und mit der Abwendung von der naturalistischen Darstellung konzentrierte er sich vermehrt auf die Flächenmalerei. Obwohl Hölzel zeitlebens keiner der großen Künstlervereinigungen angehörte, wurde er dennoch zum Vorreiter der modernen Abstraktion.

In seinem Spätwerk malte Hölzel hauptsächlich in Pastell, das Werk **Bunter Reigen** ist für diese Zeit außergewöhnlich großformatig. Er sah in den Pastellen keine spielerischen Fingerübungen, sondern gestaltete sie als eigenständige und abgeschlossene Bildkompositionen. In Pastell arbeitete der Maler nach dem Vorbild der französischen Impressionisten, nur dass er keine figürliche, sondern reine Flächenmalerei betrieb und die Pastelltechnik als malerische, nicht als zeichnerische Komponente verwendete. Im Umgang mit bildnerischen Mitteln betrieb er einen souveränen und freien Umgang, er gab den Kreidebildern den Rang eigenständiger Werke. Seine Kompositionen basieren auf den von ihm formulierten Gesetzmäßigkeiten der Farbkontraste, jede der Flächen wird z.B. Aufgrund ihrer Hell-Dunkel oder Kalt-Warm-Kontraste mit einer anderen konfrontiert. Die höchst empfindlichen grafischen Blätter können aufgrund von konservatorischen Umständen nur selten ausgestellt werden, was die entsprechende Rezeption dieser Werke und somit auch deren Bekanntheitsgrad lange Zeit sehr erschwerte. **VE**



Bunter Reigen, um 1925-30

Pastell, 25 × 35,5 cm,
erworben 2005

**SKULPTUR UND PLASTIK
DER KLASSISCHEN
UND NACHKRIEGSMODERNE**



AUGUSTE RODIN 1840 PARIS, FR – 1917 MEUDON, FR

Die **Bronzebüste des Jacques de Wissant** gehört thematisch in den Kontext der 1884 – 1886 von Auguste Rodin geschaffenen monumentalen Skulpturengruppe „Die Bürger von Calais“, die auf einer historischen, in den mittelalterlichen „Chroniques“ des Jean Froissart (um 1337 – um 1405) überlieferten Begebenheit fußt: als die Engländer während des Hundertjährigen Kriegs (1339-1453) in Frankreich einfielen und elf Monate lang Calais belagerten, erklärte sich König Edward III. 1347 bereit, die Stadt zu verschonen, wenn sich sechs der angesehensten Bürger als Geiseln zur Verfügung stellten und ihm mit unbedecktem Haupt, nackten Füßen und einer Schnur um den Hals den Schlüssel der Stadt aushändigten.

Die Freiwilligen – Eustache de Saint-Pierre, Jean d'Aire, Jean de Fiennes, Andrieux d'Andres sowie Pierre und Jacques de Wissant – konnten schließlich nur auf Bitten der englischen Königin vor der Hinrichtung gerettet werden. Das seit dem 18. Jahrhundert immer wieder aufgegriffene und künstlerisch verarbeitete Motiv fand in dem von der Stadt Calais in Auftrag gegebenen Monument von Rodin einen Höhepunkt: Mit einer Choreografie, die nicht nur auf heroische Posen und allegorisches Beiwerk, sondern auch auf einen erhöhenden Sockel verzichtete, transformierte er den Aufbruch zum Richtplatz in eine „lebendig[e] Kette des Leidens“ (Rodin) und kreierte einen neuen, „demokratischen“ Denkmaltypus.

Die expressive, auf Mimik und Gestik konzentrierte Figurenauffassung der überlebensgroßen Gruppe spiegelt sich – gleichsam plastisch verdichtet – auch in der Heilbronner Büste wider. Ihre bewegte, durch Licht und Schatten akzentuierte Oberflächentextur veranschaulicht die Seelenqual und Verzweiflung, aber auch die Hoffnung des „tragischen“ Helden, dessen Gesichtszüge mit tiefsitzenden Augen, einer breiten Nase und wulstigen Lippen individuell wiedergegeben sind. Durch seine Mission appelliert er nicht nur an hohe moralische Werte; Rodin plädierte damit letztlich auch für die Autonomie der Kunst. **DB**



Büste Jacques de Wissant, um 1885

2. Maquette um 1885, Guss 1963, Bronze,
11,5 × 10,5 × 7 cm, erworben 2005

ANDRÉ DERAIN 1880 CHATOU, FR – 1954 GARCHES, FR

Als Maler gehörte André Derain um 1905 neben Henri Matisse und Maurice de Vlaminck zu den Hauptvertretern des Fauvismus. Aber auch auf die unmittelbar sich daran anschließende Entdeckung des Kubismus um Pablo Picasso und Georges Braque besaß er stilprägenden Einfluss. Während dieser Zeit entstanden erste plastische Arbeiten, die anfänglich durch Paul Gauguins ozeanisch geprägte Motivik inspiriert waren. 1905/06 erwarb er die erste afrikanische Maske und prophezeite, dass diese Art von Plastik dazu beitragen könne, „den Kreis zu sprengen, in den uns die Realisten eingeschlossen haben“. Nur wenig später überraschte Derain mit radikal vereinfachten Figurenplastiken in Stein, die mit der durch Auguste Rodin geprägten realistischen Tradition brachen und u.a. für Constantin Brancusi wegweisend werden sollten.

Derains umfangreiches plastisches Œuvre umfasst insgesamt etwa 200 Werke. Dabei arbeitete er sowohl in Stein und Holz als auch in Metall. Ab den späten 1930er Jahren konzentrierte er sich jedoch zunehmend auf Terrakotta. Grund dafür war die zufällige Entdeckung von Tonerde in seinem Garten in Chambourcy. Unzählige, oftmals spontan geschaffene kleinformative Köpfe, Masken und Figuren entstanden, ein plastisches Spätwerk, das zu Lebzeiten Derains kaum bekannt war. Erst mit Einverständnis seiner Witwe wurde ein Großteil der Tonmodelle in Bronze gegossen und gelangte so in die Öffentlichkeit.

Auch jedes dieser drei Werke geht in seinem Ursprung auf jeweils ein Tonmodell zurück. Die zum Teil winzigen und daher intim und privat wirkenden Werke orientieren sich in der Reduzierung und Stilisierung sowie in Überlängungen von Gesicht und Körper an außereuropäisch und archaisch geprägten Kunstformen.

Derartige Ausdrucksformen hatte Derain bereits in jungen Jahren anhand der Werke in den Pariser ethnologischen Museen studiert und nicht zuletzt auch in der eigenen umfangreichen Sammlung ozeanisch-afrikanischer Plastik vor Augen. **RT**

Femme au long cou / Frau mit langem Hals, um 1950

Bronze, 32 × 19,5 × 4 cm,
erworben mit Mitteln der Ernst
Franz Vogelmann-Stiftung 2006



THEO BECHTELER 1903 IMMENSTADT – 1993 AUGSBURG

Paar, 1977
Bronze, 26,8 × 12 × 7,8 cm,
erworben 2018



ALFRED LÖRCHER 1875 STUTTGART – 1962 STUTTGART

Alfred Lörcher hat eine ebenso lange wie kontinuierliche Entwicklung durchlaufen. Anfangs wurde er beeinflusst von dem Münchner Bildhauer und Theoretiker Adolf von Hildebrandt, ehe er sich dem Studium archaischer und klassisch antiker Skulptur widmete. Unter dem Eindruck von Aristide Maillol kam er im fortgeschrittenen Alter zu seinem originären Stil – dem Relief, einer Mischform zwischen Plastik und Malerei. Es ist nicht mehr nur Hilfsmittel wie etwa der Sockel, sondern markiert das Feld, auf das die Figuren bezogen sind, sowie die Ebene, die durch sie strukturiert wird. In seinen Reliefs zeigt er zunächst Figuren-Paare, dann Dreiergruppierungen und schließlich Menschenmengen, die in einer übergeordneten Flächenkomposition aufgehen.

Die **Bergpredigt** ist hierfür ein besonders repräsentatives Beispiel: Die Möglichkeiten des Zueinander-in-Beziehung-Tretens von Einzelfiguren sowie von Figurengruppen werden in vielfältigen Variationen durchgespielt. Die Gestaltung einer Gruppe war für Lörcher verbunden mit der Umsetzung des optischen Eindrucks der Verteilung von Figuren auf einer Fläche. Immer geht es auch um Bewegung, Ruhe und Ordnung, was heute durchaus im gesellschaftspolitischen Sinn gedeutet werden kann.

Alfred Lörchers Spätwerk wurde durch die Präsentation auf der Biennale von Venedig in seinem Todesjahr 1962 gewürdigt. Die junge Künstlergeneration hat ihm seinerzeit viel Bewunderung entgegengebracht. Dies ist nicht verwunderlich, zumal Lörchers Ansatz den Tendenzen zur Auflösung fester, geschlossener Formen und hierarchischer Kompositionen zugunsten von seriellen Strukturen bzw. Mengen entsprach. **MG**



Bergpredigt, 1959

Bronzerelief, 48 × 29 cm,
erworben 2016

NOBERT KRICKE 1922 DÜSSELDORF – 1984 DÜSSELDORF

Norbert Kricke arbeitete ebenso wie Brigitte Matschinsky-Denninghoff als einer der ersten Künstler mit dünnen, aneinander gelöteten Metallstäben. Dahinter steht die Idee, zeitgemäße Materialien zu verwenden. Ebenso richtungsweisend war seine künstlerische Intention: „Mein Problem ist nicht Masse, ist nicht Figur, sondern es ist der Raum, und es ist die Bewegung – Raum und Zeit.“

Damit war Norbert Kricke im deutschsprachigen Raum in neue Dimensionen plastischen Gestaltens vorgestoßen. Kricke ist neben dem älteren Bildhauer Hans Uhlmann (1900-1975), von dem die Städtischen Museen ebenfalls Werke besitzen, in der Nachkriegszeit maßgeblich am Prozess der sogenannten „Auflösung des Kernvolumens“ beteiligt. Darüber hinaus hat er auch als Professor und Rektor der Düsseldorfer Kunstakademie die Entwicklung dreidimensionalen Gestaltens entscheidend mit beeinflusst.

Die im Museumsbesitz befindliche Arbeit stammt aus der zweiten Hälfte der 1950er Jahre, der wichtigsten Schaffensphase des Künstlers. Seine Skulpturen jener Jahre sind ein herausragendes Äquivalent zur zeitgleichen informellen Malerei, deren formales Repertoire Kricke in die dritte Dimension übersetzte: Kricke ordnet die geschweißten Stabbündel so an, dass sie – sich durchkreuzend oder überschneidend – in den Umraum ausgreifen. Dadurch entsteht der Eindruck energiegeladener räumlicher Formationen, die aufgrund ihrer Linearität plastische Kräfte sichtbar werden lassen. **MG**

Flächenbahn, 1956

Stahl, vernickelt, 24,5 × 70 cm,
erworben 2005



WILHELM LOTH 1920 DARMSTADT – 1993 DARMSTADT

Wilhelm Loth gehört zu einer Generation von Bildhauern, deren Sozialisation auch in künstlerischer Hinsicht durch die Erfahrungen des Dritten Reiches, des Zweiten Weltkriegs und der Kriegsgefangenschaft geprägt wurde. In Opposition zur nationalsozialistischen Pervertierung des Menschenbildes fand der Künstler – der erst 1947, mit 27 Jahren, ein Studium in den Darmstädter Lehrwerkstätten für Bildende Kunst aufnehmen konnte (siehe Abb. S. 68-69) – zu einem Thema, dem er bis zu seinem Tod verpflichtet blieb: der von Allegorie, Heroismus, Mythologie und Pathos befreien, anonymen und bevorzugt weiblichen Figur.

Loths Fokussierung auf den Akt, den Torso und das Körperfragment vollzog sich in einer Zeit der kulturpolitischen Diskussion um Figuration und Abstraktion, für die das 1950 unter dem Titel „Das Menschenbild in unserer Zeit“ auf der Mathildenhöhe veranstaltete „1. Darmstädter Gespräch“ richtungsweisend wurde. Im Rückgriff auf archaische Formensprachen und Fruchtbarkeitssymbole, aber auch in Anknüpfung an die Skulpturauffassung von Auguste Rodin (1840-1917) erarbeitete sich Loth ein aus seinem Blickwinkel „zeitgemäßes“ Bild des Weiblichen, das von einem veränderten Selbstverständnis und einer neuen Geschlechterbeziehung zeugt.

Der **Vierte Relieftorso nach M.**, der zu einer Serie von fünf zwischen 1960 und 1962 entstandenen Bronzereliefs gehört, veranschaulicht exemplarisch die plastische Ausdrucksweise der frühen Schaffenszeit: schwellende, raumgreifende Formen, die als formelhaft-verdichtete Abkürzungen von Brust, Bauchfalte, Nabel, Scham und Schenkel die Leibmitte und damit die phänotypischen Merkmale des Frauenkörpers repräsentieren, wachsen konzentriert aus der linken Seite einer organisch-bewegten Oberflächentextur charakterisierten Fläche heraus. Die torsierte Körperlandschaft als Chiffre erotisch-vitaler Sinnlichkeit verdeutlicht, was Loth mit seinem eigenständigen Beitrag zur neuen figurativen Plastik intendierte: „Es geht nicht um Abbildung, sondern um Darstellung.“ **MG**



Relieftorso 5/61 – Vierter

Relieftorso nach M., 1961

Bronze, 51 × 45,5 × 10,5 cm,
erworben 2006

FARBRÄUME UND FIGUR –
MALEREI NACH 1945



**Rote Sonne (mit seitlichen
Feldern), um 1962**
Öl auf Leinwand, 130 × 110 cm,
erworben 2006





Arena (orange), um 1959/60
Öl auf Leinwand, 110 × 130 cm,
erworben 2006

HANS SCHREINER GEBOREN 1930 IN BAD FRIEDRICHSHALL

Hans Schreiner legte 1949 sein Abitur in Heilbronn ab und entschied sich unmittelbar im Anschluss für ein Studium an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste. 1953 wurde er dort Schüler von Manfred Henninger. Er tastete sich über das Staatsexamen als Kunsterzieher und den angewandten Bereich der Glasmalerei und Wandgestaltung zu einer Existenz als freischaffender Künstler in Stuttgart vor. 1961 gehörte er mit u.a. Hal Busse, Emil Cimiotti, Erich Hauser zur „Neuen Württembergischen Gruppe“. 1964/65 erhielt er das Atelierstipendium der Villa Massimo in Rom, 1969 und 1979 zeigte der Heilbronner Kunstverein große Einzelpräsentationen.

Nach einer informell geprägten Phase konzentriert sich Schreiner nachfolgend vornehmlich auf Landschaftsmotive. Allerdings handelt es sich dabei nicht um vor Ort beobachtete, sondern aus den Malmitteln entwickelte erdachte Landschaften. Das Gros seiner Gemälde der 1950er Jahre zeigt aber – wie auch bei Hal Busse – den Einfluss Manfred Henningers. Zum Ende der Dekade lösen sich die Konturen seiner Landschaften und Stadtansichten zugunsten abstrakter Farbkompositionen auf. Von dort aus geht Schreiner nicht in die ungegenständliche Malerei, sondern entwickelt aus den Farbwolken heraus schwebende, unkonturierte Rechteckformationen, die er erneut zu Landschaften formiert: „Denn seine Landschaften entstehen im Atelier aus abstrakt-materialen Malvorgängen. Und sie sind als Ergebnis dieser Malvorgänge eher ideelle Landschaft, Idee von Landschaft, landschaftliche Ideation“ (Reinhard Döhl 1986).

In Kompositionen wie **Landschaftliche Meditation in Schwarz** lotete er die Grenze zur Ungegenständlichkeit immer wieder aus, allein die Horizontlinie lässt sein Festhalten am Landschaftsthema deutlich werden. Wie Busse geht es auch Schreiner um die Materialität der Farbe, der Farbauftrag ist pastos, die düstere Palette erinnert zuweilen an europäische Vorbilder wie Pierre Soulages.

Auch in dem 2017 für die Sammlung erworbenen umfangreichen Konvolut von Zeichnungen und Aquarellen aus den 1970er Jahren dominieren abstrahierte Landschaftsmotive. Schreiners Landschaften werden nicht wiedererkannt, sondern entziffert, er möchte Natur zeichenhaft fassen. Ein Vulkan wird bei ihm zu purer, leuchtender Lavamasse, Bäume zu menschenähnlichen, unheimlichen Figuren. In den 1970er Jahren entwickelte er seine Landschaften aus den für diese Zeit so typischen biomorphen Formen, die Palette wird heller, tendiert zu Beige und Weiß und setzt zuweilen aber auch leuchtende Farbakzente. Die klare Horizontlinie bleibt bis zuletzt ein Merkmal für Schreiners Arbeiten. **KK**



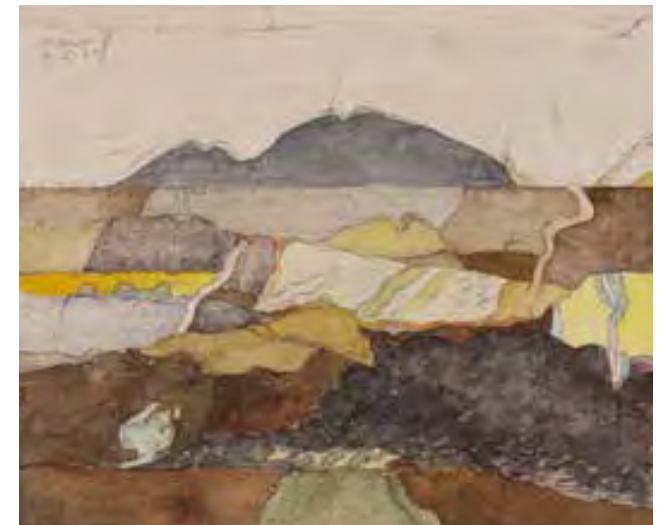
**Landschaftliche Meditation
in Schwarz, 1963**

Öl auf Leinwand, 66 × 60 cm,
erworben 2018



o. T., 1975
 Aquarell, Bleistift auf Papier,
 25 × 32 cm
09.05.1974, 1974
 Aquarell, Bleistift auf Papier,
 20 × 24,5 cm

Erworben 2014



OTTO RITSCHL 1885 ERFURT – 1976 WIESBADEN

BERND BERNER 1930 BERGEDORF – 2002 STUTTGART

Die emotionale Kraft der Farbe und ihre optische Wirkung in den Mittelpunkt zu rücken und damit alles Inhaltliche zu vermeiden ist den beiden Arbeiten von Otto Ritschl und Bernd Berner gemeinsam.

Der 1885 geborene Otto Ritschl begann seine Karriere zunächst als Schriftsteller. Erst mit Mitte dreißig beschloss er Maler zu werden. Sein Werk mit über 1600 Arbeiten in 60 Schaffensjahren liest sich wie ein Querschnitt durch die Kunst des 20. Jahrhunderts. Seine malerischen Anfänge sind im Expressionismus, etwas später in einer surrealistischen Abstraktion zu finden. Ab den 1950er Jahren wandte sich Ritschl der konstruktiven Farbfeldmalerei zu.

Das Heilbronner Gemälde entstand 1961 und ist Teil seines Alterswerks. Geometrische, dunkle Formen lösen sich zum Bildrand hin in den changierenden blauen Bildraum auf. Im Einsatz fein nuancierter Farbtöne weist die Malerei über rein formal-ästhetische Aspekte hinaus. Sie besitzt meditative Qualität. Otto Ritschl malte bis ins hohe Alter in seinem Atelierhaus in Wiesbaden, wo er 1976 verstarb.

Bernd Berner ist einer der wichtigsten Vertreter abstrakter Malerei der deutschen Nachkriegskunst. Den in Hamburg geborenen Künstler zog es früh nach Stuttgart zu Willi Baumeister, dessen 1947 erschienenes Buch „Das Unbekannte in der Kunst“ ihn nachhaltig beeinflusste. Mit vibrierenden über die Leinwand verteilten Strichen gelangte er ab Ende der 1950er Jahre zu monochromen Flächenräumen mit dynamischen und vielschichtigen Farbüberlagerungen. Diese lassen Schwingungen und Tiefenraum zugleich entstehen. Der Versuch, mit Fläche, Struktur und Farbe einen Raum zu erzeugen, führte ihn zu einem neuen Begriff, den er ab 1959 im Titel als „Flächenraum“ definierte.

In dem Heilbronner Bild erreichte er Tiefenräumlichkeit durch feine Pinsel-Überschreibungen und verschiedenfarbige Übermalungen, die sich zu einem Geflecht verdichten. Berner modulierte die verschiedenen Farbtonwerte so, dass die aufgetragene Farbe die materielle Oberflächenkonsistenz zu verlieren scheint. Die Farbstruktur bildet, abgehoben vom Trägersubjekt der Leinwand, einen nur ihr zugehörigen Raum, den **Flächenraum**. Sein Anliegen war es, der optischen Reizüberflutung ein kontemplatives Gegenüber zu bieten.

Über 20 Jahre war Bernd Berner Professor für Malerei an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim. Mit 72 Jahren starb der Künstler 2002 in Stuttgart. **HM**



Otto Ritschl, Komposition

61/41, 1961

Öl auf Leinwand, 100 × 70 cm,
erworben 2004



Drei-G-TEX, 1966
Acryl auf Sackleinen,
80 × 100 cm,
erworben 2004

ADAM LUDE DÖRING

1925 DRESDEN – 2018 BIETIGHEIM-BISSINGEN



Träumende, 1975

Acryl auf Spanplatte,
25 x 25 cm, erworben 2011

GERTRAUD ELLINGER-BINDER

GEBOREN 1938 IN HEILBRONN

MORITZ BAUMGARTL

GEBOREN 1934 IN FRÜHBÜß, CZ

Gertraud Ellinger und Moritz Baumgartl studierten ab Mitte der 1950er Jahre an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Beide ließen sich dort zu Kunsterziehern für das Gymnasium ausbilden, entschieden sich aber im Laufe ihres Lebens für die Freie Kunst. Baumgartl kehrte von 1976 bis 2000 als Professor für Malerei an die Kunstakademie Stuttgart zurück.

Für die in Heilbronn geborene Gertraud Ellinger ist die Natur seit über 50 Jahren Kraftquelle, Inspiration und Bildmotiv in einem. Zunächst stand die Künstlerin unter dem Einfluss der surrealistischen und phantastischen Malerei. Ihr Werk umfasst neben Ölmalerei auch Wandmalerei, Mosaiken und Glasfenster, die z.B. heute noch in der Christuskirche in Heilbronn zu sehen sind. Mit den 1970er Jahren änderte sich ihre Malweise. Von nun an rücken die Natur sowie die Jahreszeiten ins Zentrum ihres künstlerischen Interesses. Mit von der Heimat inspirierten Bildkompositionen und den weichen Farbverläufen steht die Künstlerin in der Tradition der schwäbischen Landschaftsmalerei.

Im 1980 entstandenen Gemälde **Winterberg** gliedern verschieden große, eng beieinanderliegende Flächen den horizontalen Bildaufbau. Alle Linien führen harmonisch auf den Hügel in der Mitte des Bildes zu. Die Farben des heimischen Winterbergs verschmelzen zum Horizont hin mit den Pastellfarben des Himmels. Der Mensch ist in Ellingers Landschaften meist nur indirekt vorhanden, lediglich durch Kultivierung der Felder, Wege oder auch Grenzpfähle tritt er in Erscheinung.

Im Spätwerk von Gertraud Ellinger werden diese Naturimpressionen immer mehr zu reiner Farbmalerie abstrahiert. So wird der Malprozess selbst zum Thema, zu einem Ringen um die Form, die malerische Struktur und deren Farbverläufe. Ihre farbtintensiven Landschaften ab Ende der 1990er Jahre strahlen Ruhe aus und wirken kontemplativ: (Natur-)Landschaft wird zur Seelenlandschaft.

Ganz anders begegnet uns das kleine Ölgemälde **Monument für einen Römer** von Moritz Baumgartl. Mit feinem Pinsel malt er präzise, kleinformatige Ölgemälde, die an Kabinettstücke holländischer Meister oder an Bilder der deutschen Romantiker erinnern. Allerdings wählt er andere Inhalte und Themen. Der Künstler greift dabei auf das Prinzip der Surrealisten zurück, indem er historische und

reale Themen miteinander kombiniert, die inhaltlich nicht unbedingt zusammengehören. Sie wirken durch ihre Widersprüchlichkeit fremd und verstörend.

Monument für einen Römer erscheint als eine Art rätselhaftes Bühnenbild. Auf der mit hellem Stoff drapierten Bühne erblickt man eine in ein Gestell eingepferchte wuchtige römische Büste. Daneben sitzt entspannt ein Wachmann. Dieses wie im Moment eingefrorene Szenenbild ist bis ins kleinste Detail minutiös ausgearbeitet und zentralperspektivisch konstruiert. Eine sinnstiftende Deutung löst sich im Zusammenspiel der einzelnen Elemente auf. So scheint die Zeit hier stillzustehen und die Szenerie wird allein vom jeweiligen Betrachter mit Geschichten der eigenen Erfahrung gefüllt.

Durch die oft absurde Kombination von an sich vertrauten Gegenständen, wie man es aus der Traumwelt kennt, fordert Baumgartl somit ein sich Einlassen auf das eigene Unterbewusstsein ein. „Immer wieder soll ich Surrealist sein. Dabei ist es so, dass ich zwar Räume, Dinge und Geschehnisse male, meine Arbeit jedoch plane und kontrolliere, so gut ich es kann, korrigiere, Gruseliges verabscheue, keine unendlichen Fernen ins Bild bringe, Ernst (Max Ernst) mich meist langweilt und Breton (André Breton) immer. Was bleibt da noch Surrealistisches übrig? Ich male Dinge, Räume und Geschehnisse. Ich fühle mich gut, wenn man mich als Historienmaler verdächtigt (...)“ (Moritz Baumgartl 2007). **HM**

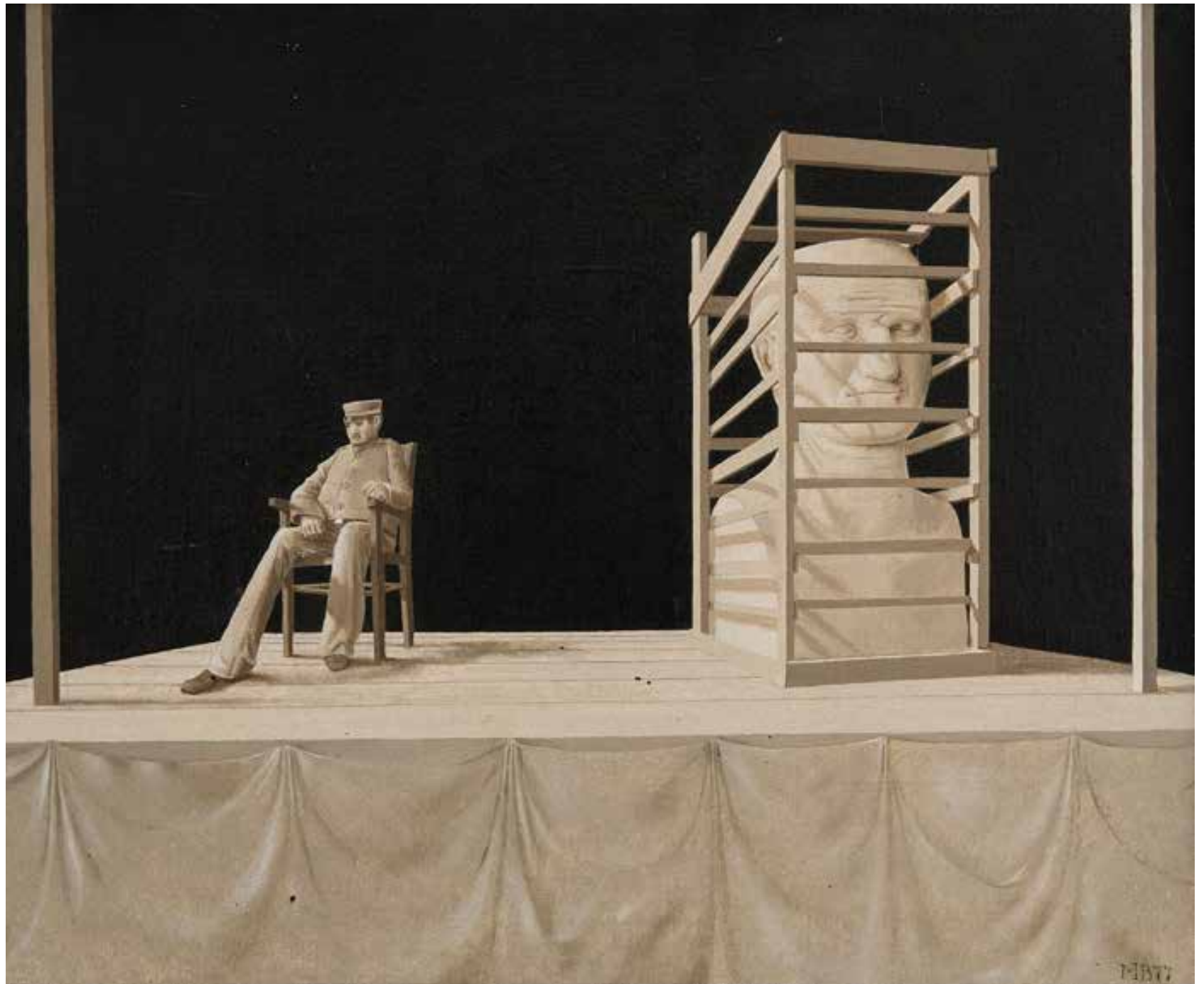
**Gertraud Ellinger-Binder,
Winterberg ,1980**

Öl auf Leinwand, Öl auf Holz,
60 × 53 cm, erworben 2018



**Moritz Baumgartl, Monument
für einen Römer, 1977**

Acryl auf Leinwand auf Holz,
20 x 25 cm, erworben 2012



ROMANE HOLDERRIED-KAESDORF

1922 BIBERACH AN DER RIB – 2007 BIBERACH AN DER RIB



**drei halten sich am kleinen
Schränk, 1998**

Zeichnung, Bleistift auf Papier,
64 × 41,5 cm

ein roter Tisch mit Stuhl, 1999

Zeichnung, Bleistift auf Papier,
65 × 55,5 cm

Erworben 2004



BEN WILLIKENS

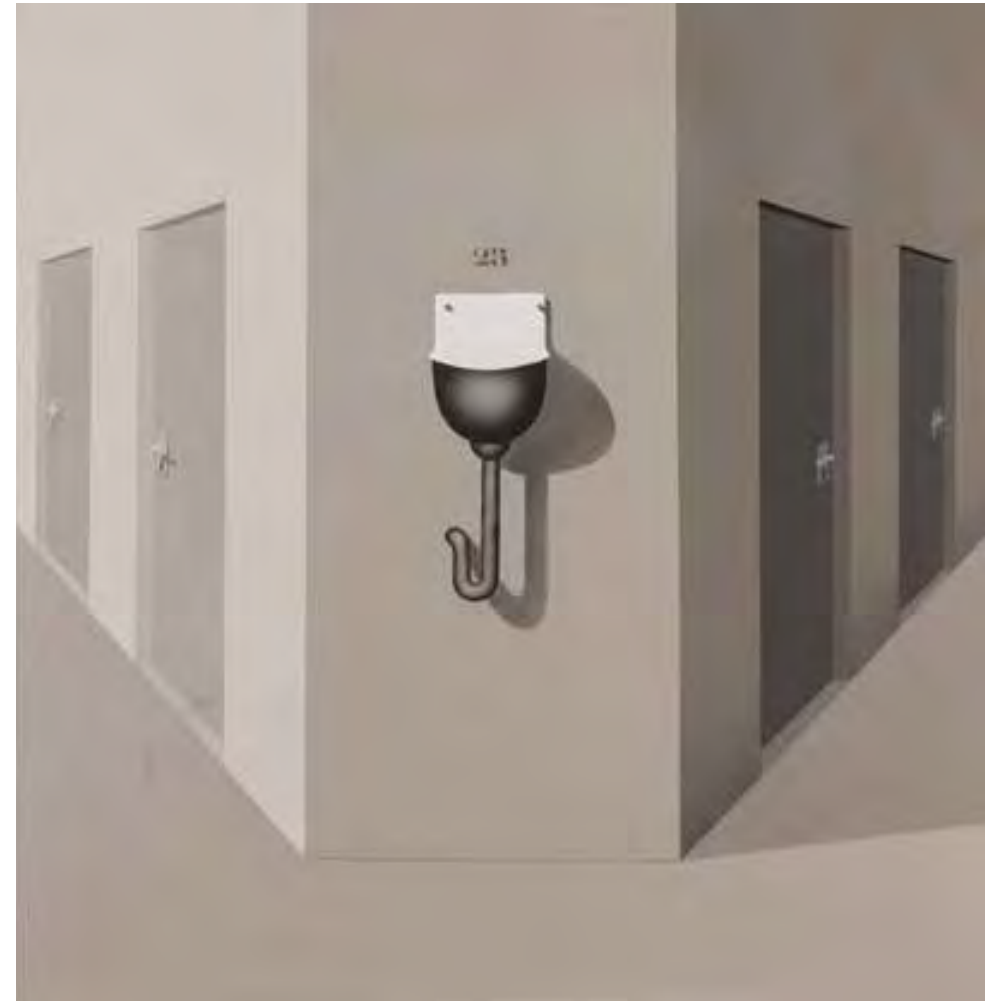
GEBOREN 1939 IN LEIPZIG

Von Ben Willikens gelangten durch den Kontakt über die Heilbronner Galerie Manfred Rieker mehrere Gemälde und eine größere Anzahl an Aquarellen in Museumsbesitz.

Die Gemälde gehören zur sogenannten Räume-Serie, die nach seinem monumentalen, auf Leonardo gründenden „Abendmahl“ (1977) beginnt. Programatisch ist neben der in grauen Farbtönen gehaltenen Malerei das perfekte Spiel mit der Zentralperspektive und einer virtuoson Lichtregie, was den Bühnenbildcharakter der Darstellungen verstärkt.

Die Hinwendung zum Aquarell im Jahr 2007 ist ein Akt der künstlerischen Befreiung. Den äußeren Rahmen markiert das Ende seiner Lehrtätigkeit und der Ausbau eines ehemaligen Kornspeichers im hohenlohischen Wallhausen als Atelier. Während die ersten Aquarelle einen eher dokumentarischen Charakter haben und den ursprünglichen Zustand des Gebäudes erfassen, öffnet sich der Maler mehr und mehr den Möglichkeiten der Farbe. Aus der Überlagerung verschiedener Materialien und Motive, wobei Willikens auch eigene Fotografien einsetzt, erwächst eine neue Bildsprache von barocker Vitalität und sinnlichem Reichtum.

Da zentrale Blickpunkte und Bildachsen außer Kraft gesetzt werden, spielen umgekehrt Sinnestäuschungen eine überraschende Rolle. Der Künstler selbst hat die Aquarelle in Gruppen wie etwa Interieurs, Exterieurs und Kornspeicher unterteilt. Die erste öffentliche Ausstellung dieser Blätter fand 2009 anlässlich des 70. Geburtstags von Ben Willikens in den Städtischen Museen Heilbronn statt. **MG**



Spüle, 1972

Acryl auf Leinwand, 110 × 115 cm,
erworben 2012

Tür, 1979

Mischtechnik auf Papier,
42 × 56 cm, erworben 2012

Raum 35, 1984

Acryl auf Leinwand,
150 × 160 cm, erworben 2010



Atelierinterieurs, 2008
(16-teilig), Mischtechnik auf
Papier, erworben 2008



**KUNSTEXPERIMENTE –
UM UND NACH 1968**



HORST E. KALINOWSKI

1924 DÜSSELDORF – 2013 DÜSSELDORF

Der Grafiker, Maler und Bildhauer Horst Egon Kalinowski schuf mit seinen vornehmlich aus Leder und Holz bestehenden Kompositionen ebenso rätselhafte wie unverwechselbare Werke. Gleich nach Kriegsende begann er mit dem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, dem sich 1948 längere Studienaufenthalte in Italien und Paris anschlossen.

Kalinowski studierte an der Pariser Académie de la Grand Chaumière und gehörte zu den internationalen jungen Künstlern, die sich seit 1950 in dem von Jean Dewasne gegründeten „Atelier de l'art abstrait“ einfanden. Nur wenige Jahre später experimentierte er bereits mit textilen Stoffen, Steinen und anderen Dingen und fügte sie zu bildhaften Materialcollagen. Eine Vorgehensweise, die die beiden in der Sammlung befindlichen Materialbilder **Le cimetière de dentelles** (Der Spitzfriedhof) und **Tournesol** (Sonnenblume), auf besondere Weise verdeutlichen.

Pinkfarbene Seide und eine säuberlich in Reihen angeordnete schwarze Spitzenborte, aufgeklebt auf braunem Papier, formen dem Bildtitel entsprechend einen Friedhof. Das schwarze Gräberfeld und der Horizont, hier offensichtlich in Abendrotstimmung, erscheinen als deutlich getrennte Bereiche. Die gleichförmigen Kreuzgebilde des Spitzenmusters sind Trauerflor und Kriegsgräberfeld zugleich. Kalinowski erinnert offensichtlich an die unzähligen Opfer, die namenlos Gefallenen des zu diesem Zeitpunkt erst wenige Jahre zurückliegenden Krieges, an dem er selbst als junger Soldat noch teilgenommen hatte.

Der französische Titel des Materialbildes **Tournesol** aus dem Jahr 1975 verweist auf eine „Sonnenblume“, geformt aus zwei über Kreuz auf der Leinwand angebrachten Lederhandschuhen, wie sie ambitionierte Sportwagenfahrer tragen. Allerdings fehlt hier jeder Hinweis auf das strahlende Gelb der Pflanze. Im Gegenteil: die gesamte, in monochromen Braun- und Beigetönen gehaltene Komposition wirkt eher düster, verwelkt, vergänglich. Allerdings könnte Kalinowski sich hier auch auf den gleichnamigen Pflanzenfarbstoff „Tournesol“, zu Deutsch Lackmuskraut, beziehen, der in der mittelalterlichen Buchmalerei am häufigsten Verwendung fand und der in verschiedenen chemischen Kombinationen Blau- und Rottöne hervorbrachte. **Tournesol** entstand in einer Zeit, als Horst Egon Kalinowski an der Kunstakademie Karlsruhe lehrte und Leder inzwischen zu einem zentralen Werkstoff avanciert war. **RF**



**Le cimetière de dentelles /
Der Spitzfriedhof, 1959**

Collage, Seide, schwarze Spitze
auf Papier und Karton,
52 x 35 cm, erworben 2018

Tournesol / Sonnenblume, 1975
Collage auf Papier, Lederhand-
schuhe, 64,5 x 50 cm,
erworben 2017



THOMAS LENK 1933 BERLIN – 2014 SCHWÄBISCH HALL

Thomas Lenk war Sohn des berühmten nachsachlichen Malers Franz Lenk, aber als Künstler Autodidakt. Bei ersten plastischen Versuchen experimentierte er seit Ende der 1950er Jahre mit Beton und Stabelementen. Beim Übergang von der Kern- zur Raumplastik half auch Zufall, denn beim Spiel mit Bierdeckeln entdeckte er 1964 die Möglichkeiten des Hinter- und Nebeneinanderreihens von zweidimensionalen Elementen, woraus er das Prinzip seiner sogenannten Schichtungen ableitete.

Die vorderste der industriell vorgefertigten Scheiben ist meist farbig, wie überhaupt die Farbe die Raumwirkung der Skulpturen unterstützen oder kontrastieren kann. Zusammen mit der perspektivischen Anordnung der Elemente entsteht ein eigenwilliger Illusionismus. „Der Betrachter soll verwirrt werden – und dadurch veranlasst, seine ästhetischen Verhaltensnormen und seine Beurteilungen zu überprüfen“, so Thomas Lenk in *Art international* (XII, 1968, S. 42).

Thomas Lenk, Karl-Georg Pfahler und Erich Hauser bildeten das kongeniale Dreigespann der deutschen Avantgarde nach 1960. Sie wurden von der Galerie Müller aus Stuttgart vertreten, die internationale Aufmerksamkeit erlangte und entsprechende Beziehungen pflegte. Ein Ergebnis war die Beteiligung von Lenk und Pfahler an der 35. Biennale von Venedig 1970, die von Dieter Honisch kuratiert wurde, der damals am Württembergischen Kunstverein Stuttgart tätig war. In Venedig war das monumentale Werk **Schichtungen** ausgestellt, das sich einst im Besitz des Malers Rupprecht Geiger, München, befand und auf einer Auktion 2016 für unser Haus gesichert werden konnte. Es gehört zu einer Gruppe großformatiger Holzreliefs von ca. 20 cm Tiefe, die schwarz und silbern gefasst wurden. Mit Dimensionen von bis zu 2 × 3 m stieß Lenk an gewollte physische Grenzen, und auch die Variabilität seiner Schichtungen war kurze Zeit später künstlerisch ausgelotet.

Das Relief gehört zu den wichtigsten Erwerbungen der vergangenen Jahre, denn Thomas Lenk war mit der Region eng verbunden. Seit 1974 lebte und arbeitete er auf Schloß Thierberg in der Nähe von Schwäbisch Hall und wurde von der Heilbronner Galerie Manfred Rieker vertreten. 1977 schuf er das sogenannte „Heilbronner Kapitell“ – eine Betonskulptur mit Brunnenanlage im Garten des Finanzamts Heilbronn. **MG**



Schichtung 36 dII
(in der Ebene), 1969

Acryl auf Holz, 53 × 47 × 23 cm,
erworben 2010

Schichtungen, 1968
Holz (farbig gefasst) ,
210 × 230 × 27 cm,
erworben 2017



Ebenso populär wie das Plakatmotiv seiner ersten Ausstellung **La rivoluzione siamo Noi** 1971 in Neapel ist auch die nur wenige Monate vor seinem Tod entstandene **Capribatterie**. Den Prototypen hatte er 1985 während eines Genesungsaufenthaltes auf Capri entwickelt. Wie kaum ein anderes Werk setzt dieses kleine strahlende Objekt die von Beuys wiederholt formulierte ökologische und soziale Verantwortung und damit die Balance zwischen Wissenschaft, Technologie und Natur ins Bild. **RT**



**ich kenne kein Weekend,
1971/72**

Maggi-Flasche und Reclam-
ausgabe „I. Kant, Die Kritik
der reinen Vernunft“, in Koffer-
deckel montiert, 53 × 66 × 11 cm,
Exemplar Nr. 49/ 95

Capribatterie, 1985

Gelbfarbige Glühlampe mit
Steckerfassung, Holzkiste,
Zitrone, 8 × 11 × 6 cm,
Exemplar Nr. 143 / 200

Seit 2007 Depositum der Ernst
Franz Vogelmann-Stiftung



CLAES OLDENBURG GEBOREN 1929 IN STOCKHOLM, SE

London Knees, 1966

Multiple, Auflage 120, nummeriertes Exemplar / 2 Knie aus Latex,
3 Umschläge mit Grafiken im
Leinwandkoffer, Höhe 39 cm,
erworben 2009



DANIEL SPOERRI GEBOREN 1930 IN GALATI, RO

TIMM ULRICH GEBOREN 1940 IN BERLIN

JOSEPH KOSUTH GEBOREN 1945 IN TOLEDO, US

In den 1960er Jahren eroberten die so genannten „Multiples“ oder „Auflagenobjekte“ den Kunstmarkt. Der Entwicklung dieser Objekte lag der Gedanke zugrunde, eine künstlerische Idee so schnell und einfach wie möglich an einen möglichst großen Interessentenkreis zu verbreiten. Jeder sollte sich Kunst leisten können, die Hemmschwelle zur Kunst als etwas Teures und Unverständliches sollte abgebaut werden. Galeristen, Künstler und Multiple-Begeisterte wurden zu Verlegern.

Der Unterschied zur Editions Kunst früherer Jahrzehnte bestand darin, dass Multiples nicht vom Künstler selbst hergestellt werden mussten. Er lieferte unter Umständen nur die Idee oder den Bauplan und der Verleger und dessen Mitarbeiter produzierten das Kunstwerk. Ein weiteres Charakteristikum der Multiples ist, dass sie über ihren Inhalt und ihre physischen Bestandteile sehr eng mit dem Alltagsleben verknüpft sind und gleichzeitig Sinnfragen sowohl an die Kunst als auch an das Leben stellen, die in vielen Fällen auch humoristisch angelegt sind.

Viele Multiples erhalten ihre Bedeutung erst durch die Verknüpfung mit der Sprache, die entweder als Titel des Objekts oder – wie bei Joseph Kosuth – tatsächlich in Form von Buchstaben in die Arbeit integriert wird. Daniel Spoerri, der mit seiner Edition MAT selbst als Verleger tätig war, schuf 1968 das Multiple **Wortfalle: Etwas auf die hohe Kante legen und immer flüssig sein**. Der Witz des Objekts besteht darin, dass er zwei Sprichworte miteinander kombiniert, die zwar beide mit Geld zu tun haben, aber einen jeweils gegenteiligen Umgang mit dem Mammon propagieren. Diese beiden Sprichworte versucht er mithilfe des Objekts zu einer einzigen Aussage zu verbinden: Resultat ist ein absurdes Ding, das weder ästhetisch beeindruckt noch funktional ist und ohne seinen Titel keinerlei Reiz hätte. Erst die Kombination der beiden Redensarten lässt die Komik des Objekts deutlich werden.



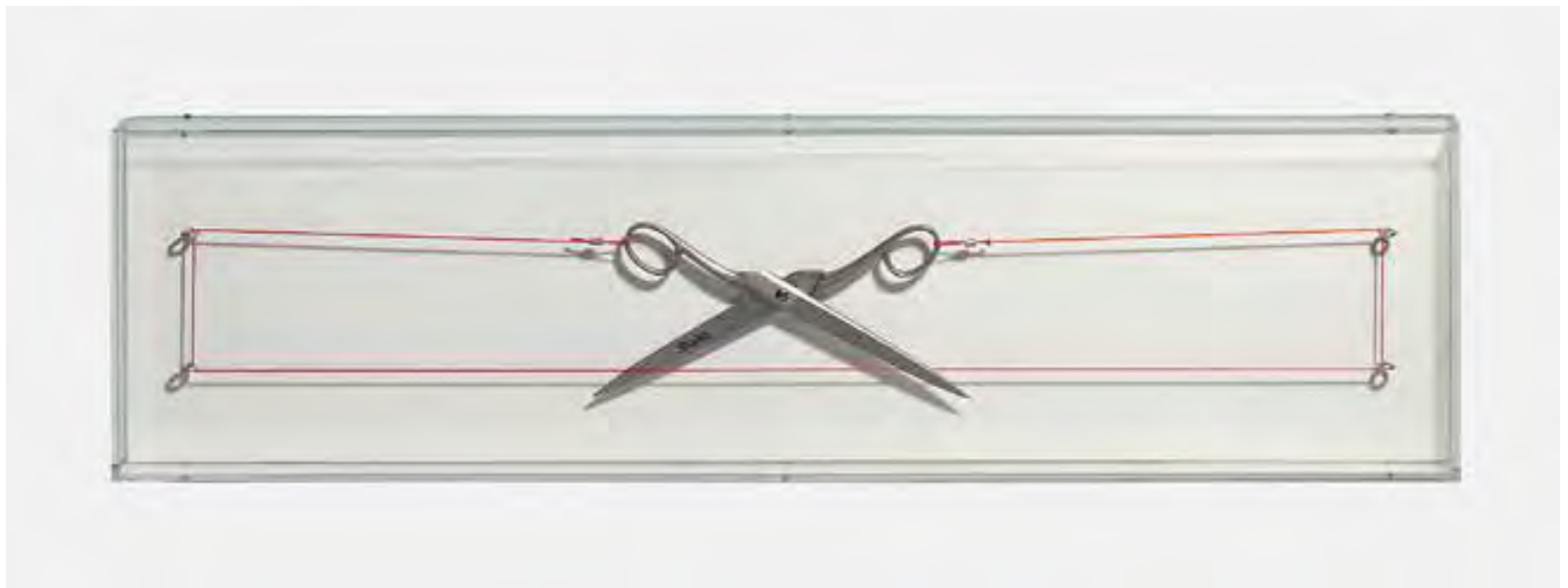
**Daniel Spoerri, Wortfalle:
etwas auf die hohe Kante legen
und immer flüssig sein, 1968**

Schaukasten mit Acrylglas-
scheibe und Wasserhahn,
DM-Schein, Münzen, Sperrholz,
Papier PMMA, Metall, Farbe,
42 27 × 14,5 cm, Jahresgabe des
Kunstvereins für die Rheinlande
und Westfalen, Düsseldorf 1968,
erworben 2010

Viele Multiples, wie das von Timm Ulrichs 1978 produzierte **Skylla und Charybdis II**, spielen auf eine vorangegangene Performance an. Zwischen Skylla und Charybdis zu wählen bedeutet, wie Odysseus es erfahren musste, das eine Unheil geschickt zu vermeiden, um schließlich dem anderen in die Hände zu fallen. Auf dieser Dualität basierte auch die gleichnamige Performance, die ebenfalls 1978 in Italien stattfand: Ulrichs legte sich nackt zwischen zwei stromdurchflossene Drähte, die so positioniert waren, dass er mit ausgestreckten Armen immer nur einen Draht erreichen konnte. Die Drähte formten die Schriftzüge „sich das leben holen“ und „sich den tod nehmen“. Ulrichs berührte in einer Pendelbewegung abwechselnd den einen oder den anderen Draht, bewusst mit der Todesgefahr spielend. Den Faden des Lebens, der jederzeit unerwartet durchgeschnitten werden kann, verbildlicht auch das Multiple. Das plötzliche, unvorhergesehene Lebensende ist Thema zahlreicher Arbeiten des Künstlers, sein eigener Körper in vielen Fällen das zentrale künstlerische Material.

Timm Ulrichs, Skylla und Charybdis II, 1978

Schere, Holz, Faden,
20 × 80 × 2,5 cm, Ex. 4/25,
signiert, Jahresgabe des
Bonner Kunstvereins 1983,
erworben 2012



Der amerikanische Konzeptkünstler Joseph Kosuth setzt Sprache ein, um die Natur der Kunst zu ergründen. In seinen Arbeiten erläutert er immer wieder, dass ein Kunstwerk entweder ein zweidimensionales Abbild eines realen, dreidimensionalen Gegenstands ist oder die materielle Umsetzung einer Definition. Bekannt wurde seine Arbeit „One and Three Chairs“, die einen wirklichen Stuhl, die Fotografie des Stuhls und die lexikalische Definition des Wortes „Stuhl“ zeigt. Mit seinem Multiple **Nominated Objects** (festgelegte Objekte) präsentiert er uns einen schlichten Holztisch, auf dem der in Metall gegossene Schriftzug „The visual table is not composed of electrons“ angebracht wurde. Durch das Wort „visual“ erläutert Kosuth, was Kunst ist, wie sie funktioniert: indem wir den Tisch betrachten, entsteht in unserem Kopf ein Bild des Tisches. Dieses Bild ist nicht greifbar – not composed of electrons. Das Anbringen des Schriftzugs in Form einer gegossenen Metallplatte muss als ironische Fußnote des Ganzen gesehen werden, da sie auf Bronzeskulpturen und Denkmäler anspielt, also Formen von Kunst, die traditionellerweise der Repräsentation verpflichtet sind. **KK**

Joseph Kosuth, Nominated Objects, 1990

Holztisch mit aufmontierter Gussplatte mit Schriftzug in Metall „The visual table is not composed of electrons“, Ex. 10/12 (+ 2 AP), 50 × 50 × 33 cm, erworben 2016



Der Medienkünstler Walter Giers gehörte zu den Pionieren der sogenannten Electronic Art. Der ausgebildete Metallgraveur, studierte Industriedesigner und dazu leidenschaftliche Jazzmusiker verstand sich zu Beginn nicht als Künstler, sondern eher als begeisterter „Erfinder“. Das sahen die damals progressiven Galeristen Hans Mayer und Denise René anders, als sie Walter Giers 1970 in ihrer Düsseldorfer Galerie eine erste Einzelausstellung ausrichteten. Denn ungewöhnlich und neu waren die zwischen ZERO, OP-Art und kinetischer Kunst angesiedelten „Erfindungen“, die Giers neben den auftragsgebundenen Produktgestaltungen zunächst zum Privatgebrauch entwickelt hatte.

Die insgesamt fünf „Spielobjekte“, die 2016 als Schenkung in die Heilbronner Sammlung gelangten, gehören zu den erstentwickelten experimentellen Werken zwischen 1969 und 1972. Sie wurden als Serienobjekte gefertigt und sind damit auch Teil der damals aufkommenden für jedermann erschwinglichen Multiple- und Auflagenkunst. Es sind zweckfreie Objekte, in denen elektronische Bauteile wie Kondensatoren, Lautsprecher, Dioden o. Ä. in handwerklicher Akribie und Geduld in einen Zusammenhang gebracht, nicht nur eine eigene bildhaft-ästhetische Qualität entwickeln. Denn auf besondere Weise zu geheimnisvollen Schaltkreisen verknüpft, laden Schalter, Hebel und Sensorenfelder in Arbeiten wie **Tastbild**, **Handbild** oder „Spielbild“ dazu ein, mit den Dingen zu kommunizieren. Erst im taktilen Dialog von Objekt und Betrachter, durch das Berühren, Betasten und Anschalten formierte sich für Giers das Werk zum Werk. So werden etwa im **Handbild** „je nach Berührungsintensität von Menschen untereinander und mit dem Objekt verschieden hohe Töne erzeugt“ (Giers 1987).

Die humorigen „spielerischen Kommunikationsinstrumente“ ließ Walter Giers jedoch bald hinter sich. Mit der Entdeckung des Zufallsgenerators und der Einbeziehung von Licht und Ton trat die Benutzbarkeit der Objekte zunehmend in den Hintergrund und es entstanden bildhafte Schaukästen, in denen Hör- und Seherlebnisse zusammenwirken; eigenständige Werke, die durch das Prinzip der permanenten akustischen und visuellen Veränderung der Statik des Bildes gezielt entgegenarbeiten.

Zeit seines Lebens bildeten für Walter Giers die Kataloge elektronischer Bauteile ein unerschöpfliches Ideenreservoir, das sich in seinen Werken in einer besonderen Mischung aus Schalkhaftigkeit, Absurdität und Ernst niederschlug und sich nicht zuletzt auch als hintergründige Auseinandersetzung mit den elektronischen Medien als politisches Instrument von Manipulation und Beeinflussung darstellte. **RT**

Vogel, um 1969/70

Elektronik, Draht, 24 × 16 × 10 cm,
Schenkung 2016





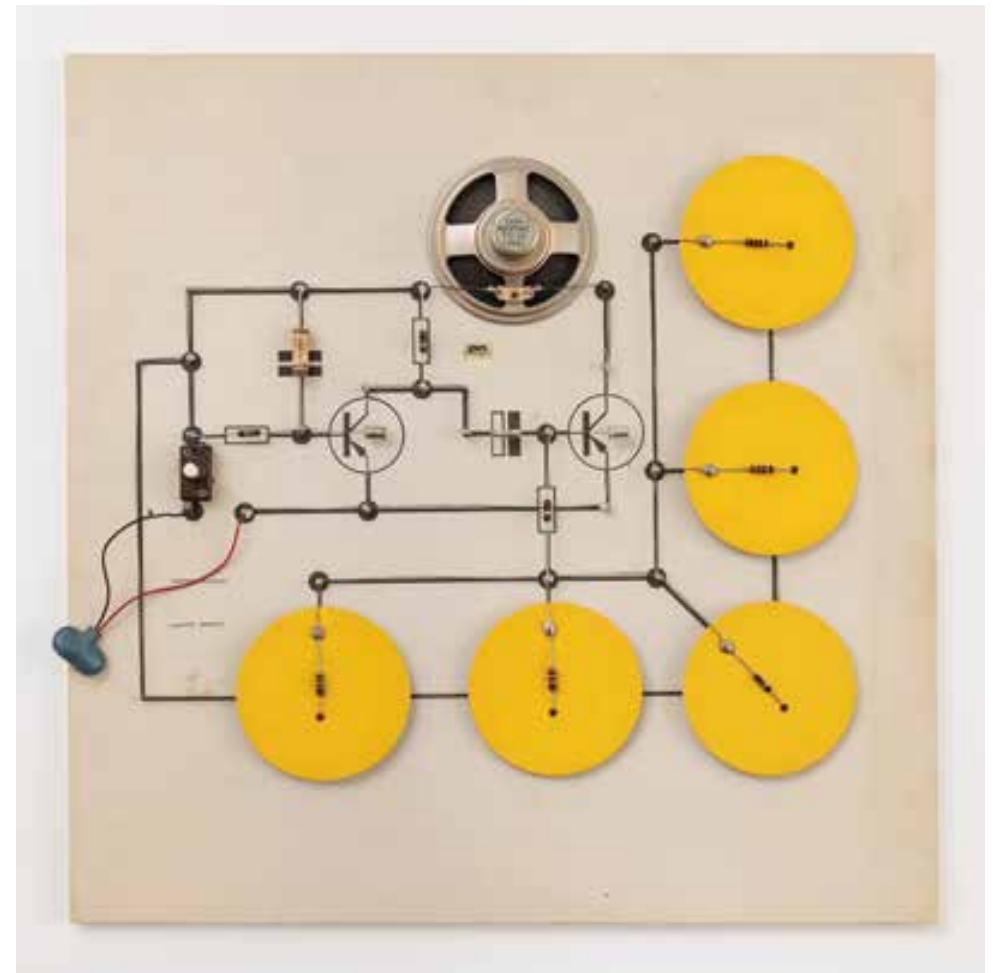
Handbild, 1971

Elektronik, Holz, Papier,
40 × 40 × 1 cm, Serienobjekt

Tastbild, 1972

Elektronik, Holz, 40 × 40 × 1 cm,
Serienobjekt

Schenkung 2016



CLAUS BÖHMLER 1939 HEILBRONN – 2017 HAMBURG

Der in Heilbronn geborene Zeichner und Medienkünstler Claus Böhmler schuf ein ungemein vielfältiges von Humor, Witz und Ironie durchsetztes Werk, das dem spielerisch-kritischen Zeitgeist der Fluxusbewegung und Konzeptkunst gegen Ende der 1960er Jahre verpflichtet ist. „Die Manipulation durch und in den Bildern, das Verhältnis von Sein und Schein, [...], das Verhältnis von Bild und Welt sowie von Original und Kopie thematisiert Böhmler [...] schreibend, redend, agierend, zeichnend und konstruierend“ (Regina Bärthel 2002).

Im Anschluss an seine Ausbildung an der Werkkunstschule Pforzheim studierte er von 1963 bis 1968 an der Kunstakademie in Düsseldorf, zuletzt als Meisterschüler von Joseph Beuys. Bereits 1968 richtete ihm die Galerie Alfred Schmela in Düsseldorf die erste Einzelausstellung aus. Die skurrilen, am Alltagsleben orientierten Zeichnungen bezeichnete Schmela damals als „das Beste, was ich bisher von der Kunstakademie geholt habe“ (www.clausboehmler.de).

Die Zeichnung, als Experimentierfeld und Ideenfundus, spielte für Böhmler neben dem Einsatz von Videokamera, Fotoapparat, Radio oder Kassettengerät zeitlebens eine zentrale Rolle. Seine Werke vermittelte Böhmler weniger in Ausstellungen als mit einfach produzierten und zu erschwinglichen Preisen erhältlichen Künstlerbüchern wie etwa dem ersten 1969 entstandenen, sehr erfolgreichen an Kinderfibeln und Comic-Heftchen erinnernden Künstlerbuch **Pinocchio – Ein lineares Programm**. Witzig und hintergründig zugleich blickt Böhmler hier auf unterschiedlichste Weise hinter die filmtechnischen Kulissen der bekannten Walt-Disney-Figur.

Eine Zeichnung ist auch Grundlage von **The lamp, the table**. Dargestellt ist ein Raum, das einzige Möbel ein Tisch und darüber eine Lampe. Allerdings wurden die Glühbirne und die Tischplatte aus dem dunklen Zeichenkarton herausgeschnitten und führen Licht und Beleuchtung als nun reales Phänomen ins Bild.

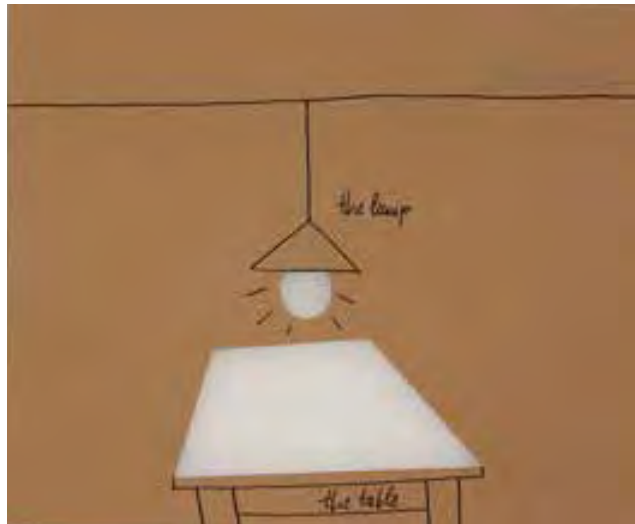


Pinocchio – Ein lineares Programm, 1969

Künstlerbuch, 21,3 × 15 cm,
1. Auflage, erworben 2019

Wella ist ein Auflagenobjekt aus dem Jahr 1994. Auch hier bildete Alltäg-liches, die Bilder und Botschaften der Werbewelt, den Hintergrund. Das bekann-te Markenzeichen des gleichnamigen Haarpflegemittelkonzerns Wella lieferte den Ausgangspunkt dieser auf Geometrie, Optik und Wahrnehmung basierenden Werkidee. Auf einem hellgelben mit einem wellenartigen Muster überzogenen Untergrund ist ein gewöhnlicher schwarzer Kamm platziert. Aber je nachdem, aus welchem Blickwinkel man sich der Arbeit nähert, gerät das Wellenmuster nicht nur optisch in Bewegung, sondern ruft durch die Interferenzen einen überraschen- den 3D-Effekt hervor, der wiederum mit den Kammzinken korreliert.

Über dreißig Jahre lehrte Claus Böhmler als Professor an der Kunstakade-mie Hamburg. Unter dem Motto „Keiner hilft Keinem“ gehörte er gemeinsam mit seinen ehemaligen Studenten Martin Kippenberger und Albert Oehlen zeitweilig der „Lord Jim Loge“ an. **RT**



The lamp the table, 1986

Serigrafie, Transparentpapier,
Karton, 19 x 22,7,
Exemplar 50/50 AP

Wella, 1994

Papier, Holz, Kamm,
Exemplar 12/80

Erworben 2019



EISEN, HOLZ, STEIN UND TON



GIUSEPPE SPAGNULO

1936 GROTTAGLIE, IT – 2016 MAILAND, IT

Paesaggio, 1981

Terrakotta, 49 × 49 × 5 cm,
Exemplar 5 /25, erworben 2016



JO SCHÖPFER GEBOREN 1951 IN COBURG

WOLFGANG NESTLER GEBOREN 1943 IN GERSHAUSEN



Jo Schöpfer, o. T., 1985

Höhe 21 cm, erworben 2018

Wolfgang Nestler, o. T., 1985

Eisen 3-teilig, 55 × 48 × 1,2 cm,
erworben 2011

ALF SCHULER GEBOREN 1945 IN ANZENBACH

Alf Schuler thematisiert mit seinen Objekten die Problematik des „Aufhängens“ sowie die wechselweise flächenhafte bzw. räumliche Erscheinung von Formen. Dabei ist ihre Präsenz augenfällig und das Material einfach. Schuler bearbeitet diesen Grenzbereich zwischen zwei- und dreidimensionaler Kunst aus der Sicht und mit den Mitteln des Bildhauers. Mit den sogenannten „Linienzeichnungen“ nimmt der mit den Zeitgenossen Ansgar Nierhoff und Heinz-Günter Prager geistesverwandte Künstler eine eigenständige Position innerhalb der minimalistisch-konstruktiven Kunst ein.

Die Linienzeichnungen, die seit Mitte der 1970er Jahre entstehen, sind weder gezeichnet noch gemalt, sondern ergeben sich aus dem Zusammenspiel von Schnüren, Nägeln und dünnen Rohren, die vor der Wand hängen. Damit werden grundsätzliche Fragestellungen des dreidimensionalen Gestaltens wie Leichtigkeit und Schwere, Innen und Außen, Auflösung und Volumen durchdekliniert.

Alf Schulers Objekte sind materiell und formal bewusst einfach und puristisch – und damit für jeden Betrachter prinzipiell nachahmbar. Sie stellen „nur“ sich selbst dar und zwingen zu einer exakten Wahrnehmung. „In den plastischen Arbeiten Alf Schulers spielt die Leere als umgrenzter Freiraum oder als monochrome Fläche eine wesentliche Rolle. Sie bildet stets Zonen des Ungewissen, die es zu umreißen gibt, die, kaum greifbar, ein harmonisches und ästhetisches Innen und ein Außen schafft“ (Katja Blomberg 1996).

Alf Schuler studierte nach einem Besuch an der Werkkunstschule Aachen von 1964 bis 1970 an der Kunstakademie Nürnberg und hatte von 1989 bis 2010 eine Professur für Bildhauerei an der Kunsthochschule Kassel. 1977 und 1987 wurde er zur Documenta eingeladen. **MG**

o. T., 1994-2006

Stahlrohr, Seil, Höhe 56,
Breite 20 cm, erworben 2006



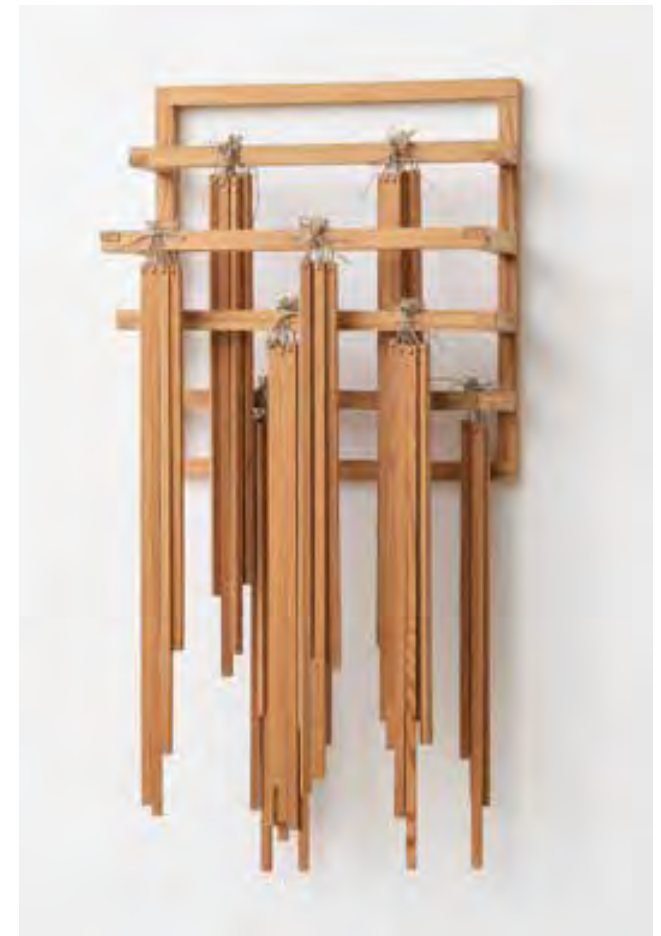
URSULA SAX GEBOREN 1935 IN BACKNANG

Ursula Sax begann das Studium der Bildhauerei bereits als 15-Jährige bei Otto Baum und Willi Baumeister an der Kunstakademie Stuttgart. 1956 wechselte sie an die Hochschule für Bildende Künste in Berlin und wurde Meisterschülerin von Hans Uhlmann. Von Beginn an legte sie sich nicht auf ein Material fest, sondern erkundete in unterschiedlichsten Formausprägungen neben Ton, Bronze, Eisen, Porzellan, Sandstein und Holz auch textile Werkstoffe. Die vier Exponate der Heilbronner Sammlung demonstrieren diese Freiheit und Experimentierfreude eindrucklich. Sie stehen beispielhaft für ein Werk, das sich angesichts der Form- und Materialvielfalt eindeutigen Kategorisierungen entzieht.

Für die Entwicklung von der Figur zum Figurativ-Abstrakten ist die 1960 entstandene Eisenplastik **Strömung** (Abb. S. 83) ein frühes Beispiel. Die aus Zeichnungen entwickelte Arbeit steht der Plastik des Informel nahe und damit vergleichbaren Werken von Emil Cimiotti und Otto Herbert Hajek. Im Zentrum des neuen Verständnisses für Skulptur dieser Zeit standen die Entgrenzung und die Auflösung des Kernvolumens, wodurch die Binnenplastik und der Umraum einander durchdringen und verschränken (Christoph Zuschlag 2014). Zugleich entsteht jedoch auch der Eindruck, als erinnere Sax hier ein landschaftliches Motiv wie etwa die Fließbewegungen von Wasser oder Wolken.

In einem nur wenige Jahre später entstandenen Bronzewerk geht es tatsächlich um Landschaftliches. Bereits der Titel **Toscana II** (Abb. S. 82) verrät dies. Das zu einem Hügel aufgeworfene Material erinnert mit seiner bewegten Oberfläche, den partiellen Öffnungen und unterschiedlich angelegten Plateaus ebenso an ein zerklüftetes Felsmassiv wie an eine auf einer Anhöhe gelegene Festungsruine oder verlassene Ortschaft. Es ist Teil einer kleinen Werkgruppe mit Landschaftsmotiven, die Sax zeitlich parallel und sehr viel größer in massivem glattpoliertem Stein 1965 unter dem Titel „Welle“ für die Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz ausführte.

In den 1970er Jahren stieß Holz zu ihrem Materialienrepertoire und präsentierte sich in großangelegten Berliner Kunst-am-Bau-Projekten (in der ehemaligen Kantine des Innenministeriums in Bonn oder im Gebäude des Deutschen Entwicklungsdienstes in Berlin). Die in der Heilbronner Sammlung befindliche Wandarbeit setzt sich aus einer Art Gitter und acht daran mit Kordeln befestigten Stangenbündeln zusammen. Struktur und Rhythmus sind die Aspekte, die diese Arbeit auszeichnen. Rasterstrukturen bestimmen auch das aus Eisen gefertigte Werk aus dem Jahr 1994. Ordnung und Auflösung im Modus von Bewegtheit und Starre, konstruktiver Strenge und Organik zeigen sich hier als wesentliche Aspekte eines Werks, das sich an der Wand wie eine Zeichnung ausnimmt. **RT**



o. T., 1986

Holz, Höhe 84 cm,
Schenkung 2013

o. T., 1994
Eisen, 65 × 70 cm,
Schenkung 2013



DAVID NASH GEBOREN 1945 IN SURREY, GB

Der bedeutende britische Bildhauer David Nash ist international bekannt für seine Holzskulpturen und Land-Art-Kunst. Nash kam über die Malerei zur Skulptur. Bald nachdem er sein Studium am Kingston College of Art und dem Brighton College of Art in London abgeschlossen hatte, ließ er sich 1967 im walisischen Blaenau Ffestiniog nieder, wo er bis heute lebt und arbeitet. Die Landschaft und vor allem die Natur seiner Wahlheimat sind seitdem Grundlage und Ausgangspunkt seiner künstlerischen Arbeit.

Hier stieß er auch auf das Material, mit dem er bis heute bevorzugt arbeitet und dem er mit größtem Respekt begegnet: Holz. Er hackt, schnitzt, sägt und setzt den Flammenwerfer ein, immer in Einklang und mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Baums. Für Nash, den die Anthroposophie Rudolf Steiners nachhaltig prägte, ist im Holz, somit im Baum, die Verbindung der vier Elemente gegeben. Bäume „wurzeln im Boden, brauchen Licht, Wasser und Luft zum Wachsen“ (David Nash 2011). Ob Althölzer, frisch geschlagenes oder auch noch im Wachsen begriffenes Holz, die unterschiedliche Beschaffenheit des Materials ist Grundlage der jeweiligen Formung. Holz arbeitet, verändert sich im Laufe der Zeit und unter verschiedenen Bedingungen; natürliche Vorgänge, denen Nash in seinen Werken bewusst Raum gibt. Ein prägnantes Beispiel hierfür ist etwa die Serie „Cracked Boxes“, die ursprünglich als glatte Würfel konzipiert waren, aber durch den natürlichen Entzug der Feuchtigkeit sternförmige Risse entwickelten.

Trimp gehört zu einer Reihe von Werken mit ganz oder teilweise karbonisierten Oberflächen. Sehr bewusst wurde hier das Material durch das Verkohlen von einem organischen in einen mineralischen Zustand transformiert. Rudolf Steiner, so Nash, „sprach davon, dass Kohle sowohl Gefühl als auch Verstand anregt und diese beiden Erfahrungen miteinander ringen.“ Betrachtet man das aus einem Stück gewonnene Werk, so erscheint es eigentümlich figürlich, menschlich geradezu, eine abstrahierte Physiognomie; ein Kopf mit Haar, Haut und Gesicht. **RF / RT**

Trimp, 2000
Holz, Höhe 70 cm,
erworben 2008



WERNER MALLY GEBOREN 1955 IN KARLOVY VARY, CZ

Werner Mally hat sich ganz bewusst für ein Material entschieden, für Holz. Holz ist nicht irgendein Material, es hat eine spezifische Struktur und eine lange Geschichte. Vor allem der organische Charakter und die Einbindung in den Kreislauf der Natur setzen neue Akzente in der veränderten Einstellung zu diesem künstlerischen Werkstoff.

Werner Mally ist wie viele der Künstler, die mit Holz arbeiten, in der Tradition der Materialgerechtigkeit groß geworden; das Material ist Ausgangspunkt des plastischen Konzepts und greift in den Arbeitsprozess ein. Einer der wichtigen künstlerischen und technischen Arbeitsvorgänge ist bei Mally der des Dehnens, sei es in der durch Schnitte freigelegten oder in der gar „künstlerisch“ verstärkten Eigendynamik. Jahrhundertlang wurde dieser Naturvorgang von den Bildhauern eher unterdrückt, das Dehnen wurde weitgehend verhindert. Mally setzt den Vorgang gestalterisch ein, verstärkt ihn immer wieder und reizt gleichsam das „Öffnen“ des Materials aus: die einstmals eng aneinander liegenden Spiralebenen des **Drehmoment II** sind durch Trocknungsprozess und Keilung weit auseinander verschoben worden.

Die Werke Werner Mallys bewegen sich im Grenzbereich zur konkreten Kunst, betonen den Faktor Zeit und erscheinen trotz aller Strenge aufgeladen mit Energie. Sie bergen in sich das Moment der Bewegung. Der in den 1980er Jahren an den Akademien in München und Wien ausgebildete Bildhauer gehört zu den wenigen Künstlern, die die Möglichkeit ausgelotet haben, den Leerraum auch bei der Holzskulptur in äquivalentem Umfang zu integrieren. Auf eine ganz unverwechselbare Art und Weise öffnet Werner Mally den Raumkörper und fordert dem Holzstamm die Gleichwertigkeit von Volumen und Raum ab. **DB**

Drehmoment II, 2004
Buche, 70 × 60 × 65 cm,
erworben 2006



JENS TRIMPIN GEBOREN 1946 IN HEIDELBERG

Jens Trimpin begann Mitte der 1960er Jahre im Medium der Steinskulptur zu arbeiten. 1971/72 studierte er Bildhauerei bei Hans Wimmer an der Staatlichen Kunstakademie in Nürnberg. Vor und während des Studiums setzte er sich intensiv mit der Tradition der figürlichen Steinbildhauerei auseinander, wendete sich aber bald von jeglicher erzählerisch-inhaltlichen Form des Arbeitens ab und konzentrierte sich ganz auf die formalen Qualitäten des Steins. 1977 entstand die letzte Arbeit, die den menschlichen Körper zum Gegenstand hatte.

Für Trimpin zählen allein das Gewicht und die Eigenschaften des jeweiligen Steins. Er lässt sich vom Material inspirieren und arbeitet ohne Vorzeichnung direkt in den Stein (taille directe). Ziel ist es, die perfekte Form für den jeweiligen Stein, seinen ureigenen Charakter herauszuarbeiten. Ein abgeschlossenes Werk gibt es nach Ansicht Trimpins nicht, jede Skulptur ist für ihn eine Art „Haltestelle“, von der aus man jederzeit weiterarbeiten könnte. Er selbst bezeichnet seine Arbeiten als „konkret“, da sie auf nichts außerhalb des Materialblocks verweisen. Trimpin arbeitet vor allem mit Stelen, Würfeln und Quadern, deren Boden- und Deckfläche er gegeneinander verschiebt, sodass der ganze Körper in Bewegung gerät und sich beim Umschreiten der Skulptur viele verschiedene Eindrücke in Bezug auf Dynamik und Neigung des Steins ergeben. Immer wieder reduziert er die Standfläche einer Skulptur auf ein Minimum, geht bis an die Grenzen des bildhauerisch Möglichen und arbeitet so scheinbar gegen die Schwerkraft des Steinblocks.

Um inhaltliche Interpretationen zu vermeiden, tragen die Skulpturen Trimpins in der Regel keine Titel. Ausnahmen sind Arbeiten, die Persönlichkeiten – bildenden Künstlern, Komponisten, Philosophen oder Dichtern – gewidmet sind, die Trimpin beeindruckt und beeinflusst haben. Die Heilbronner Skulptur ist dem Bildhauer Christoph Voll (1897-1939, Professor in Saarbrücken und Karlsruhe) gewidmet, der zwischen den Weltkriegen die Not der Menschen eindrucksvoll in Holz und Stein festhielt und lebensgroße Figuren aus rotem schwedischem Granit schuf. Seine Holzskulptur „Begräbnis aus dem Waisenhaus“ (1922) befindet sich ebenfalls im Besitz der Städtischen Museen. **KK**



**o. T. (Christoph Voll
zum Gedenken II), 2008**
roter schwedischer Granit,
21,5 × 30,8 × 24,5 cm,
erworben 2018

BILDHAUER ZEICHNEN UND DRUCKEN



Stehender Weiblicher Akt, o. J.
Kohle auf Papier,
45,5 × 30,5 cm,
erworben 2018



RENÉE SINTENIS 1888 GLATZ, PL – 1965 BERLIN



Oscar, 1945/51
Originalradierung,
Motiv inkl. Signatur:
17,2 × 22,5 cm,
erworben 2019

ALFRED LÖRCHER 1875 STUTTGART – 1962 STUTTGART

OTTO HERBERT HAJEK 1927 KALTENBACH, CZ – 2005 STUTTGART



Otto Herbert Hajek, Komposition, 1959

Tuschpinselzeichnung,
55 × 46 cm, erworben 2006

Alfred Lörcher, Tischgruppe, o. J.

Bleistift, Rötel, Kugelschreiber,
29,8 × 20,2 cm, erworben 2017



MATT MULLICAN GEBOREN 1951 IN SANTA MONICA, US

Der 1951 in Santa Monica geborene Matt Mullican erhielt seine künstlerische Ausbildung von John Baldessari, einem Vertreter der Konzept- und Medienkunst am California Institute of Arts in Los Angeles. Der Künstler wirft in seinem Werk grundlegende Zweifel an der Wahrnehmbarkeit der Welt auf und stellt die Frage, was überhaupt Wirklichkeit jenseits unseres subjektiven Empfindens ist.

Seine facettenreichen Werke verdeutlichen, dass dem Menschen, aufgrund seines Erkenntnisvermögens, die Umwelt zur Wahrnehmung und zum Verständnis nur begrenzt zugänglich ist. „Das Leben existiert in unserer subjektiven Erfahrung, in den Sinnen. Deshalb ist die abgebildete Realität dasselbe wie die Realität. Das Erdachte entspricht dem Realen [...] Alles ist abstrakt und wir erschaffen eine Realität nur durch unsere Geschichte und unsere Kultur“ (Matt Mullican, Kat. Mullican 2016).

So verknüpft Matt Mullican die Frage nach der Realität eng mit seinem künstlerischen Schaffen. Zunächst entwickelt er mit der populären Bildform des Comics eine fiktive Welt und erkundet darin den Wirklichkeitsgehalt. Folgerichtig führt sein Weg über den Abstraktionsgrad der Darstellung zu universell erkennbaren Piktogrammen, wie in diesem Mappenwerk **Organizational Legend** von 1988.

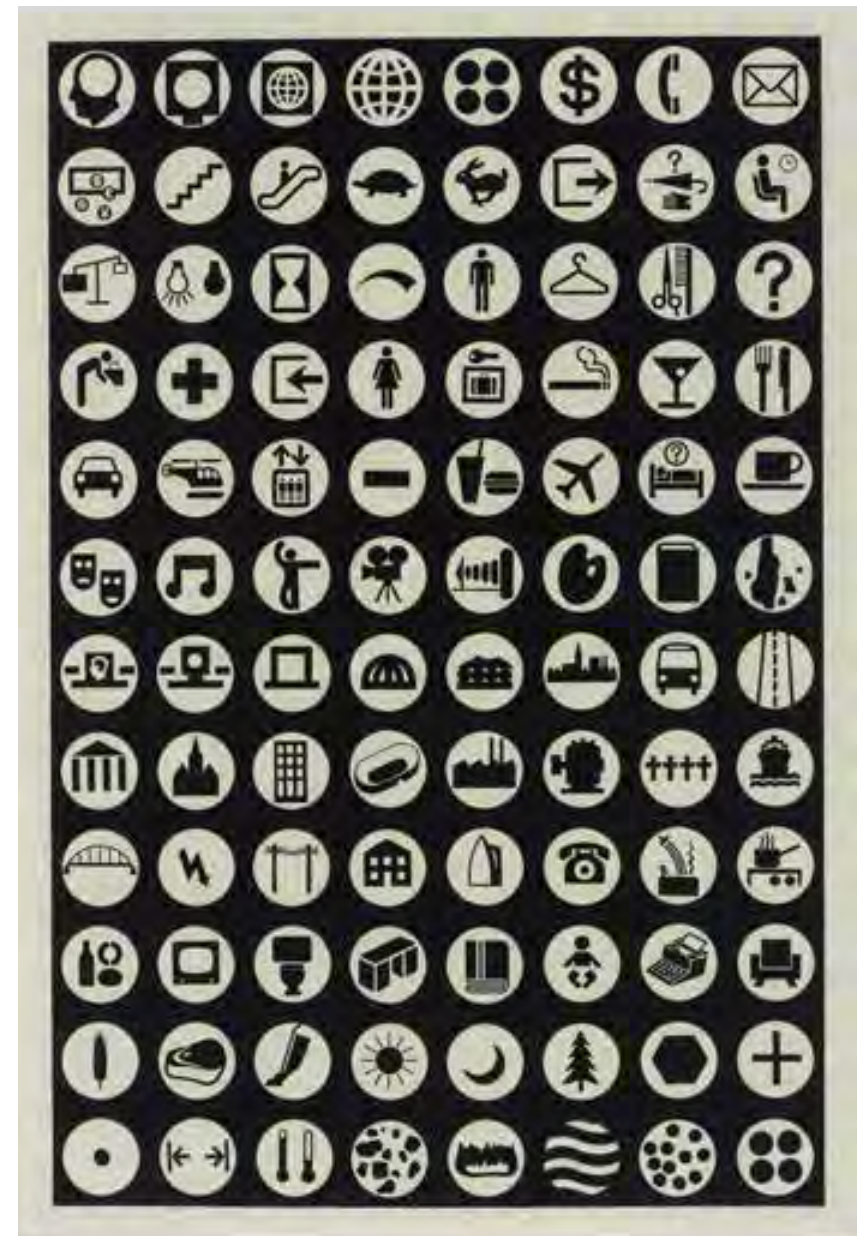
Der Prozess, Dinge zu unterscheiden sowie Wahrnehmungs- oder Reflexionsprozesse zu erklären, bringt Mullican zu dieser Systematisierung und Ordnung in seinem Werk.

Das Mappenwerk gehört zu der von ihm 1982 entworfenen zweiten Kosmologie, in der er versucht, das Universum in fünf aufeinander bezogene Welten zu gliedern. Diese fünf Welten werden jeweils in den Grundfarben sowie mit Grün und Schwarz dargestellt. So steht zum Beispiel Gelb für die „Gerahmte Welt“ (World Frame). Sie handelt von der Welt der Künste, die aus den Dingen und Gedanken Bilder und Formen erschafft.

In den über 30 Jahren seines künstlerischen Arbeitens hat er ein Farb- und Zeichensystem entwickelt, das den Anspruch erhebt, nahezu jede emotionale Verfassung, menschliche Erfahrungen und Tätigkeiten darstellen zu können.

Der in Berlin lebende Matt Mullican, dessen Werk sich jeder Kategorisierung verwehrt, wurde bereits mehrfach auf der Documenta (7, 9 und 10) ausgestellt.

In Kooperation mit dem Kunstmuseum Winterthur und dem Künstler zeigte die Kunsthalle Vogelmann in Heilbronn eine umfangreiche monografische Präsentation seines Werkes von November 2016 bis Februar 2017. **HM**



Organizational Legend, 1988

Blatt: 10/16, Auflage: 5/64,

Farbradierung, 56 × 38,2 cm,
erworben 2016

RICHARD TUTTLE GEBOREN 1941 IN RAHWAY, US



1845, 2004

Farbradierung auf Velin,
40,3 × 53 cm

o. T., 1998

Farbsiebdruck, Prägedruck
auf Velin, 15,2 × 15,2 cm

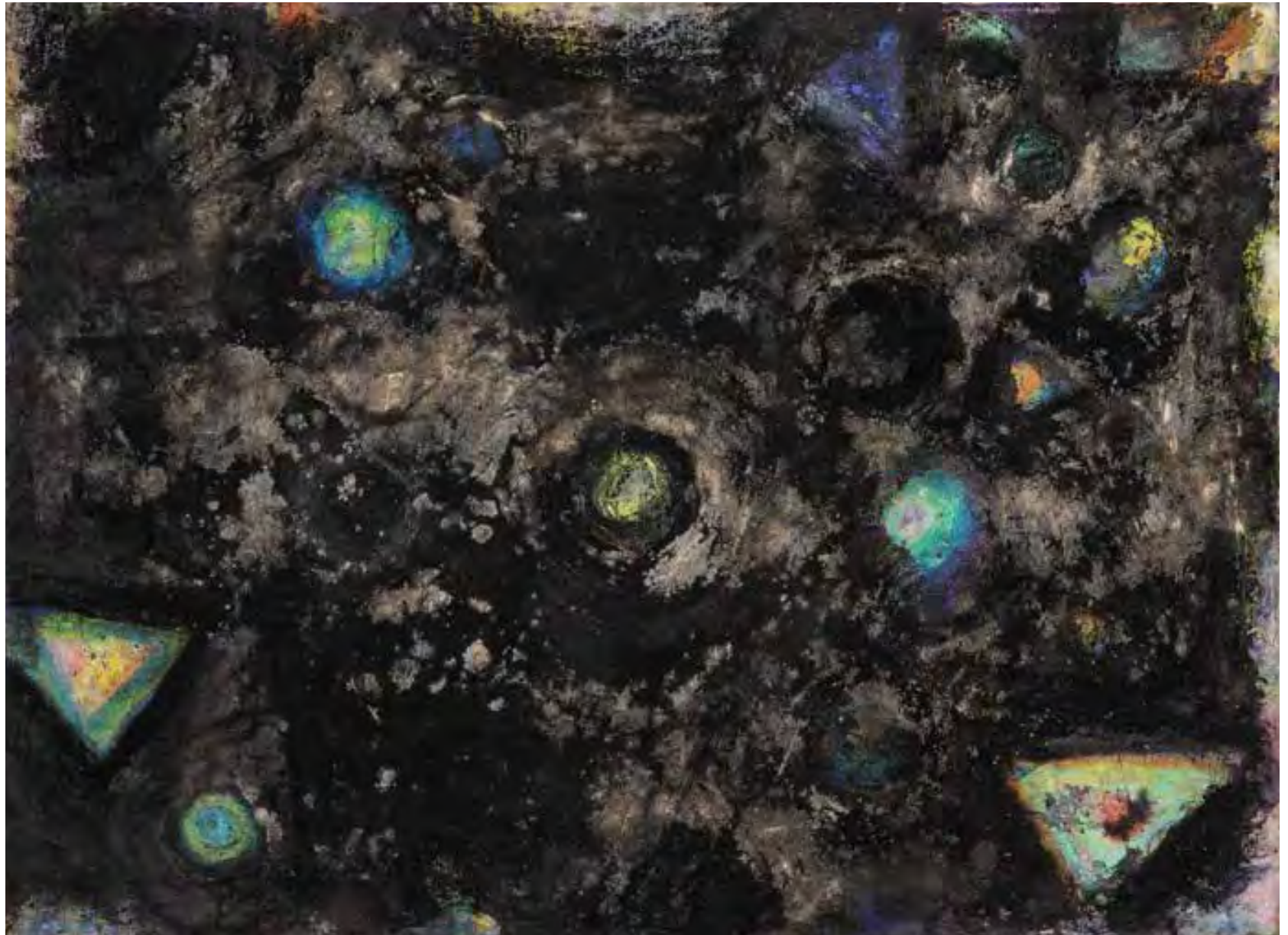
Erworben 2017



o. T., 1994
Farblithographie,
76,3 × 57,9 cm,
erworben 2014

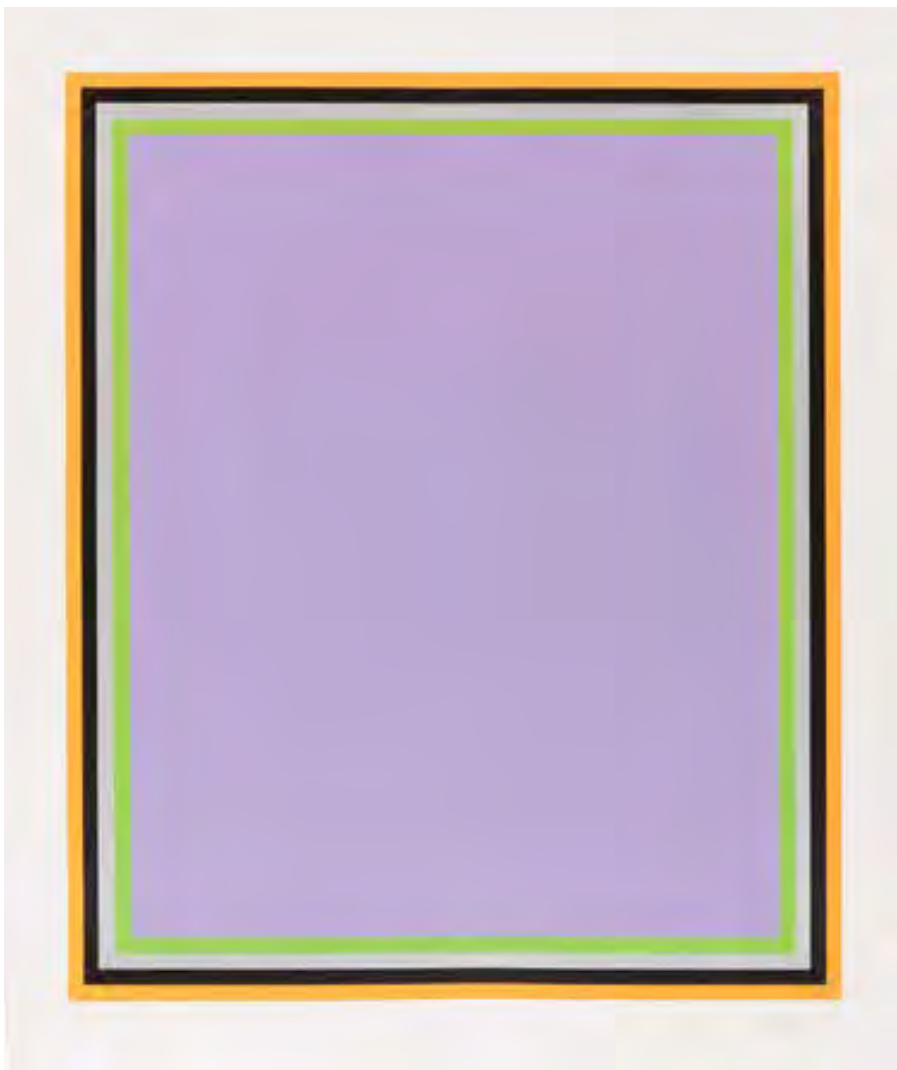
NORBERT PRANGENBERG

1949 NETTESHEIM – 2012 KREFELD



o. T. (Formen vor Schwarz), 1987

Acryl, Kohle auf Leinwand,
84,5 × 114,5 cm, erworben 2014



o. T. I, 2005

Farbserigrafie auf Karton,
Ex. 4/99, 84 × 70 cm

o. T. II, 2005

Farbserigrafie auf Karton,
Ex. 2/99, 84 × 70 cm

Erworben 2009

ZEITGENÖSSISCHE POSITIONEN



CHRISTIANE MÖBUS GEBOREN 1947 IN CELLE

Christiane Möbus begann 1966 ihr Studium bei dem Bronzebildhauer Emil Cimiotti (*1927) an der Hochschule für Bildende Künste (HBK) in Braunschweig. Nach einem Aufenthalt in New York 1970 kehrte sie angeregt durch die Begegnung mit Kunst und Künstlern der Minimal Art sowie der Performance- und Konzeptkunst mit einer grundlegend veränderten Werkauffassung nach Deutschland zurück. Ins Zentrum der künstlerischen Arbeit rückten von diesem Zeitpunkt an Fund- und Gebrauchsgegenstände des Alltags. Die beiden Werke in der Heilbronner Sammlung, **Januar** und **Römisch** waren 2015 auch Teil einer umfangreichen Werkschau der Künstlerin in der Kunsthalle Vogelmann

Die Materialien des **Januar** suggerieren Kälte, Schnee, Eis und dazu Eleganz. Zwei verschieden lange, horizontal an der Wand mit verzinkten Rohrschellen angebrachte schwarze Rundhölzer durchdringen, spannen und fixieren zugleich einen tiefschwarzen Muff aus Fuchspelz. Aber klischeebehafteten „Winterträumen“ hält die nüchterne Konstruktion nicht wirklich stand. Vielmehr schieben sich

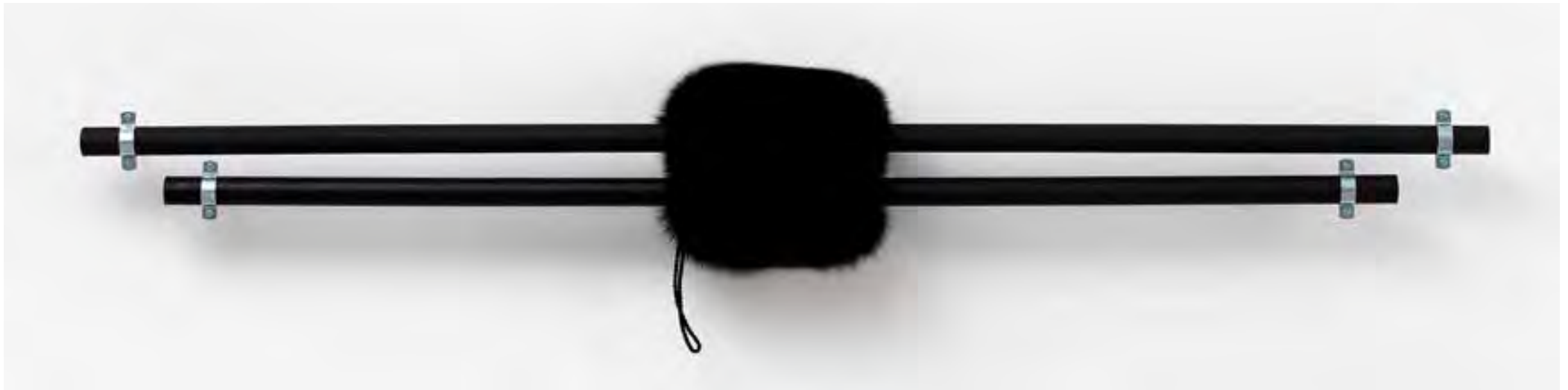
in der rohen Verbindung der materialen Gegensätze erotische oder sexuell-aggressive Komponenten in den Vordergrund, die von der Eindeutigkeit von Rubens' „Pelzchen“ wie von der Abgründigkeit Sacher-Masochs „Venus im Pelz“ nicht weit entfernt zu sein scheinen.

Aus der raffinierten Verbindung von gewöhnlichen Hula-Hoop-Reifen und kostbar schimmernden Gazestoffen gelingt Möbus eine äußerst ästhetische Paarung. **Römisch** ist der Titel dieses elegant drapierten Zusammenklangs von Weinrot und Purpur. Eine Formation, die die kunstvollen Draperien römischer Antiken ebenso aufruft wie die liturgischen Kardinalgewänder der römischen Kurie.

Derart fremd-vertraut erscheinende Kombinationen, in denen das Material ebenso spricht wie der Titel, weisen in ihrer jeweiligen Verknüpfung jede noch so rasch gesetzte, schlüssig erscheinende Interpretation in ihre Schranken. Die präsentierten Gegenstände besitzen Verweischarakter und sind lesbar in dem, was sie konkret sind, aber auch in dem, was sie zugleich ausgrenzen (Thomas Dreher 1992). Konkretion und Abstraktion halten sich dabei eigentümlich die Waage und erzeugen einen ständigen Prozess der Verschiebungen, in dem schalkhafter Witz wie unterschwellige Ironie ebenso aufscheinen wie bitterer Ernst und konzeptuelle Strenge. RT

Januar, 1985

Muff: schwarz gefärbter Blaufuchs, Holzstangen, verzinkte Rohrschellen, 30 × 192 × 15 cm, erworben 2015



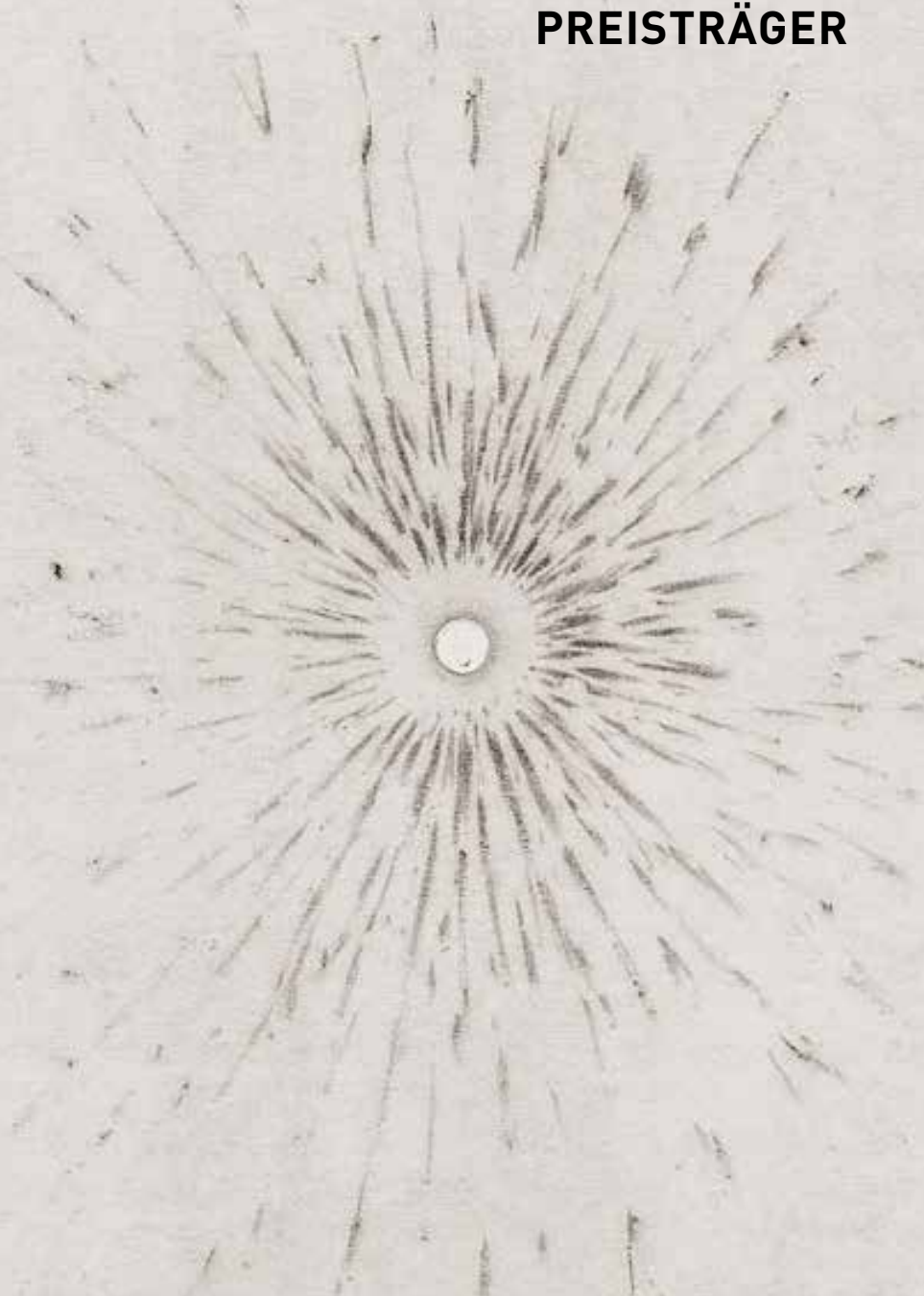


Römis, 1993
Hula-Hoop-Reifen,
Polyestergaze,
je 120 × 85 cm,
erworben 2017



Wagenrad, 2007
Fundstück, Neonlack,
Durchmesser 107 cm,
erworben 2019

**ERNST FRANZ VOGELMANN-
PREISTRÄGER**



FRANZ ERHARD WALTHER GEBOREN 1939 IN FULDA

Nach ersten Studienjahren an der Werkkunstschule Offenbach und der Städelschule in Frankfurt war Franz Erhard Walther von 1962 bis 1964 Schüler von Carl Otto Götz an der Kunstakademie Düsseldorf. Über reduktionistische Werke mit Papier entwickelte er 1963 das erste aus Stoff gefertigte Werkstück, aus dem sich bis 1969 der legendäre „1. Werksatz“ entwickelte und mit dem Walther zu einer völlig neuen Auffassung von Skulptur gelangte. Im physischen Handeln mit den Objekten wird das Werk erst zum Werk und der Akteur ein unabdingbarer Teil dessen. Der „1. Werksatz“, in Teilen 1967 bereits im Museum of Modern Art in New York erstmals vorgestellt, schrieb Kunstgeschichte. Der mehrfache Documenta-Teilnehmer erhielt zahlreiche renommierte Auszeichnungen, darunter auch den Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur, mit dem 2011 eine retrospektive Werkschau in der Kunsthalle Vogelmann einherging.

Wie man mit den insgesamt 58 Objekten des 1. Werksatzes agieren kann, vermittelte Walther zunächst anhand von Fotografien, später mit Filmaufnahmen. Die in unserem Bestand befindliche komplette Filmsammlung entstand 1990 gemeinsam mit Walthers damaligen Studenten in der hessischen Rhön. Gleichermaßen entwickelt er Auflagenobjekte wie das 1997 entstandene Multiple **Ich bin die Skulptur**. Im Titel verweist es auf den „1. Werksatz“ und deutet gleichzeitig an, dass man das Holzkästchen mit der gelben Stofffront an die Wand hängen und als Skulptur betrachten und benutzen kann.

Der **Schlußstein** aus dem Jahr 1986 rekurriert auf die in den 1980er Jahren entwickelten „Wandformationen“, in denen der Körper-Raum-Bezug auf die Architektur ausgeweitet wird. Eine Konstruktion ist erst selbsttragend, wenn der Schlusstein eingesetzt ist, d.h., erst wenn man sich in das grün-gelbe Stoffobjekt hineinbegeben hat und sich seiner verantwortungsvollen Rolle als tragender Teil eines Ganzen bewusst ist, ist das Werk vollendet.

Schlußstein Gelb/Olivgrün, 1986
gefärbter Baumwollstoff,
105 × 76 × 26,5 cm, erworben 2011

Sprache ist für Walther seit seiner Studienzeit elementarer Bestandteil seiner künstlerischen Arbeit. Bereits in den 1950er Jahren entstanden seine „Wortbilder“, gezeichnete Begriffe, die durch die Art ihrer Gestaltung – Type und Farbe – Inhalte transportieren, die über die eigentliche Bedeutung hinausgehen. Daran knüpft der in Walthers Gesamtwerk solitäre **Worttisch** an. Den Objekten des „1. Werksatzes“ entsprechend gestalten hier die Worte WECHSEL IST NICHT AUSTAUSCH die Aktionen. Sie versetzen die Beteiligten in Bewegung, lassen sie ihre Plätze tauschen, ins Gespräch kommen, Gedanken zu den genannten Begriffen teilen. So spannt der Künstler um Tisch und Stühle herum einen imaginären Assoziationsraum, der Menschen geistig und körperlich in Bewegung versetzt. **KK**



Worttisch, 1995/96

Kirschholz, Tisch: 75 × 90 × 90 cm /

Stühle: 88 × 44 × 42 cm, erworben 2011

Ich bin die Skulptur, 1997

Auflagenobjekt, Nr. 195/250

Holz / Leinen 30 × 25 × 6 cm,

innenliegend:

1. VHS-Kassette: Franz Erhard Walther,
„Der 1. Werksatz, Biografische
Notizen Teil 1, Die Werkhandlung Teil 1“
2. Foto: Franz Erhard Walther, „Der 1.
Werksatz #14 Sackform und Kappe“,
1966, Foto: Ilja Schnorr
3. Zeichnung: „ohne Sockel
können wir nichts sehen“, 1997,
Bleistift und Aquarell auf Papier,
28 × 23 cm
Erworben 2013



THOMAS SCHÜTTE GEBOREN 1954 IN OLDENBURG

Thomas Schütte gehört zu den wichtigsten Künstlern seiner Generation. Bereits zu Beginn der 1980er Jahre machte der in Düsseldorf bei Gerhard Richter und Fritz Schwegler ausgebildete Künstler mit seinen konzeptuellen Architekturmodellen auf sich aufmerksam. Daneben entwickelte er – für die Zeit höchst ungewöhnlich und entsprechend provokant – ein figuratives bildhauerisches Werk. Beide Bereiche verfolgt er bis heute ebenso konsequent wie weltweit erfolgreich. Dies belegen seine Teilnahme an der Documenta, den Skulptur Projekten Münster, große Museumsausstellungen im In- und Ausland, aber auch zahlreiche Auszeichnungen und Preise wie u.a. 2014 der Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur mit einer Ausstellung in der Kunsthalle Vogelmann.

Thomas Schütte führte die menschliche Figur und damit den Realismus auf die Bühne der zeitgenössischen Kunst zurück. Kleinformatig oder riesenhaft, aus Keramik, Holz, Aluminium, Bronze oder auf Papier, Schütte nähert sich seinen Motiven mit spielerischem Ernst und einer guten Portion schwarzem Humor und greift dabei auf traditionelle Materialien und Techniken zurück.

Häufig begegnet er künstlerischen Konventionen und traditionellen Arbeitsprinzipien jedoch konterkarierend und entzieht sich damit der vollendeten, ultimativ ausgearbeiteten Form. Hier in dieser hingebungsvoll in Glas gegossenen Physiognomie scheint er sich jedoch der besonderen Verarbeitung und vor allem der Schönheit dieses ehemals höchst kostbaren und begehrten Materials sehr bewusst zu beugen. Das in Violett gehaltene Bildnis aus Glas ist Teil einer in Farbgebung und Oberflächenbehandlung variantenreichen Werkgruppe, die 2013 in Zusammenarbeit mit den Berengo-Ateliers auf Murano entstand; ein Atelier, das sich seit Beginn der 1980er Jahre zur Aufgabe macht, der Massenware in venezianischen Souvenirläden nicht nur Handwerk, sondern Kunst entgegenzusetzen. Einen in Material und Technik äußerst experimentierfreudigen Künstler wie Thomas Schütte musste eine derartige Aufgabe daher wohl mehr als reizen.

Zu Schüttes Arbeitsweise gehört nicht selten, dass sich neue Sujets und Bildideen aus bereits gültigen vorhandenen Formen entwickeln. Und so geht auch dieser Kopf auf ein 2011 entstandenes Bronzeporträt zurück: „Walser’s Wife“, das fiktive Bildnis einer Frau, die es im Leben des Schriftstellers Robert Walser jedoch nie gegeben hat. Dieses verführerische Werk, in dem sich Material und Motiv so kongenial zu ergänzen scheinen, präsentiert Schütte schon beinahe als Klassiker und stellt im figurativen Gesamtwerk die Gegenwelt der urwüchsigen Krieger, kauzigen Wichte, gigantischen Geister und großkopften Diktatoren dar. **RT**



Glaskopf B, Nr. 11, 2013

Muranoglas, 36 × 35,5 × 29 cm,
erworben mit Unterstützung der
Ernst Franz Vogelmann-Stiftung
2014

RICHARD DEACON GEBOREN 1949 IN BANGOR, GB

Im Sprachduktus des Manifests verkündete Richard Deacon 1983: „Ich bin ein Fabrikator, kein Bildhauer oder Modellierer. Mein Hauptthema ist die Resonanz. Ich arbeite mit den Materialien auf die direkteste Weise. Ich mache keine Pläne ...“ (Kat. About Time 2017).

Das sind Prinzipien, denen Deacon bis heute in besonderer Weise treu blieb. Erstaunliche Handwerklichkeit und Präzision sind das eine, das den Betrachter in den fremd-vertrauten Gebilden aus Holz, Metall, Kunststoff und Keramik immer wieder zu fesseln weiß. Zugleich gibt das Spannungsgefüge zwischen Titelei und Werk nicht selten Rätsel auf, zielt dabei auf die Wahrnehmung jedes Einzelnen und eröffnet oszillierende Denk- und Erlebnissräume. Ganz in diesem Sinne steht das englische „to fabricate“ daher nicht nur für „herstellen“, sondern auch für „erfinden“ bzw. „erschaffen“.

Der von 1968 bis 1977 am renommierten Londoner St. Martins College of Art and Design und dem Royal College of Arts ausgebildete Künstler begann seine Laufbahn zunächst als Konzept- und Performancekünstler. In Auseinandersetzung mit der Dichtkunst Rainer Maria Rilkes sowie der Theorie und den Werken Donald Judds entstanden Mitte der 1970er Jahre die ersten plastischen Arbeiten. Heute listet sein Gesamtwerk annähernd 1600 Skulpturen und wurde mit zahlreichen renommierten Preisen gewürdigt. 2017 erhielt er für sein Lebenswerk den Heilbronner Ernst Franz Vogelmann-Preis.

Zu der damit verbundenen Ausstellung gehörte auch die inzwischen der Sammlung zugehörige Außenskulptur **It's Like A Rock** aus dem Jahr 2015. Ab Mitte der 1990er Jahre ging Deacon dazu über Werkgruppen zu entwickeln. Neben Holz, Baustahl und Kunststoffen rückte auch Edelstahl als reflektierender Werkstoff und damit das Interesse an der Wirkung von Oberflächen zunehmend ins Zentrum. Samtig schillernd zeigt sich entsprechend die Außenhaut dieser figürlich anmutenden Plastik, in der vertikale und horizontale Kräfte in besonderer Balance sind. Dieser in körperhaft anmutende Form gebrachte „Fels“, diese geschlossenen „Lippen“, geben sich als ein betont standhaftes Zeichen beredsamen Schweigens. **RT**

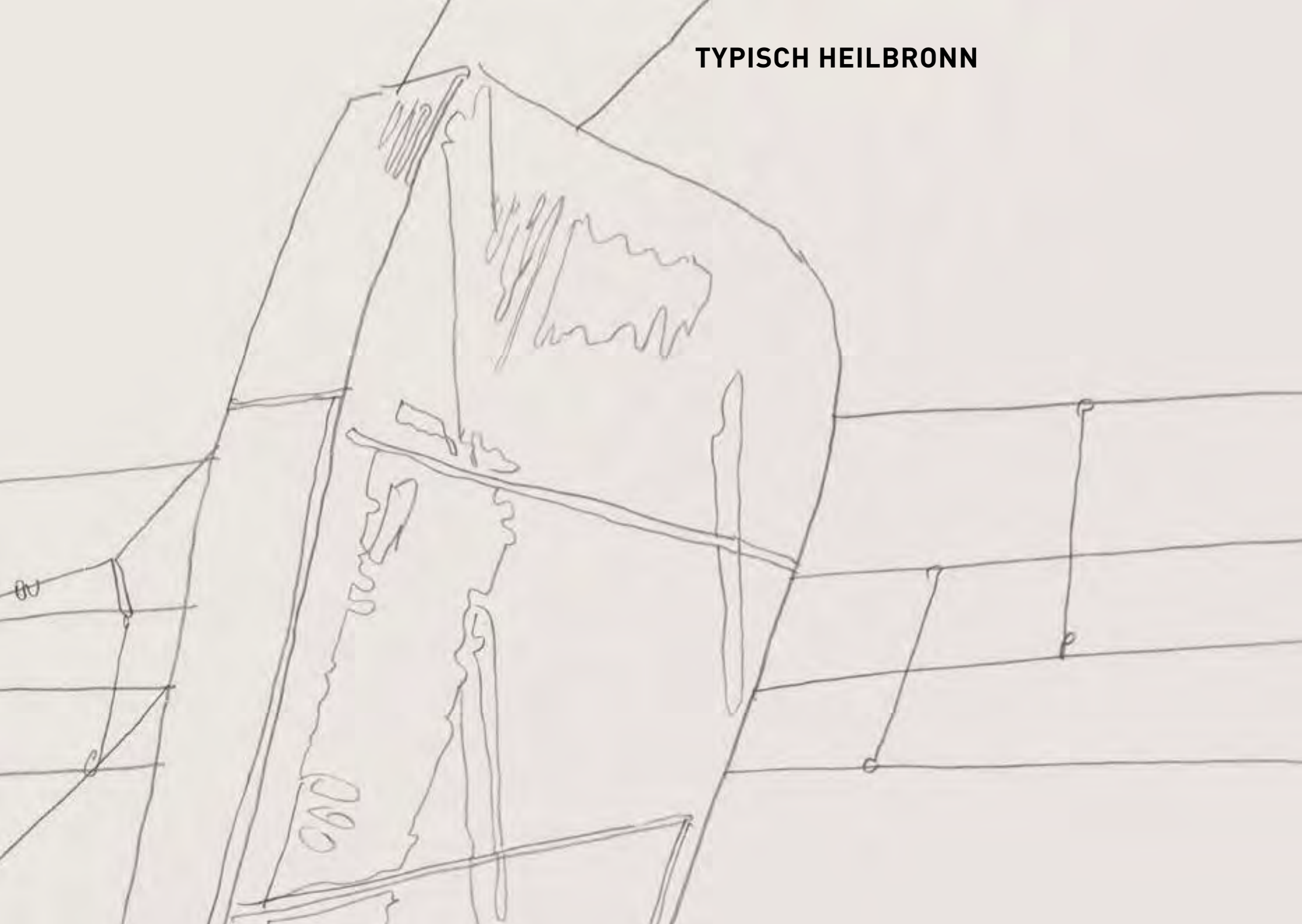


It's Like A Rock, 2015

Edelstahl, 155 × 245 × 180 cm

Seit 2018 Depositum der Ernst
Franz Vogelmann-Stiftung

TYPISCH HEILBRONN



DAS „KÄTHCHENZIMMER“

Das aus Familienbesitz stammende **Käthchenzimmer** kam 2010 als Schenkung in den Bestand unserer kulturgeschichtlichen Sammlung. Das originale Mobiliar, zahlreiche Porträts und kunstgewerbliche Gegenstände geben intime Einblicke in das persönliche Umfeld des sogenannten „Urkäthchens“. Denn nach einer um 1900 weit verbreiteten These zufolge verbarg sich hinter der Titelheldin von Heinrich von Kleists Ritterschauspiel „Käthchen von Heilbronn“ (1810) die junge Elisabeth „Lisette“ Kornacher (1773-1858).

Indiz dafür schien ihre Krankengeschichte, die der Heilbronner Stadtarzt Eberhard Gmelin 1793 als „Geschichte einer magnetischen Schlafrednerin“ veröffentlicht hatte. Gmelin kurierte die junge Lisette mit einem neuartigen Hypnose-Heilverfahren (Mesmerismus) von einem „Brustleiden“. Da Kleist nachweislich an der zeitgenössischen Debatte um Somnambulismus und Magnetismus sehr interessiert war und sich einzelne Szenen des Schauspiels dahingehend interpretieren ließen, schien dies lange Zeit als stimmig. Die Tochter des letzten reichs-



städtischen Bürgermeisters wusste zu Lebzeiten wohl kaum etwas von den Spekulationen um ihre Person. Ihre Nachkommen jedoch waren stolz darauf, „dass der Ort der Handlung Heilbronn ist“ und „dass das Käthchen Kleist's mit der Lisette des medizinischen Buches verwandte Eigenschaften aufweist (...)“.

Unter den zahlreichen Familienporträts finden sich u.a. die Bildnisse ihrer beiden Schwestern Margarethe und Wilhelmine Kornacher und die ihrer Ehegatten: der preußische Major Baron von Rosenberg sowie insbesondere Georg F. von Scharffenstein (1760-1817). Der württembergische Generalleutnant war ein enger Jugendfreund Friedrich Schillers und hatte dem Dichter zu seiner Flucht aus Stuttgart verholfen. Aus der Ehe Elisabeth Kornachers mit dem Heilbronner Oberamtsarzt Christian Johann Klett (1770-1823) gingen neun Kinder hervor. So zeigt ein weiteres Bildnispaar ihren zweitältesten Sohn August C. Klett (1799-1869) und seine aus einer Frankfurter Arztfamilie stammende Ehefrau. Als Bürgermeister lenkte Klett nicht nur langjährig die Geschicke der Stadt Heilbronn (1848-1868), sondern war auch für mehrere Jahre Abgeordneter im württembergischen Landtag und vertrat die Stadt in der Frankfurter Nationalversammlung.

Bildnisse von Elisabeth Klett-Kornacher sind in einem Wachsporträt und einer historischen Fotografie überliefert. Letztere diente dem Hanauer Bildnismaler Georg Cornicelius (1825-1899) vermutlich als Vorlage für das idealisierte wie stimmungsvolle Porträt. Vieles spricht dafür, dass die Familie das Gemälde erst nach Lisettes Tod und im Zuge ihrer zeitweiligen Popularität als „Urkäthchen“ bei ihm in Auftrag gegeben hatte. **RT**



Käthchenzimmer
Ausstellungsansicht,
Museum im Deutschhof 2019
Georg Cornicelius,
Porträt Elisabeth „Lisette“
Kornacher, verh. Klett,
nach 1858
Öl auf Leinwand
58,5 × 45 cm
Schenkung 2010

Trauerarbeit, 2004
Fettkreide auf Holz, 60-teilig,
erworben 2005



MARIA FITZEN-WOHSIEDLER

1908 HEILBRONN – 1989 VICO EQUENSE, IT

LEE BABEL

GEBOREN 1940 IN HEILBRONN



Maria Fitzen-Wohnsiedler,
Keramikobjekte, um 1960

Durchmesser Schale 26 cm,
Höhe Vase 30 cm

Lee Babel, Vasenobjekte,
um 1962/66 Keramik

Vasenobjekt grün Höhe 20 cm,

Vasenobjekt rot Höhe 5 cm /

Durchmesser 10 cm,

Vasenobjekt blau Höhe 41,5 cm

Schenkung 2018



ANDREAS KARL SCHULZE GEBOREN 1955 IN RHEYDT

Das Käthchenprojekt, 2017

Farbstift, Bleistift auf Papier,
29,7 × 21 cm, erworben 2018



FOTOGRAFIE





Willy Ronis

Nu provençal, 1949
Silbergelatine, Barytpapier,
30 × 40 cm, erworben 2004

Weinflaschen, 1995
aus: Anatomie der Dinge,
s/w-Fotografie, 40,3 × 30,5 cm,
erworben 2004





**Salzwerkhafen,
Heilbronn, 2001**

s/w Fotografie, 20 × 40 cm

**Sandhügel am Kanalhafen,
Heilbronn, 2001**

s/w Fotografie, 20 × 40 cm

Erworben 2014

BESTANDSVERZEICHNIS der Ankäufe und Schenkungen seit 2004

Alberti, Friedrich von (1795 Stuttgart – 1878 Heilbronn)

Grund u. Saigerries des Königlichen Salzbergwerkes Sulz a.N., 1815
Tuschezeichnung, 155 x 100 cm, erworben 2005

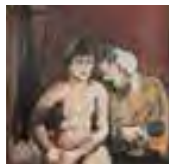
Albrecht, Hans Joachim (*1938 Wormditt, PL)
Kopf über Arm, 2008
Stahl, bemalt, 67,3 x 45,2 x 32,5 cm, erworben 2014

Kat. Hans Joachim Albrecht, Skulptur und Zeichnung 1986 – 2000, hrsg. von Design in Krefeld, Freunde und Förderer des Fachbereichs Design der Fachhochschule Niederrhein e.V., Krefeld 2001.

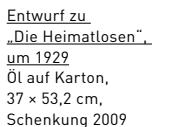
Altherr, Heinrich (1878 Basel, CH – 1947 Zürich, CH)



Unbekanntes Porträt (Dr. A. Imhof-Schoch), 1924
Öl auf Leinwand, 57 x 53 cm, Schenkung 2009



Entwurf zu „Böses Zureden“, um 1928
Öl, Bleistift auf Karton, 28,5 x 30,5 cm, Schenkung 2009



Entwurf zu „Die Heimatlosen“, um 1929
Öl auf Karton, 37 x 53,2 cm, Schenkung 2009



Entwurf zu „Die Heimatlosen“, um 1929
Öl auf Hartfaser, 33,5 x 30,5 cm, Schenkung 2009



Ölskizze zu „Die Heimatlosen“, um 1929
Öl auf Karton, 34,5 x 31,5 cm, Schenkung 2009



Der Dürstende, um 1932
Öl auf Leinwand, 70 x 82 cm, Schenkung 2009



Ölskizze Südliche Meerlandschaft, o.J.
Öl auf Karton, 35 x 45 cm, Schenkung 2009



Entwurf (Dionysisches), um 1916
Öl auf Karton, 38,5 x 31,5 cm, Schenkung 2009



o.T. (Katastrophenszene), o.J.
Öl auf Pressspanplatte, 31 x 41 cm, Schenkung 2009



o.T. (evtl. Skizze zu „Der Fluch“, 1946), o.J.
Öl auf Hartfaser, 31,5 x 26 cm, Schenkung 2009



Entwurf zu „Die Heimatlosen“, um 1929
Öl auf Sperrholz, 34,5 x 31,5 cm, Schenkung 2009

Konvolut von 15 Zeichnungen – Kohle auf Papier, Schenkung 2009

Kat. Heinrich Altherr 1878 – 1947, Städtische Galerie Böblingen, Böblingen 1994.

Kat. Heinrich Altherr, 1878 – 1947. Gemälde, Zeichnungen, Galerie Schlichtenmaier Schloß Dätzingen, Grafenau 1990.

Andernach, Martine (*1948 Rang du Fliers, FR)

Die Brücke, 2004
Modell, Edelstahl, 20,5 x 29,5 x 30 cm, Schenkung 2009

Arndt, Axel (1941 Berlin – 1998 Waiblingen)

o.T., o.J.
Skizzenblock mit Spiralbindung (50 Blatt), 1 Deckblatt, 8 Bleistiftzeichnungen, 29,7 x 42 cm, Depositem der KSK Heilbronn

Kat. Otto Baum. Retrospektive zum 100. Geburtstag, hrsg. von Renate Wiehager, Villa Merkel Esslingen, Esslingen 1999.

Babel, Lee (*1940 Heilbronn)



Vasenobjekte, um 1962/66
Keramik, 5 Teile, Schenkung 2018

Kat. Lee Babel. Keramikskulpturen. Lee Babel. Scultura per ceramica, Cornuda 2006.

Baum, Otto (1900 Leonberg – 1977 Esslingen am Neckar)



Tauben, 1940/41
Tropisches Pockholz, 8 x 22 x 12 cm, erworben 2010



Anrufung (Flüchtende/Große Klage), 1952
Gips, Zement, 51 x 18 x 20 cm, erworben 2009

Kat. Otto Baum. Retrospektive zum 100. Geburtstag, hrsg. von Renate Wiehager, Villa Merkel Esslingen, Esslingen 1999.

Baumann, Herbert (1927 Blumberg – 1990 Stuttgart)



Gebäude II, 1965
Blaubank, 25,5 x 89 x 64 cm, erworben 2015

Kat. Herbert Baumann Steinbildhauer, Marc Gundel Städtische Museen Heilbronn, Museum im Deutschhof, Heilbronn 2015.

Baumann, Werner (1925 Crailsheim – 2009 Heilbronn)



KV II/1/2001, 2001
Linolschnitt, schwarz-weiß auf Japanpapier, 89 x 36 cm, erworben 2008

KV II/2/2001, 2001
Linolschnitt, schwarz-weiß auf Japanpapier, 34,5 x 22,5 cm, erworben 2008

KV II/3-Dimensio-nal/2001, 2001
Acryl auf Spanplatte, 100 x 40 x 50 cm, erworben 2008

Kat. Werner Baumann. Mit Linie und Fläche zur festen Form, hrsg. Adolf Würth GmbH & CoKG, Künzelsau 2010.

Baumgartl, Moritz (*1934 Fröhnbühl, CZ)



Monument für einen Römer, 1977
Öl auf Leinwand auf Holz, 20 x 25 cm, erworben 2012

Kat. Moritz Baumgartl, Kunstverein Ludwigsburg, Ludwigsburg 2012.

Kat. Moritz Baumgartl. Bilder und Zeichnungen, „Hommage Moritz Baumgartl“ zum 60. Geburtstag des Künstlers, hrsg. Galerie Bayer GmbH, Bietigheim-Bissingen 1994.

Bechteler, Theo (1903 Immenstadt – 1993 Augsburg)



Figurengruppe (Paar), 1977
Bronze, 26,8 x 12 x 7,8 cm, erworben 2018

Kat. Theo Bechteler. Plastiken, Zeichnungen, Kunstverein Heilbronn, Heilbronn 1982.

Thomas Eisen/Manfred de la Motte, Theo Bechteler, Nürnberg 2003.
Kat. Theo Bechteler. Plastiken, Zeichnungen, Kunstverein Heilbronn, Heilbronn 1982.

Beckmann, Matthias (*1965 Arnsberg)



aus der Serie: Heilbronn, Der Flaneur, 2013
Bleistift auf Papier (6-teilig), je 29,7 x 21 cm, erworben 2014

Kat. Matthias Beckmann. Von Tee zu Tee, Museum für Asiatische Kunst, Staatliche Museen Berlin, Berlin 2014.

Kat. Gezeichnete Orte. Künstlerbücher und Leporellos von Matthias Beckmann, hrsg. von Burg Wissem, Bilderbuchmuseum Troisdorf, Köln 2001.

Belling, Rudolf (1886 Berlin – 1972 Krailling)



Abstrakte Komposition, 1967
Kohle, Kreide, Aquarell auf Papier, 43 x 60 cm, erworben 2018

Kat. Rudolf Belling. Skulpturen und Architekturen, Neue Galerie Hamburger Bahnhof Berlin, Berlin 2017.

Berner, Bernd (1930 Bergedorf – 2002 Stuttgart)



Flächenraum, Violett-Hellblau-Rot, 1965
Öl, Acryl auf Leinwand, 151 x 120 cm, erworben 2016

Kat. Bernd Berner – Gemälde und Papierarbeiten 1957 – 2001, Neuer Kunstverein Aschaffenburg, Aschaffenburg 2002.
Ursel Berner, Bernd Berner. Flächenraum. Die Stille 1979–1986, Gotha 1999.

Beuys, Joseph (1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf)



Auflagenobjekte [90] und Grafikeditionen [117]
Seit 2007 Depositem der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung

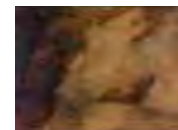
Kat. Beuys für Alle!, hrsg. von Marc Gundel Städtische Museen Heilbronn / Kunsthalle Vogelmann, Bielefeld 2010.

Kat. Joseph Beuys und Italien. L'arte è una zanzara dalle mille ali oder Die Kunst ist eine Stechmücke mit tausend Flügeln, hrsg. von Marc Gundel und Rita E. Täuber, Bielefeld 2016.

Bier, Wolfgang (1943 Mährisch Trübau, CZ – 1998 Schwäbisch Hall)



Der Verurteilte, 1979
Mischtechnik auf Leder auf Holz, 74 x 53 cm, erworben 2018



Gesicht im Schnitt, 1979/80
Mischtechnik auf Leder auf Holz, 31 x 42 cm, erworben 2018

Kat. Wolfgang Bier, Museum Würth, Künzelsau 2002.
Kat. Wolfgang Bier. Eisenskulpturen, Materialcollagen, Gouachen, Zeichnungen, Mathildenhöhe Darmstadt, Darmstadt 1989.

Blume, Bernd J.
(1937 Dortmund – 2011 Köln)

Natürlich ein Gespräch mit Joseph Beuys, 1985
Kartonbox mit 3 Polaroid Arbeiten, 2 Papp-Objekte, 1 Text Siebdruck, 39,8 x 23,5 x 6,3 cm, erworben 2010

Böckstiegel, Peter August
(1889 – 1951 Arrode)



Bildnis Frau Dr. W. Ruck, 1923
Kaltadelradierung auf Velin, 49,7 x 39,3 cm, erworben 2015

David Riedel, Peter August Böckstiegel. Die Gemälde 1910 – 1951, hrsg. vom P. A. Böckstiegel Freundeskreis, München 2014.
Kat. Peter August Böckstiegel. Das Werk sehen, den Künstler erleben, P.A. Böckstiegel Freundeskreis, Bielefeld 2001.

Böhmler, Claus
(1939 Heilbronn – 2017 Hamburg)



The Lamp, the table, 1986
Serigraphie, Transparentpapier, Karton, Ex. 50/50, 19 x 22,7 cm, erworben 2019



Wella, 1994
Papier, Holz, Kunststoff (Kamm), Ex. 12/80, 29,5 x 20 x 2 cm, erworben 2019



Pinocchio – Ein lineares Programm, 1969
Künstlerbuch, 21,3 x 15 cm, 1. Auflage, erworben 2019

Erdkunde, 1969
Künstlerbuch, Heft, DIN A5, erworben 2019

Klangundkrach, 1996
Cover und LP, Ed. Hundertmark, Auflage 270, erworben 2019

Einladungskarte Galerie Schmela, 20.12.1968, 1968
Klappkarte (4 Seiten), 21 x 14,8 cm, erworben 2019

Kat. Claus Böhmler. Instant – aber sofort! Kunsthalle Fridericianum, Kassel 2001.

Regina Bärthel, Claus Böhmler, in: Kat. 40 Jahre Fluxus und die Folgen, Kulturstadt Wiesbaden, Wiesbaden 2002.

Bozorgi, Asgar
(*1954 Tabriz, IR)
o.T., 2016
Acryl auf Leinwand, 100 x 150 cm, erworben 2016

Brinkmann, Katja
(*1964 Bünde)



o.T., 2013
[Wandgemälde/ Museumscafé Kunst-halle Vogelmann]
Acryl auf Wand, 396 x 315 cm, erworben 2013

Brodwolf, Jürgen
(1932 Dündorf, CH)



o.T., 1979
Tubenfigur, bandagiert, L 24 cm, erworben 2014



Speicherkasten, 2001
7 Collagen zwischen Glas, Pigment, Eisenständer, Collagen: 36 x 30 x 1 cm, Box: 37,5 x 30 x 30,5 cm, Sockel: 105 x 30 x 30 cm, erworben 2004

Kat. Jürgen Brodwolf. Thema Figur. Objekte. Reliefbilder. Installationen, Markgräfler Museum Müllheim, Freiburg 2016.

Wolfgang Erk, Jürgen Brodwolf. Der Figurist. Reden und Texte aus fünf Jahrzehnten zum Werk von Jürgen Brodwolf, Stuttgart 2013.

Brummack, Heinrich
(1936 Treuhofen – 2018 Schwäbisch Hall)



Erfolgreicher Hase, 2007
[Standort Friedrich-Ebert-Brücke, HN]
Stahl, Bronze vergoldet, Aluminium, 310 x 190 x 75 cm, erworben 2007

Kat. Heinrich Brummack – Skulpturen, hrsg. von C. Sylvia Weber Hirschwirtschauer, Künzelsau 2001.

Bühler, Alfred
(1920 Brackenheim – 1991 Bergrothenfels)
Weiblicher Akt, 1930/50er
Rotes Sandsteinrelief, Schenkung 2013

Bürkle, Bettina
(*1961 Heilbronn),
Archiv zur Zerstörung Heilbronn am 4.12.44, 2004
Siebdruck auf Plexiglas, Holz, Lack, ca. 18 x 86 x 14 cm, erworben 2005

Busse, Hal
(1926 Jagstfeld – 2018 Heilbronn)



Nagelrelief rot, um 1958
Nägel, Lack auf Pressspanplatte, 28 x 28 x 4,2 cm, erworben 2006



Arena (orange), um 1959/60
Öl auf Leinwand, 110 x 130 cm, erworben 2006



Rote Sonne (mit seitlichen Feldern), um 1962
Öl auf Leinwand, 130 x 110 cm, erworben 2006

Erinnerung an John F. Kennedy, 1983
Öl auf Leinwand, 202 x 227 cm, erworben 2006

Kat. Hal Busse. Das Frühwerk 1950 – 1970, hrsg. von Petra Görden und Dorothea Schöne, Kunsthaus Dahlem, Berlin 2019.

Tim Ackermann, Die Zero-Frauen, in: Weltkunst Nr. 148, Oktober 2018, S. 24–36.

Kat. Farben die blühen. Die Malerin Hal Busse, Städtische Museen Heilbronn 2006, Heilbronn 2006.

Christian, Abraham D.
(*1952 Düsseldorf)



Erdskulptur, 1977
gefestigte Erde, 28,4 x 9,8 x 9,3 cm, erworben 2017

Kat. Abraham David Christian. Die Sprache des Menschen, Museum Weserburg Bremen, Van der Heydt-Museum Wuppertal, Heidelberg 2003.

Cimiotti, Emil
(*1927 Göttingen)



Modell für eine Freiplastik Konstanz, 1968
Neusilber auf Stab und Plinthe, Bronze, 39 x 21 x 21 cm, erworben 2018

Modell für eine Freiplastik Konstanz, 1968
Lithografie, 36 x 38 cm, erworben 2018

Kat. Emil Cimiotti zum 90. Plastiken, Papierreliefs, Notizen, hrsg. von Christa Lichtenstern und Reinhard Spieler, Sprengel Museum Hannover, Hannover 2017.

Croissant, Michael
(1928 Landau – 2002 München)



Stehende Figur, 1974
Bleistift auf Velin, 61 x 43 cm, erworben 2018

Kat. Michael Croissant. Zeichnungen und Collagen, hrsg. von Birk Ohnesorge und Michael Semff, Museum moderne Kunst Württemberg, München 2011.

Dahmen, Karl Fred
(1917 Stolberg – 1981 Preinersdorf a. Chiemsee)



Tele-Landschaft mit Objektschrein, 1971
Mischtechnik, 61 x 54 x 9 cm, erworben 2014

Wolfgang Rohte, Karl-Fred Dahmen. Objekte. Bilder. Landschaften, Stuttgart 1976.

Daum, Markus
(*1959 Säckingen)
Kleine Liegende, 2002
Eisenguss, 9,5 x 16 x 10 cm, Schenkung 2007

Derain, André
(1880 Chatou, FR – 1954 Garches, FR)



Petite tête aux sou-reils (Kleiner Kopf mit Augenbrauen), 1941
Bronze auf dunkelbraunem Holzsockel, 6,5 x 5 x 4,5 cm, erworben 2013



Tête primitive (Primitiver Kopf), o.J.
Bronze auf Holzsockel, 4,5 x 3 x 3 cm, erworben 2013



Femme au long cou (Frau mit langem Hals), um 1950
Bronze (nach ungebranntem Ton), 32 x 19,5 x 4 cm, erworben mit Mitteln der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung 2006

Kat. André Derain. Bildhauer, hrsg. von Pieter Coray, Galleria Coray, Lugano 1994.

Dessecker, Martin
(*1958 München)



Landschaft/Stadt, 2004
Mischtechnik auf Karton, 27 x 104 cm, erworben 2005

Dieckmann, Erich
(1896 Kauernik/Westpreußen, PL – 1944 Berlin)



Klubsessel, 1926/28
Eichenholz, Polsterbezug aus handgewebtem Wollstoff, 71 x 61,5 x 75 cm, erworben 2004

Diemer, Bruno
(1924 Brackenheim – 1962 Lunéville, FR)



Child's Play (unvollendet), 1956/57
Öl auf Leinwand, 100,3 x 73 cm, erworben 2007

Aktkomposition, um 1957
Öl auf Leinwand, 80 x 99 cm, erworben 2007

Kat. Bruno Diemer
1924 – 1962. Maler
in Paris. Kinderspie-
le. Tisch und Bett,
Städtische Museen
Heilbronn. Städtische
Galerie Albstadt, Heil-
bronn 1998.

Döring, Adam Lude
(1925 Dresden –
2018 Sachsenheim)



Träumende, 1975
Acryl auf Spanplatte,
25 x 25 cm,
erworben 2011

Kat. Adam Lude-Döring.
Köpfe, Städtische
Galerie Bietigheim-
Bissingen, Bietigheim-
Bissingen 2001.

Egl, Herbert
(*1953 Stuttgart)



„Komposition“, weiß
auf schwarz, 1985
Acryl auf Leinwand,
210 x 170 cm,
erworben 2006

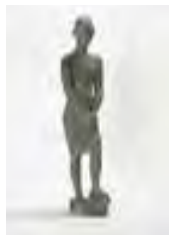
**Ellinger-Binder,
Gertraud (*1938
Heilbronn)**



Winterberg, 1980
Öl auf Holz, 60 x 53 cm,
erworben 2018

Gertraud Ellinger.
Irdische Paradiese,
hrsg. von Gertraud
Ellinger, Heilbronn
2018.

**Fehrle, Jakob
Wilhelm (1884 – 1974
Schwäbisch Gmünd)**



Stehendes Mädchen,
1923
Steinguss, grau-grün
patiniert, H 81 cm,
erworben 2012



Kleine Hockende,
1935
Bronze, grün-schwarz
patiniert, H 22 cm,
erworben 2018

Kat. Jakob Wilhelm
Fehrle. Skulpturen.
Malerei. Grafik, hrsg.
von Andreas Henn,
Stuttgart 2001.

Felixmüller, Conrad
(1897 Dresden –
1977 Berlin)



Artistin, 1921
Kaltadelradierung
auf Velin, 53 x 34,5 cm,
Ex. 25/30, Schenkung
ehemals Sammlung.
BM Erwin Fuchs, HN

Kat. Conrad Felixmüller.
Zwischen Kunst
und Politik, Kunst-
sammlungen Chem-
nitzmuseum, hrsg. von
Thomas Bauer-Fried-
rich, Köln 2012.

Conrad Felixmüller.
Das Graphische Werk
1912-1974, hrsg. von
Gerhart Söhn, Düssel-
dorf 1975.

**Fitzen-Wohnsiedler,
Maria**
(1908 Heilbronn –
1989 Vico Equense, IT)



Keramikobjekte, um
1960
Keramik, 5 Teile,
Schenkung 2018

Föhl, Helga
(*1935 Berlin)



o.T., 2000
Tusche, Aquarell
auf Zeichenkarton,
49,7 x 34,6 cm,
Schenkung 2005

Kat. Helga Föhl.
Körperlandschaf-
ten. Eisenplastik.
Collage. Zeichnungen
1980-1995, Städtische
Museen Heilbronn,
Kunsthalle Darmstadt,
Heilbronn 1996.

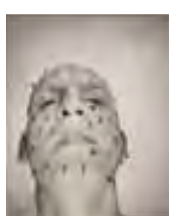
Förg, Günther
(1952 Füssen –
2013 Freiburg i. Br.)



o.T., 1994
Farblithographie,
76,3 x 57,9 cm,
erworben 2014

Matthias Buck, Günther
Förg, Köln 2018.

Försterling, Hermann
(*1955 Gengenbach)



Liebhaber
[aus der Serie HEADS],
1992 – 1998
Heliogravüre auf
Kupferdruckbütten,
40 x 50 cm,
erworben 2005



Verlierer
[aus der Serie HEADS],
1992 – 1998
Heliogravüre auf
Kupferdruckbütten,
40 x 50 cm,
erworben 2005



Himmel und Hölle
[aus der Serie HEADS],
1992 – 1998
Heliogravüre auf
Kupferdruckbütten,
40 x 50 cm,
erworben 2005

Hermann Försterling –
Heads. Heliogravuren
aus den Serien „Mein
Gesicht ist ein Gesicht
ist kein Gesicht“ und
„Köpfe“, Heidelberg
1999.

Freimann, Christoph
(*1940 Leipzig)



Stele, um 1968
Holz, Acryl auf Stein-
sockel, H 110 cm,
erworben 2012

Füger, Heinrich F.
(1751 Heilbronn –
1818 Wien, AT)



Die Vestalin Tuccia
mit dem Sieb,
um 1798
Feder-, Pinselzeich-
nung auf Papier,
50,1 x 69 cm,
erworben 2013



Damenbildnis
[Tochter des Künst-
lers?], um 1812
Öl auf Leinwand,
43,5 x 38 cm,
erworben 2011

Kat. Heinrich Friedrich
Füger. Zwischen Genie
und Akademie, hrsg.
von Marc Gundel,
Städtische Museen
Heilbronn, München
2011.

Robert Keil, Heinrich
Friedrich Füger
1751-1818. Nur wen-
igen ist es vergönnt das
Licht der Wahrheit zu
sehen, Wien 2009.

Ganter, Wolfgang
(*1978 Stuttgart)



Egg-Gravity-Problem
[Heilbronn Version],
2009
Eierschale, Silikon,
Epoxidharz, Holz,
Metall, H 13 cm,
erworben 2010

Geßmann, Erich
(1909 Holzhausen –
2008 Heilbronn)



Mahnmal I,
um 1946/47
Modell, Holz, H 35 cm,
erworben 2013

Mahnmal II,
um 1946/47
Modell, Holz, H 61 cm,
erworben 2013

Giers, Walter
(1937 Mannweiler –
2016 Schwäbisch
Gmünd)



Radioburg, 1970
Serienobjekt
(insg. 100 Ex.),
Elektronik, Kunststoff,
18 x 15 x 13 cm,
Schenkung 2016



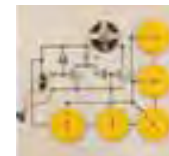
Vogel, 1970
Elektronik, Draht,
Serienobjekt 31/110,
24 x 16 x 10 cm,
Schenkung 2016



Spielbild, 1970
Elektronik, Holz,
Serienobjekt,
25 x 25 x 1 cm,
Schenkung 2016



Handbild, 1971
Elektronik, Holz,
Papier, Serienobjekt,
40 x 40 x 1 cm,
Schenkung 2016



Tastbild, 1972
Elektronik, Holz,
Serienobjekt,
40 x 40 x 1 cm,
Schenkung 2016

Kat. Walter Giers.
Electronic Art, Galerie
E. Wahlandt Stuttgart,
Stuttgart 1997.

Kat. Walter Giers.
Electronic Art., Galerie
der Stadt Esslingen,
Städtisches Museum
Schwäbisch Gmünd,
Berlin 1988.

Graf, Florian
(*1980 Basel, CH)



Press-Room
[Pressezentrum],
2008
Trockensteinmauer-
werk, Holz, Spiegel,
Stahl, 42 x 42 x 37 cm,
erworben 2014

Kat. Florian Graf –
ghost light light house,
ZF-Kunststiftung
u. Zeppelin-Museum
Friedrichshafen,
Friedrichshafen 2012.

Gräßle, Robert
(1887 – 1964
Heilbronn)

Kleiner Neptun auf
Delphin [Teil eines
Brunnenfigur-
Modells], o.J.
Gips, 31 x 8 x 8 cm,
Schenkung 2016

Grieshaber, HAP
(1909 Rot an der Rot –
1981 Eningen u. A.)



Der Ostengel, 1967
Bronzerelief,
40 x 25 cm,
erworben 2011

Häberle, Wolfgang
(*1951 Bietigheim)



Porträt
H. Himmelsbach, 2012
Öl auf Leinwand,
120 x 140 cm,
erworben 2012

**Kleine Heimat-
Abend**, 2012

Öl auf Karton,
50 x 60 cm,
erworben 2012

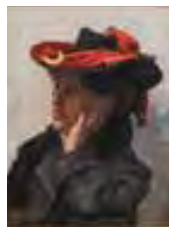
Kleine Heimat aus
der Hand, 2012
Öl auf Leinwand,
120 x 100 cm,
erworben 2012

Porträt
H. Himmelsbach, 2012
7 Entwurfskizzen
Porträt OB Himmelsbach, erworben 2013

Hahn, Alfred
(1886 Heilbronn – 1965 Prien a. Chiemsee)



Weiblicher Akt, um 1905/09
Öl auf Leinwand, 65,3 x 38,1 cm, erworben 2005



Weiblicher Porträtkopf mit Hut, um 1905/09
Öl auf Leinwand, 55,4 x 42,2 cm, erworben 2005



Weiblicher Porträtkopf, um 1905/09
Foto Richter Hahn
Öl auf Leinwand, 43,7 x 40,5 cm, erworben 2005



Stillleben, um 1905/09
Öl auf Leinwand, 50 x 34 cm, erworben 2005

Konvolut von insgesamt 20 Gemälden und 61 Zeichnungen
erworben 2005

Hajek, Otto Herbert
(1883 Heilbronn – 2005 Stuttgart)



Komposition, 1959
Tuschepinselzeichnung auf Papier, 55 x 46 cm, erworben 2006



Zeichen Engelsburg 80, Ex. 1/10, 1981
Holz und Dispersionsfarbe auf Metallplatte, 20 x 17 x 17 cm, erworben 2009



o.T., um 1964
Holz, silberfarben gefasst, H 41 cm, erworben 2012

Kat. Otto Herbert Hajek – Raum, Farbe, Zeichen, hrsg. von der Otto Herbert Hajek Kunststiftung der Sparda-Bank Baden-Württemberg, Städtische Galerie Karlsruhe, Tübingen 2007.

Hammel, Albert
(1883 Heilbronn – 1958 Laufen)
Aussicht von Heilbronn, 1938
Öl auf Leinwand, 40 x 56 cm, erworben 2012

Hans, Stefan
„Aritzona“
(*1966 Neckarsulm)
HN, Nr. 6, 2004
Collage, 50 x 80 cm, erworben 2006

Hartlieb, Ingrid
(*1944 Reichenberg, CZ)
Kopf, 1986
Holz, partiell farbig gefasst, 28 x 34,5 x 10 cm, erworben 2014

Hartmann, Karl
(1861 Heilbronn – 1927 München)



Hagar und Ismael, 1885
Öl auf Karton, 80 x 20 cm, erworben 2011



Studie eines Bauernjungen, 1897
Öl auf Leinwand, 31,5 x 24 cm, erworben 2016



Apfelessender Junge, 1905
Öl auf Leinwand, 40 x 60 cm, erworben 2018



Liegender Hirtenknabe, um 1914
Bleistift auf Papier, 11,2 x 19,7 cm, erworben 2016

Werner Ebnet, Sie haben in München gelebt. Biografien aus acht Jahrhunderten, München 2016

Hauck, Johann Peter Friedrich
(1723 Homburg v. d. Höhe – 1794 Heilbronn)



Porträt Pfarrer Johann R. Schlegel, 1765
Öl auf Leinwand, 79,5 x 64 cm, Schenkung 2017

Häusler, Otto F.
(1923 Prag, CZ – 2007 Heilbronn)
Entwurf Hemd Baselitz, 2005
Collage auf Papier, 52 x 42 cm, Schenkung 2008

Heerich, Erwin
(1922 Kassel – 2004 Meerbusch)



Kartonplastik, 1967/68
Karton, Bleistift, Klebstoff, 48 x 48 x 48 cm, erworben 2011

Kat. Erwin Heerich. Arbeiten von 1979-1999. Skulpturen. Installationen. Zeichnungen, hrsg. von Andreas Pfeiffer, Städtische Museen Heilbronn, Heilbronn 2000.

Hennig, Bernd
(*1952 Heilbronn)
Guter Mond, 1982
Stahl, Messing, 250 x 300 x 200 cm, Schenkung 2007



Arche, 1984
Stahl, lackiert, 245 x 500 x 500 cm, Schenkung 2007

Tisch, 1988
Stahl, Holz, Füllspachtel, 40 x 125 x 125 cm, Schenkung 2007

Promenade, 1988
Stahl, Holz, Füllspachtel, 11 x 166 x 20 cm, Schenkung 2007

Spirale, 1989
Stahl, Glas, Schrott, 44 x 160 x 160 cm, Schenkung 2007

Presteneck 1, 1992
Scagliola-Arbeit, 235 x 120 cm, Schenkung 2007

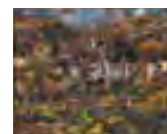
Mappe mit 5 Entwurfskizzen, o.J.
Bleistift, Tinte auf Transparentpapier, je 29,4 x 20,9 cm, Schenkung 2007

Kat. Bernd Hennig. Arbeiten von 1979-1999. Skulpturen. Installationen. Zeichnungen, hrsg. von Andreas Pfeiffer, Städtische Museen Heilbronn, Heilbronn 2000.

Henninger, Manfred
(1894 Backnang – 1986 Stuttgart)



o.T. (Blumenwiese), 1975
Öl auf Leinwand, 70 x 89,5 cm, Schenkung 2007



o.T. (Landschaft mit Bäumen und Häusern), o.J.
Öl auf Pressspanplatte, 66 x 81,5 cm, Schenkung 2007

Henschel, Ruth
(1904 Gleiwitz – 1982 Löwenstein)



Beerenfrüchte I, 1978
Aquarell, Feder auf Papier, 52 x 44 cm, Schenkung 2007

Herbst, Erwin
(*1958 Löchgau)



1000, 2003
Stahl, Lack, 3-teilig, 242 x 80 x 6,5 cm, erworben 2004

o.T., 2005
Holz, Lasur (weiß), 94 x 92 x 25 cm, erworben 2009

Kat. Erwin Herbst. Labile, hrsg. von Andreas Pfeiffer, Städtische Museen Heilbronn u.a., Ostfildern 1993.

Herold, Georg
(*1947 Jena)
Treatment, 2010
Siebdruck auf Fußabtreter, 40,5 x 60,5 cm, erworben 2012

Hien, Albert
(*1956 München)



o.T., 1987
Metallblech, Hartfaser, Acryl auf Hartfaser, 43 x 43 x 43 cm, erworben 2018

Hieronymus, Michael
(*1963 Heilbronn)



Der alte Stuhl und das Meer, 1993
Mischtechnik, 81 x 34 x 49 cm, erworben 2013

Outlaw, 1997
Mischtechnik, 133 x 78 x 60 cm, Schenkung 2013

Requiem pour une chaise morte, 1997
Mischtechnik, 90 x 200 x 40 cm, Schenkung 2013

Häutung, Wandskulptur aus der Serie Häutungen, 2004
Mischtechnik, 150 x 200 x 22 cm, erworben 2009

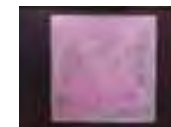
Lichtfluss, 2015
Acryl auf Leinwand, 4-teilig, je 70 x 70 cm, erworben 2015

Hirschbiel, Wolf-Rüdiger
(*1942 Stuttgart)
mit Viereck I, 1991
Acryl auf Leinwand, 38,2 x 56,9 cm, erworben 2013

„10/04/8“, 2004
Acryl auf Sperrholz, 70 x 50 cm, Schenkung 2013

„10/04/6“, 2004
Acryl auf Sperrholz, 70 x 50 cm, Schenkung 2013

o.T., 2005
Acryl auf Sperrholz, 70 x 50 cm, erworben 2006



7/11, 2011
Acryl auf Hartfaser, 61,3 x 83,5 cm, erworben 2012

7/11, 2011
Acryl auf Hartfaser, 70 x 50 cm, Schenkung 2013

Hirschbiel, Katja
(*1968 Marbach a. N.)



OFK 27/14, 2014
Acryl und Mischtechnik, 40 x 30 cm, erworben 2016

OFK 31/14, 2014
Acryl und Misch-
technik, 40 × 30 cm,
erworben 2016

OFK 34/14, 2014
Acryl und Misch-
technik, 40 × 30 cm,
erworben 2016

OFK 40/14, 2014
Acryl und Misch-
technik, 40 × 30 cm,
erworben 2016

Hoflehner, Rudolf
(1916 Linz, AT –
1995 Pantaneto, IT)



Figur, 1952
Eisen, H 35,5 cm,
erworben 2015



o.T., 1970
Graphit auf Papier,
55,5 × 42 cm,
erworben 2018

Kat. Rudolf Hoflehner.
Retrospektiv, Ruper-
tinum Salzburg, OÖ.
Landesgalerie, Salz-
burg 1997.

Holderried-Kaesdorf,
Romane
(1922 – 2007
Biberach a. d. Riß)



drei halten sich am
kleinen Schrank, 1998
Zeichnung,
Bleistift auf Papier,
64 × 41,5 cm,
erworben 2004



ein roter Tisch mit
Stuhl, 1999
Zeichnung,
Bleistift auf Papier,
65 × 55,5 cm,
erworben 2004



Lilien- und Normal-
zeitung, 1969
Nr. 143 / 250,
41,5 × 29 cm,
erworben 2012

Kat. Romane
Holderried-Kaesdorf,
Städtische Galerie
Böblingen, Museum
Biberach, Linden-
berg i. Allgäu 2007.

Hölzel, Adolf
(1853 Ölmütz, CZ –
1934 Stuttgart)



Bunter Reigen,
um 1925-30
Pastell, 25 × 35,5 cm,
erworben 2005

Kat. Farbharmonie
als Ziel. Adolf Hölzel
auf dem Weg zum
Ungegenständlichen,
Museum Georg
Schäfer Schweinfurt,
Köln 2019.

Kat. Und immer wieder
Rot, Gelb, Blau. Adolf
Hölzel und sein Kreis,
hrsg. von Marc Gundel,
Städtische Museen
Heilbronn, Heilbronn
2006.

Imboden, Connie
(*1953 US)



Untitled, 1990
s/w-Fotografie,
Ex. 18/25, 43,5 × 38 cm,
erworben 2004

Jäger, Ingrid
(*1956 Dresden)
Kopf mit großer Nase,
o.J.
Lehm, gebrannt und
patiniert, H 98 cm,
erworben 2016



L'homme, 2005
Öl auf Velin auf
Karton, 44 × 41 cm,
erworben 2018

Käthchenzimmer



Käthchenzimmer
Mobiliar, Gemälde
und Grafiken, Kunst-
gewerbe u.a., 19. Jh.,
Schenkung 2010

Kainz, Otto
(1901 München –
1963 Heilbronn)
Degmarn im Sommer,
1943
Öl auf Leinwand,
60 × 80 cm,
Stiftung 2005

Kalinowski, Horst E.
(1924 – 2013
Düsseldorf)



Le cimetière de
dentelles / Spitzen-
friedhof, 1959
Collage, Seide und
schwarze Spitze auf
Papier und Karton,
52 × 35 cm,
erworben 2018



Tournesol /
Sonnenblume, 1975
Collage auf Papier,
Lederhandschuhe,
64,5 × 50 cm,
erworben 2017

Horst Egon Kalinowski.
Das plastische Werk.
Werkverzeichnis 1960 –
1997, hrsg. von Joseph
van der Grinten, Köln
1997.

Horst Egon Kalinowski.
Das plastische Werk.
Werkverzeichnis II
1997 – 2007, hrsg. von
Uwe Schramm, Bären
2008.

Kallmorgen, Friedrich
(1856 Altona –
1924 Grötzingen)
Marktszene vor der
Kilianskirche, 1891
Büttenpapier, Aqua-
rell/Gouache, Blei-
stift, erworben 2004

Kämpf, Karl
(1902 Heilbronn –
1987 Fallingbomel)
Heilbronn, Sülmerstr.,
1946
Tusche, laviert,
Bleistift, 25 × 41 cm,
Schenkung 2004

Heilbronn, Sülmerstr.,
1946
Öl auf Leinwand,
59 × 89 cm,
Schenkung 2004

Norbert Jung,
Professor Karl Kämpf.
Bildhauer, Designer.
Graphiker, Maler
(CD), Heilbronn 2009.

Kerkovius, Ida
(1879 Riga, LV –
1970 Stuttgart)



Mulattin, 1909
Öl auf Leinwand,
68 × 62 cm,
erworben 2017

Kat. Ida Kerkovius.
Im Herzen die Farbe,
Städtisches Museum
Engen + Galerie, Engen
2017.

Kat. Ida Kerkovius
(1879-1970). Ge-
mälde. Aquarelle.
Pastelle. Zeichnungen.
Teppiche, Ostdeutsche
Galerie Regensburg,
Regensburg 2001.

Knabl, Peter
(*1966 Ulm)
Erste Hilfe Spende,
1999
Linde, bemalt,
31 × 14 × 8,5 cm,
erworben 2007

Koch, Diethelm
(1943 – 2008 Bochum)
Halbzylinder IX, 2,
1987
Buche, Stahl,
52 × 120 × 90 cm,
erworben 2007

Zylinderstück XIV,
1987
Ahorn, Stahl,
45 × 90 × 90 cm,
erworben 2007

Zylinder XX, 1988
Buche, Stahl,
80 × 80 × 80 cm,
erworben 2007

Kolbe, Georg
(1877 Waldheim –
1947 Berlin)



Stehender Weiblicher
Akt, o.J.
Kohle auf Papier,
45,5 × 30,5 cm,
erworben 2018

Kat. Georg Kolbe,
hrsg. von Julia Wallner,
Georg-Kolbe-Museum
Berlin, Berlin 2017.
Ursel Berger, Georg
Kolbe. Leben und
Werk, Berlin 1990.

Koliusis, Nikolaus
(*1953 Salzburg, AT)



Precious Light, 1988
Glas und Stahlseil,
80 × 250 × 1 cm,
erworben 2015

Kat. Nikolaus Koliusis.
Zwischen-Raum, Gale-
rie der Stadt Stuttgart,
Ostfildern 1996.

Kosuth, Joseph
(*1945 Toledo, US)



Nominated Objects,
1990
Holztisch mit auf-
montierter Gußplatte
mit Schriftzug in
Metall, Ex. 10/12 + 2
AP, 50 × 50 × 33 cm,
erworben 2016

Kat. Josph Kosuth.
Kein Ding, kein Ich,
keine Form, kein
Grundsatz (sind si-
cher), hrsg. von Renate
Damsch-Wiehager,
Villa Merkel Esslingen,
Ostfildern 1993.

Kat. Joseph Kosuth.
Bedeutung von Be-
deutung, Texte und
Dokumentation der
Investigationen über
Kunst seit 1965 in
Auswahl, Staatsgalerie
Stuttgart, Stuttgart
1981.

Kiefer, Patricia
Regentanz, 2013
s/w-Fotografie,
kaschiert, Acryl,
42 × 29,7 cm,
erworben 2013

Kricke, Norbert
(1922 – 1984
Düsseldorf)



Raumplastik, ca.
1955-60
Eisen veredelt auf
Sockel, 24,5 × 70 cm,
erworben 2005

Kat. Norbert Kricke.
Raumplastiken und
Zeichnungen aus vier
Jahrzehnten, Galerie
E. Wahladt, Stuttgart
2008.

Krüger, Gudrun
(1922 Tübingen –
2004 Eningen u. A.)



Die Eichläubin, 1973
Modell, Bronze,
13 × 14,5 × 2,5 cm,
erworben 2017

Kat. Gudrun Krüger.
Skulpturen 1940 –
2000, mit Werkver-
zeichnis, Städtisches
Kunstmuseum
Spendhaus Reutlingen,
Tübingen 2001.

Kutscher, Vollrad
(*1945 Braunschweig)
Infokanal, 2009
Mischtechnik auf
Papier, 38 × 27 cm,
erworben 2009

Läpple, Dieter
(1938 Oberheimbach –
2019 Heilbronn)



Mädchen bei der
Toilette, 1960
Tusche auf Papier,
32,2 × 22,5 cm,
erworben 2008



Der Morgen, 1963
Bronzerelief
[Abguss, Unikat],
17,7 × 30 × 2,5 cm,
erworben 2008



Der Abend, 1963
Bronzerelief
[Abguss, Unikat],
17,5 × 30 × 205 cm,
erworben 2008



Urkäthchen, 1963
Bronze, Modell M
1:10, H 22 cm, er-
worben 2018



Winzerinnen und
Erzgießer, 1971
Bronze, Modell
M 1:10 (Rathaus-
brunnen Neckar-
sulm), H 11,5 cm,
Schenkung 2019

Bestandsverzeichnis

Konvolut von fünf Zeichnungen
Tusche und Aquarell,
Schenkung 2019

Lenk, Thomas
(1933 Berlin –
2014 Schwäbisch Hall)



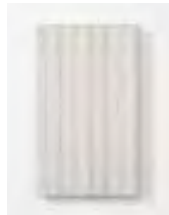
Schichtungen, 1968
Holz (farbig gefasst),
210 × 230 × 27 cm,
erworben 2017



Schichtung 36 dII
(in der Ebene), 1969
Acryl auf Holz,
53 × 47 × 23 cm,
erworben 2010

Kat. Thomas Lenk.
Schichtungen, Galerie
Schlichtenmaier, Galerie
Schloß Dätzingen,
Grafenau 1994.

Letto, Arnulf
(*1932 Berlin)



RS3/75, 1975
Relief Acryl,
Nessel, Gips, Holz,
45 × 26,5 cm,
erworben 2011

Kat. Arnulf Letto,
Galerie E. Wahlandt,
Stuttgart 2001.

Lörcher, Alfred
(1875 – 1962 Stuttgart)



Bergpredigt, 1959
Bronze Relief,
48 × 29 cm,
erworben 2016



Tischgruppe, o.J
Bleistift, Rötel,
Kugelschreiber,
29,8 × 20,2 cm,
erworben 2017

Kat. Alfred Lörcher.
Plastiken und Zeich-
nungen, Nationalgale-
rie Berlin, Stuttgart
1988.

Loth, Wilhelm
(1920 – 1993
Darmstadt)



Bildniskopf Anita
Eckert, 1947
Gips, 24 × 20 × 23 cm,
Schenkung 2018



Hommage an Baldung
Grien, 1957
Relief 5/57, „Bal-
dungs Hexen“, Gips,
29,5 × 41,5 × 1,5 cm,
Schenkung 2018



Relieftorso
[„vierter Relieftorso
nach M.“], Relieftorso
5/61], 1961
Bronze,
51 × 45,4 × 10,5 cm /
Sockel H 4 cm,
erworben 2006



Kleiner Karyatiden-
torso, 1968
Blei, 23,5 × 19,5 × 14 cm,
erworben 2010

Kat. Wilhelm Loth –
Torso der Frau. Plas-
tiken, Zeichnungen,
Fotografien, Gemälde,
hrsg. von Brigitte
Baumstark Städtische
Galerie Karlsruhe,
Karlsruhe 2001.

Maisak, Walter
(1912 – 2002
Böckingen)
Sonnenblumen, o.J.
Öl auf Holz,
40 × 50 cm,
Schenkung 2010

Mally, Werner (*1955,
Karlovy Vary, CZ)



Drehmoment II, 2004
Buche, 70 × 60 × 65 cm,
erworben 2007

Martin, Priska von
(1912 Freiburg i. Br. –
1982 München)



Reiterin mit Pferd,
um 1955
Bronze, braun
patiniert, L 17 cm,
erworben 2018



Pferd, um 1955
Bronze, braun
patiniert, L 21 cm,
erworben 2018

Priska von Martin.
Zeichnungen und Plas-
tiken, München 1982.

Matschinsky, Martin
(*1921 Grötzingen) &
Meier-Denninghoff,
Brigitte
(1923 – 2011 Berlin)



Turm III, 1956
Messing, Zinn,
H 179 cm,
erworben 2007

Kat. Brigitte und
Martin Matschinsky-
Denninghoff. Werke
aus fünf Jahrzehnten
in der Sammlung der
Berlinischen Galerie,
Berlin 2001.

Matuschek, Rainer
(*1965 Neckarsulm)
o.T., 2004
Objekt, ca. 2.000
Streichhölzer,
45 × 45 cm,
erworben 2005

Streichholzobjekt
„Kunsthalle
Heilbronn“, 2008
Streichhölzer, Edel-
stahl, Aluminium,
Acryl, 70 × 20 cm,
erworben 2009

Merkle, Markus
(*1975)
o.T. (Archiv-Kristall),
2004
Papier Collage,
37,7 × 49,7 cm,
erworben 2009

couples cate, 2019
Stahl,
58 × 58 × 200 cm,
erworben 2019

Messerschmidt,
Susanna
(*1962 Stuttgart)



o.T. (zwei Häute), 1997
Latex, je ca.
120 × 55 × 0,2 cm,
erworben 2007

Kat. Susanna Messer-
schmidt – Plot, hrsg.
von Andreas Pfeiffer
Städtische Museen
Heilbronn, Heidelberg
2000.

Meuser
(*1947 Essen)



o.T., 1994
Öl, Eisen,
60,5 × 31 × 16 cm,
erworben 2008

Kat. Meuser. Die
Frau reitet und das
Pferd geht zu Fuß,
Kunsthalle Düsseldorf,
Düsseldorf 2008.

Möbus, Christiane
(*1947 Celle)



Römisch, 1993
Hula hoop-Reifen,
Polyestergaze,
je 120 × 85 cm,
erworben 2016

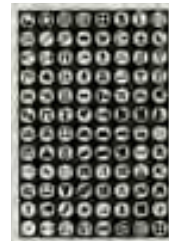


Januar, 1985
Schwarzgef. Blau-
fuchs, Holzstangen,
Rohrschellen,
30 × 192 × 15 cm,
erworben 2016

Kat. Christiane Möbus.
Rette sich wer kann,
Städtische Museen
Heilbronn/Kunsthalle
Vogelmann, Heilbronn
2015.

Moegle, Willi
(1897 Esslingen
am Neckar –
1989 Leinfelden-
Echterdingen)
Apothekenflaschen,
1954
Fotografie s/w auf
Fotokarton,
62,2 × 51 cm,
erworben 2016

Mullican, Matt
(*1951 Santa Monica,
US)



Organizational
Legend, 1988
14 von 16 Blättern,
Radierung,
Serie 5/64,
je 56 × 38 cm,
erworben 2016

Kat. Matt Mullican.
Rubbings. Katalog
1984 – 2016, hrsg.
von Dieter Schwarz,
Kunstmuseum
Winterthur, Städtische
Museen Heilbronn/
Kunsthalle Vogelmann,
Winterthur 2016.

Munster, Jan van
(*1939 Gorinchem, NL)
Entwurfzeichnung
und Fotomontage zu
„Sonnenstrahl“ für
Heilbronn, 1999
Bleistift, grüner
und gelber Buntstift,
Fotografie auf
Zeichenkarton,
65 × 49,9 cm,
erworben 2007

Entwurfskizze zu
„Sonnenstrahl“ für
Heilbronn, 1999
Bleistift, blauer
Buntstift auf Zeichen-
karton mit Präge-
siegel, 65 × 49,9 cm,
erworben 2007



Brainwave, 2002
Lichtobjekt, Neon,
S/W, 115 × 10 cm,
erworben 2004

Nägele, Chris
(*1960 Pforzheim)
o.T., o.J.
Neonröhre, Foto,
Objektkasten,
42,5 × 42,5 × 11 cm,
erworben 2007

Nash, David
(*1945 Surrey, GB)



Trimp, 2000
Holz, teilweise
gebrannt, H 70 cm,
erworben 2008

Kat. David Nash.
Holzskulpturen,
hrsg. von Ger-
hard-Marcks-Stiftung,
Gerhard-Marcks-Haus
Bremen, Bremen 2003.

Nestler, Wolfgang
(*1943 Gershausen)



o.T., 1985
Eisen 3-teilig,
55 × 48 × 1,2 cm,
erworben 2011

Wolfgang Nestler.
Kraft die niemand
fürchtet. Tägliche Form.
Plastiken von 1967 bis
2017, Werkverzeichnis
hrsg. von Jo Enzweiler,
Saarlouis 2017.

Nuss, Fritz
(1907 Göppingen –
1999 Strümpfelbach)



Wasserfrauen, 1957
Bronze, H 10,5 cm,
erworben 2011

Odenwaeller, Peter
(*1959 Süßen)
Blockschnitt, 2005
Gips,
11,5 × 18 × 10,5 cm,
erworben mit
Mitteln der Ernst
Franz Vogel-
mann-Stiftung 2007

Oldenburg, Claes
(*1920 Stockholm,
SE)



London Knees, 1966
Multiple, Auflage 120,
2 Knie aus Latex,
3 Umschläge mit
Grafiken im Lein-
wandkoffer, H 39 cm,
erworben 2009

Peters, Herbert
(1925 Neman, RU –
2006 München)
Liegender weiblicher
Akt, 1974
Bleistift auf Velin,
50 × 65 cm,
erworben 2018

Pfahler, Karl Georg
(1926 – 2002
Emetzhelm)



Drei-G-Tex, 1966
Acryl auf Sacklein,
80 × 100 cm,
erworben 2004

Pistol, Heinz L.
(1940 Dortmund –
2009 Hüfingen)



Stele, um 1980/85
Marmor auf Holz-
sockel, H 109 cm,
erworben 2014

Großer Würfel, 1990
Marmor,
21,5 × 23 × 23 cm,
erworben 2014

*Kat. Heinz Ludwig
Pistol. Skulpturen,
Zeichnungen und Pro-
jekt-Dokumentationen,*
hrsg. von Hans Gerke
Heidelberger Kunst-
verein u.a., Heidelberg
1994.

Pleuer, Hermann
(1863 Schwäbisch
Gmünd –
1911 Stuttgart)



Blick ins Neckartal,
1905-1910
Öl auf Leinwand,
40 × 52 cm, erworben
2012, ehemals Slg.
Wilhelm Wecker, HN

*Gabriele Kiesewetter,
Hermann Pleuer 1863-
1911. Leben und Werk.
Die Entdeckung der
Geschwindigkeit, hrsg.
von Stiftung Schloß
Fachsenfeld, Stuttgart
2000.*

**Prangenberg,
Norbert**
(1949 Nettesheim –
2012 Krefeld)



o.T. (Formen vor
schwarz), 1987
Acryl, Kohle auf
Leinwand,
84,5 × 114,5 cm,
erworben 2018



o.T., 1988
6 Blatt, Farblin-
schnitt auf Papier,
76 × 56 cm,
erworben 2014

*Kat. Norbert Pran-
genberg. Holzschnitte.
Linolschnitte, Werk-
verzeichnis 1988-2001,*
Städtische Galerie
Bietigheim-Bissingen,
Ostfildern 2001.

Pratschke, Wanda
(*1939 Berlin)



Weiblicher Torso, o.J.
Bronze, H 15 cm,
erworben 2018

Rafaelov, Zipora
(*1954 Be'er Scheva,
IL)



Glocke, 2001
Glas, Papier, Holz,
Höhe 17,5 cm,
Durchmesser 25 cm,
Schenkung 2010

Raschke, Thomas
(*1961 Schwäbisch
Gmünd)

Windrad, 2010
Draht, Holz,
49,4 × 20 × 7 cm,
erworben 2010

Reeger, Hanns
(1883 Kiel –
1965 Talheim)



Selbstbildnis mit
Kranichen, 1918
Bleistift auf Papier,
19 × 25,3 cm,
Schenkung 2016

Wien von der Belve-
dere Terrasse, 1927
Bleistift auf Papier,
21,5 × 30,5 cm,
Schenkung 2016



Haigern, 1912
Bleistift auf Papier,
22,8 × 32 cm,
Schenkung 2016



Schönbrunn,
Brunnen, um 1927
Bleistift auf Papier,
21,5 × 30,5 cm
Schenkung 2016

Reischke, Erich
(1927 Pommern, PL –
2015 Güstritz)



Stele, um 1960/65
Granit, H 115 cm,
erworben 2018

Reyle, Anselm
(*1970 Tübingen)



o.T. I, 2005
Farbserigraphie
auf Karton, Ex. 4/99
71,9 × 59,9 cm,
erworben 2009



o.T. II, 2005
Farbserigraphie
auf Karton, Ex. 2/99
71,9 × 59,9 cm,
erworben 2009



Wagenrad, 2007
Fundstück, Neonlack,
Durchmesser 107 cm,
erworben 2019

*Kat. Anselm Reyle.
Mystic Silver, hrsg. von
Dirk Luckow Deich-
torhallen Hamburg,
Hamburg 2012.*

Richter, Luisa
(1928 Besigheim –
2015 Caracas, VE)



Hommage für den
Ratgeb-Altar, 1970
Öl auf Leinwand,
200 × 150 cm,
erworben 2006

*Kat. Luisa Richter.
Wandernde zwi-
schen den Welten,
Städtische Galerie
Bietigheim-Bissingen,
Bietigheim-Bissingen
2006.*

Riek, Peter
(*1960 Heilbronn)



Trauerarbeit, 2004
Fettkreide auf Holz,
Installation mit
60 Arbeiten,
erworben 2005

„Zeichnen, was das
Auge hört“, 2004
Fettkreide auf Papier,
100 × 70 cm,
erworben 2008

Ritschl, Otto
(1885 Erfurt –
1976 Wiesbaden)



Komposition 61/41,
1961
Öl auf Leinwand,
100 × 70 cm,
erworben 2004

Rodin, Auguste
(1840 Paris –
1917 Meudon, FR)



Buste Jacques de
Wiessant, um 1885
2. Maquette, Guss
1963, Bronze,
11,5 × 10,5 × 7 cm,
erworben 2005

Roeder, Emy
(1890 Würzburg –
1971 Mainz)



Bildnis Karl
Schmidt-Rottluff,
1955/56
Bronze, H 31,5 cm,
erworben 2018

*Kat. Emy Roeder.
Bildhauerin und Zeich-
nerin. Das Kosmische
allen Seins, Museum
im Kulturspeicher
Würzburg, Berlin 2018.*

Rohrer, Stefan
(*1968 Göppingen)



Land unter, 2008
Kunstharz, Kunststoff,
120 × 80 × 45 cm,
erworben 2010

*Kat. Stefan Rohrer.
Drehmomente, Kunst-
verein Schwetzingen
u.a., Köln 2014.*

Ronis, Willy
(1910 – 2009 Paris,
FR)



Nu Provençal, 1949
Fotografie, Silber-
gelatine, Barytpapier,
30 × 40 cm, erworben
2004

Rosalie
(1953 Gemmrigheim –
2017 Stuttgart)
Flossi, 2005
Kunststoff,
45 × 25 × 8,5 cm,
Schenkung 2018

Rückriem, Ulrich
(*1938 Düsseldorf)



o.T. (Granit), 1975
Granit, gespalten und
geschnitten, 3-teilig,
25 × 20 × 200 cm,
erworben 2006

Ruoff, Fritz
(1906 – 1986
Nürtingen)



Harlekin, um 1950
Kohle auf Papier,
62 × 43 cm,
erworben 2012



o.T., 1950-1955
Acryl, Gouache auf
Papier, 25,2 × 13 cm,
erworben 2017



o.T., 1981
Farbstift auf Papier,
Karton, 22 × 27 cm,
erworben 2017

*Fritz Ruoff 1906 –
1986. Werkverzeichnis
(CD), Grafenau 2007.*

Sauerer, Peter
(*1958 München)



SADDAM, 2007
Holz, Schnur,
16 × 4 × 4 cm,
erworben 2010



Babel – St. Andrä,
2013
Holz, Schnur,
22 × 2,6 × 2,6 cm,
erworben 2014

*Kat. Peter Sauerer.
Parade – Car, Stiftung
Schloss Fachsenfeld,
Thomas-Rehbein-
Galerie, Aalen 2008.
Kat. Peter Sauerer.
Plastiken, Städtische
Museen Heilbronn,
Städtische Galerie
Villingen-Schwenningen,
Villingen-Schwenningen
1998.*

Salzer, Friedrich
(1827 – 1876
Heilbronn)



Bauernhof in
Ländlichem Idyll
(Polling), 1849
Öl auf Leinwand,
23 × 36 cm,
erworben 2012

**Sax, Ursula
(*1935 Backnang)**

Strömung, 1960
Eisen, H 57 cm,
Schenkung 2013



Toscana II, 1965
Bronze, 20 × 45 cm,
Schenkung 2013



o.T., 1986
Holz, H 84 cm,
Schenkung 2013



o.T., 1994
Eisen, 65 × 70 cm,
Schenkung 2013

*Ursula Sax. Berlin.
Dresden, hrsg. von
H.N. Semjon, Bielefeld
2015.*

**Schad, Robert
(*1953 Ravensburg)**

Abstrakte Figur, 1990
Eisen,
37 × 12,5 × 6,5 cm,
erworben 2007

*Kat. Robert Schad.
Durch Zeit und Raum,
hrsg. von Nicole
Fritz Kunstmuseum
Ravensburg, Bielefeld
2017.*

Schedler, Ch.
o.T. (Haarbild für
verstorbene Mutter),
1861
Haar und Seidenstoff,
25 × 21 cm,
erworben 2018

**Schieferstein, Iris
(*1966 Lich)**
Kopf, 2002
Nasspräparat,
Glas, Wasser, 3%
Formaldehyd,
48 × 51 × 36 cm,
erworben 2006

**Schnitzler, Christa
von (1922 Köln –
2003 Frankfurt a. M.)**

o.T. (stehende Figur),
1982
Mischtechnik auf
Papier, 59 × 42 cm,
erworben 2018

*Gisela Nietmann,
Christa von Schnitzler
1949 – 1989. Sculpter
la présence, Frankfurt
1990.*

**Schoenholtz, Michael
(*1937 Duisburg)**

Pfeiler mit Akt II,
1970
Stahl pulver-
rötlicher Sandstein,
Beton, Eisen,
65 × 30 × 24 cm /
91 × 40 × 40 cm,
erworben 2014



Landschaft mit
Architektur, 1998
schwarzer Marmor,
3-teilig,
39 × 22 × 22 cm,
erworben 2009

*Michael Schoenholtz.
Werkverzeichnis der
Skulpturen 1961 –
2008, hrsg. von Rolf
Wedewer, Städtische
Museen Heilbronn,
Georg-Kolbe-Museum
Berlin, Heidelberg
2009.*

*Kat. Michael Schoen-
holtz. Mehrteilige
Skulpturen, Sprengel
Museum Hannover,
Städtische Museen
Heilbronn, Hannover
1989.*

**Schöpfer, Jo
(*1951 Coburg)**

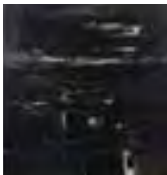
o.T. (Turm), 1985
Eisenguss, H 21 cm,
erworben 2018

**Schreiner, Hans
(*1930 Stuttgart)**

Familie am Tisch,
1955
Öl auf Hartfaser,
75 × 92 cm,
erworben 2018



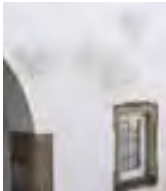
Dunkle Düne I, 1962
Kleinbach 4321
Öl auf Leinwand,
60 × 50 cm,
erworben 2014



Landschaftliche
Meditation in
Schwarz, 1963
Öl auf Leinwand,
66 × 60 cm,
erworben 2018

Konvolut von insge-
samt zehn Aquarellen
und Zeichnungen
erworben 2014

*Kat. Hans Schreiner.
Landschaft als Zeit-
gefühl. Wegzeichen,
Landmale, Horizonte,
Galerie Schlichten-
maier, Schloß Dätzin-
gen, Grafenau 1998.*

**Schüle, Hans
(*1965 Neckarsulm)**

Hybride #20, 2003
Stahl pulver-
beschichtet,
76 × 89 × 70 cm,
erworben 2012

Hybride #19, 2003
Stahl pulver-
beschichtet,
66 × 70 × 65 cm,
erworben 2012



Flap #2, 2005
Stahl geschmiedet
75 × 85 × 125 cm,
erworben 2012

**Schuler, Alf
(*1945 Berchtesgaden)**

o.T., 1994
2 Rohre, Schnur,
Rohre je L 56 cm,
Schnur L 560 cm,
erworben 2006

**Schulze, Andreas
Karl (*1955 Rheydt)**

Das Käthchenprojekt,
2017
Farbstift, Bleistift auf
Papier, je 29,7 × 21 cm,
erworben 2018

**Schütte, Thomas
(*1954 Oldenburg)**

Sei Wachsamt, 1988
Farbholzschnitt,
Papier, Blatt:
71 × 44 cm,
erworben 2014



Glaskopf B, Nr. 11,
2014
Muranoglas,
36 × 35,5 × 29 cm,
erworben 2015



Glass: You and Me,
2018
Nr. 6, Muranoglas,
19 × 45 × 24 cm und
20 × 47 × 27 cm,
Stahlsockel je
120 × 40 × 60 cm,
erworben 2019

*Kat. Thomas Schütte.
Ernst Franz Vogel-
mann-Preis für Skulp-
tur 2014, hrsg. von
Marc Gundel mit Rita
E. Täuber, Städtische
Museen Heilbronn/
Kunsthalle Vogelmann,
München 2014.*

**Schwegler, Fritz
(1935 – 2014 Breech)**

Notwandlungsstück,
EN 5862 (Ed. 4/7),
1990/99

Bronze, bemalt,
9,8 × 6,5 × 5,9 cm,
erworben 2014

Notwandlungsstück,
EN 3735 (Ed. 1/7),
1990/99
Bronze, bemalt,
12,8 × 8 × 6 cm,
erworben 2014

*Kat. Fritz Schwegler,
hrsg. von Ulrike
Lorenz, Kunsthalle
Mannheim,
Berlin 2016.*

**Schwichtenberg,
Martel
(1896 Hannover –
1945 Sulzberg)**

Kubistisch-Expressive
Landschaft, um 1923
Holzrelief,
46 × 75,5 × 4,5 cm,
erworben 2018

*Frauke Engel, Eine
Wiederbegegnung.
Die Malerin Martel
Schwichtenberg (1896-
1945) zwischen Kunst
und Werbegraphik,
in: Niederdeutsche
Beiträge zur Kunst-
geschichte, Petersberg
1996, Bd. 35, S.183-208.*

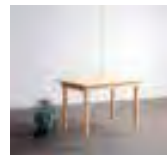
**Seemann,
Karl-Henning
(*1934, Wismar)**
Entwurf Kirchhausen
Schlossbrunnen, 1949
Kohle auf Papier,
33,5 × 47,2 cm,
Schenkung 2007

**Seitz, Raphael
(1957 Heilbronn –
2015 Bad
Friedrichshall)**

o.T. (III/x e.a.) (für
Volker Stechele), 2008
Lithografie,
45 × 87 cm,
Schenkung 2009

o.T. (I/x e.a.), 2008
Lithografie,
65,5 × 50 cm,
Schenkung 2009

o.T. (I/x e.a.), 2008
Lithografie,
65,5 × 50 cm,
Schenkung 2009

**Signer, Roman
(*1938 Appenzell, CH)**

Tisch mit Ventilator,
2004
Holztisch, Ventilator,
69 × 107 × 72 cm,
erworben mit Mitteln
der Museumsfreunde
Heilbronn 2009



Gewehr, 2006
Eimer, Gips, Gewehr,
37 × 37 × 124 cm,
erworben 2009



o.T. (III/x e.a.) (für
Volker Stechele), 2008
Lithografie,
45 × 87 cm,
Schenkung 2009

o.T. (I/x e.a.), 2008
Lithografie,
65,5 × 50 cm,
Schenkung 2009

o.T. (I/x e.a.), 2008
Lithografie,
65,5 × 50 cm,
Schenkung 2009

*Kat. Roman Signer.
Alles in Fluss. Erster
Preisträger der Ernst
Franz Vogelmann-
Stiftung, hrsg. Marc
Gundel Städtische
Museen Heilbronn,
Bielefeld 2008.*

**Simon, Klaus
(*1949 Bad
Godesberg)**

Kopfholzspiegel, 1997
Holzdruck,
65,5 × 48,5 cm,
Schenkung 2011

**Simpfendörfer,
Siegfried
(*1937 Heilbronn)**

o.T., 2017
Öl auf Leinwand,
100 × 140 cm,
erworben 2018

*Britta E. Buhlmann,
Renée Sintenis. Werk-
monographie der Skulp-
turen, Darmstadt 1987.*

**Šmon, Branko
(*1955 Maribor, SL)**

Cash 2002, Geldprojekt
D-Mark – Euro, 2002
Modell,
Maßstab 1:100 (3/5),
erworben 2005

Quattro, Duo, groß I,
2008
Drei Sitzobjekte
für den Innenhof /
Deutschhof (1-3),
Holz, erworben 2008

Spagnulo, Giuseppe
(1936 Grottaglie, IT –
2016 Mailand, IT)



Paesaggio, 1981
Terrakotta,
49 × 49 × 5 cm,
erworben 2016

Kat. Giuseppe Spagnulo. Skulpturen und Zeichnungen aus den Jahren 1963 – 1985, Wilhelm-Lehmbruck-Museum der Stadt Duisburg u.a., Hamburg 1985.

Spindel, Ferdinand
(1913 Essen –
1980 Neuenkirchen)



o.T., 1970
Schaumstoff in
schwarzem
Objektkasten,
80,2 × 30,1 × 10 cm,
erworben 2004

Kat. Ferdinand Spindel. Eine Retrospektive, Städtisches Museum Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 1993.

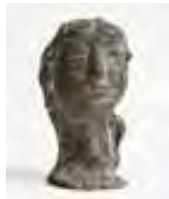
Spoerri, Daniel
(*1930 Galați, RO)



Wortfalle, 1968
(Multiple) Holzbox,
Plexiglas, Wasserhahn,
Münzen,
42 × 27 × 14,5 cm,
erworben 2010

Kat. Daniel Spoerri. Das offene Kunstwerk (Lovis-Corinth-Preis 2016), Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg, Köln 2016.

Stadler, Toni
(1888 – 1982
München)



Mädchenkopf, um 1965
Bronze, H 34 cm,
erworben 2018



Weiblicher Akt, um 1960
Lithografie,
Ex. 53/90
64 × 31,5 cm, Ex. 53/90,
erworben 2019

Toni Stadler. Ich finde nicht – ich suche, hrsg. von Yvette Deseyve und Birk Ohnesorge, Berlin 2017.

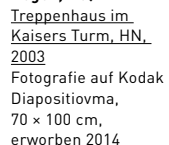
Stephan, Michael
(*1961 Vechta)



10 Landschaftsbilder, K6, 2000
Medizinhängeschrank
mit Aufdruck,
10 Fläschchen mit
Homöopathischen
Globuli,
45 × 34,5 cm,
erworben 2008

Stieler, Robert
(1847 Heilbronn –
1908 Karlsruhe)
Jägerhaus bei Heilbronn, o.J.
Aquarell, aufgeklebt
auf Karton,
11 × 15,4 cm,
erworben 2007

Szathmary, Lorant
(* 1958 Sächsisch-
Regen, RO)



Treppenhaus im Kaisers Turm, HN, 2003
Fotografie auf Kodak
Diapositivma,
70 × 100 cm,
erworben 2014

Konvolut von sechs Fotografien zu: Heilbronn, 2001 – 2004
Fotografie s/w,
erworben 2014

Szymanski, Rolf
(1928 Leipzig –
2013 Berlin)



Mammellon Colline (Frauenbüste), 2007
Bronze,
21,5 × 7 × 7 cm,
erworben mit Mitteln
der Ernst Franz
Vogelmann-Stiftung
2007

Tasca, Alessio
(1929 Nova, IT)



Projekt Klosterhof, Madonna dell'Orto, Venedig 2004
Terrakotta, 7-teilig,
je 30 × 13,5 cm und
20 × 29,5 cm,
erworben 2005

Trimpin, Jens
(*1946 Heidelberg)

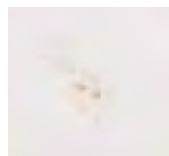


o.T. (Christoph Voll zum Geschenk II), 2008
roter schwedischer
Granit,
21,5 × 30,8 × 24,5 cm,
erworben 2018

Kat. Jens Trimpin. Skulpturen aus vier Jahrzehnten, Städtische Museen Heilbronn, Heilbronn 2017.

Kat. Jens Trimpin. Skulpturen, Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen, Ludwigshafen 1994.

Tuttle, Richard
(*1941 Rahway, US)



o.T., 1998
Farbsiebdruck,
Prägedruck auf Velin,
15,2 × 15,2 cm,
erworben 2017



1845, 2004
Farbradierung auf
Velin, 40,3 × 53 cm,
erworben 2017

Uhr, Markus
(*1974 Baar, CH)



Turm zu Babel [1:225], ein Tag nach Gottes Panikattacke, 2010
Konservendosen,
Lammfell,
40 × 54 × 70 cm,
erworben 2014

Ulrichs, Timm
(*1940 Berlin)
Der Himmel auf Erden, 1971/78
2 Handwagen, Spiegel,
18 × 82,75 × 57,6 cm,
erworben 2007



Skylia und Charybdis II, 1978
Multiple, Ex. 4/25,
Schere, Holz, Faden,
20 × 80 × 2,5 cm,
erworben 2012.

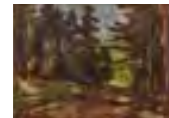


Bei Nacht und unter Tage, 1977/78
2 Fenster aus Schiefertafeln mit Gravur
und Holzrahmen,
103,5 × 52 cm je Flügel /
gesamt B 123 cm,
erworben 2007

Kat. Timm Ulrichs. Betreten der Ausstellung verboten!, Keep out of the exhibition! Werke von 1960 bis 2010, Kunstverein Hannover und Sprengel Museum Hannover, Ostfildern 2011.

Ansgar Schnurr, Über das Werk von Timm Ulrichs und den künstlerischen Witz als Erkenntnisform. Analyse eines pointierten Vermittlungs- und Erfahrungsmodells im Kontext ästhetischer Bildung, Norderstedt 2008.

Unsel, Albert
(1879 – 1964 Ulm)



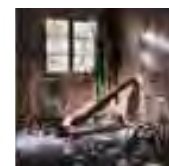
Waldweg, 1920
Öl auf Leinwand,
66 × 91 cm,
erworben 2015

Vormwald, Gerhard
(1948 Heidelberg –
2016 Paris, FR)

Weinglas, Serie: Anatomie der Dinge, Paris, 1995
s/w – Fotografie,
40,3 × 30,5 cm,
erworben 2004



Weinflaschen, Serie: Anatomie der Dinge, Paris, 1995
s/w – Fotografie,
40,3 × 30,5 cm,
erworben 2004



Bücherfreund, o.J.
Farbfotografie,
46 × 46 cm,
erworben 2004

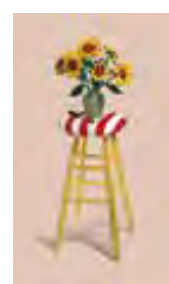


Fernsehfreund, o.J.
s/w – Fotografie,
41,2 × 50,5 cm,
erworben 2004

Gerhard Vormwald – Arbeiten mit Fotografie, 1968 – 2001, Heidelberg 2001.

Wächter, Eberhard von
(1762 Balingen –
1852 Stuttgart)
Hymnus und Amor, um 1810
Öl auf Holz,
60 × 68,
erworben 2011

Waller, Patricia
(*1962 Santiago,
Chile, CL)



Für Vincent, 1993
Wolle, Stoff, Barhocker, Häkelarbeit,
140 × 44 × 50 cm,
erworben mit Mitteln
der Ernst Franz
Vogelmann-Stiftung
2007

Kat. Needleworks. Patricia Waller, hrsg. von Andreas Pfeiffer, Städtische Museen Heilbronn, Zeppelin Museum Friedrichshafen, Heilbronn 1997.

Walther, Franz Erhard
(*1939 Fulda)
1. Werksatz #1-58, 1963-69
DVD Set (4-teilig), 58
Filme, erworben 2013



Schlußstein Gelb/ Olivgrün, 1986
Gefärbter
Baumwollstoff,
105 × 76 × 26,5 cm,
erworben 2011



Worttisch, 1995/96
Kirschholz, Tisch:
75 × 90 × 90 cm /
Stühle: 88 × 44 × 42 cm,
erworben 2011



Ich bin die Skulptur, 1997
Auflagenobjekt, VHS,
Foto, Zeichnung
(1997), erworben 2013

Kat. Franz Erhard Walther. Die Bilder sind im Kopf, Ernst Franz Vogelmann-Preis 2011, Städtische Museen Heilbronn, Kunsthalle Vogelmann, Köln 2011.

Warhol, Andy
(1928 Pittsburgh, US
– 1987 New York, US)
Ausstellungsplakat „Beuys by Warhol“, 1980
Offset, 42 × 29,5
cm, erworben 2017

Weber, Thomas
(*1958 Ettlingen)



aus Serie: „Körbe“, 2010-2011
Keramikobjekt,
190 × 118 cm,
erworben 2019



o.T. (Auto), o.J.
Weber Auto II, Ton,
22 × 29 × 16 cm,
erworben 2011

**Weckenmann,
Johann Georg
(1727 Uttenweiler –
1795 Haigerloch)**



Sklavin, 1761/73
Alabaster, H 39 cm,
erworben 2016

*Ulrike E. Weiß, Johann
Georg Weckenmann
1727 – 1795. Bild-
hauer des Fürsten
Joseph Friedrich von
Hohenzollern-Sigma-
ringen, Tübingen 1987.*

**Welzenbach, Andreas
(*1965 Aalen)**



Erdbeben, 2005
Holz, farbig gefasst,
H 45 cm,
erworben 2007

**Wetzel, Angelika
(1934 Häfnerhaslach –
2011 Stuttgart)**

Großer Torso einer
Liegenden, 1960
Bronze,
53 × 120 × 45 cm,
Schenkung 2005



Weiblicher Kopf, 1960
Bronze,
32 × 16 × 35 cm,
Schenkung 2005



Großer Torso, 1964
Holz auf Eisensockel,
163 × 35 × 34 cm,
Schenkung 2005

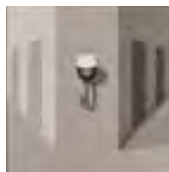
Wachsen im Baum,
1983
Terrakotta,
40 × 42 × 10 cm,
Schenkung 2005



Campanile, 1993
Terrakotta, Eier-
schale, Gips,
150 × 34 × 72 cm,
Schenkung 2005

Konvolut von zehn
Grafikarbeiten,
Schenkung 2005

**Willikens, Ben
(*1939 Leipzig)**



Spüle, 1972
Acryl auf Leinwand,,
110 × 115 cm,
erworben 2012



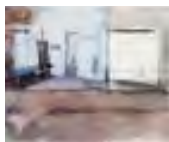
Tür, 1979
Mischtechnik auf
Papier, 42 × 56 cm,
erworben 2014



Raum 35, 1984
Acryl auf Leinwand,
150 × 160 cm,
erworben 2012



Raum 439, 2007
Acryl auf Nessel,
60 × 80 cm,
erworben 2008



8 Atelierinterieurs I,
2008
Mischtechnik
(Fotografie, Collage,
Aquarell auf Bütteln),
je 32 × 41 cm,
erworben 2008

8 Atelierinterieurs
II, 2008
Mischtechnik
(Fotografie, Collage,
Aquarell auf Bütteln),
je 32 × 41 cm,
erworben 2009

Aquarell aus der Se-
rie „Exterieur“, 2008
Aquarell über colla-
gierte Fotografie,
Papier, 36 × 48 cm,
erworben 2009

**Zitzmann, Günther
(*1955 Münchberg)**



Lanzarote I, 2008
Fotografie,
40 × 60 cm,
erworben 2009

Lanzarote II, 2008
Fotografie,
40 × 60 cm,
erworben 2009



Lanzarote III, 2008
Fotografie,
40 × 60 cm,
erworben 2009

**Üecht-Gruppe:
Oskar Schlemmer
(1888 Stuttgart –
1943 Baden-Baden),
Willi Baumeister
(1889 – 1955 Stuttgart),
Hans Spiegel
(1894 Münnernstadt –
1966 Stuttgart),
Gottfried Graf
(1881 Mengen –
1938 Stuttgart),
Edmund Daniel
Kinzinger
(1888 Pforzheim
– 1963 North Carolina,
US)**



Üecht-Mappe,
Oktober 1919
8 Lithographien,
4 Holzschnitte,
1 Aquarell,
erworben 2005

**Unbekannt
Porträt Luise
Wilhelmine Dittmar
geb. Kennigott,
um 1880**
Öl auf Leinwand,
91,5 × 82 cm,
Schenkung 2015

**Unbekannt
Porträt Emil Wilhelm
Dittmar, um 1880**
Öl auf Leinwand,
91,7 × 81,5 cm,
Schenkung 2015

**Unbekannt
Porträt Georg Peter
Bruckmann, o.J.**
Öl auf Leinwand,
72 × 60 cm,
Schenkung 2016

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Wie es Euch gefällt. Ankäufe und Schenkungen 2004–2019
Städtische Museen Heilbronn
Kunsthalle Vogelmann und Museum im Deutschhof
19.04. – 29.09.2018
www.museen-heilbronn.de

Herausgeber Städtische Museen Heilbronn
Konzeption Marc Gundel mit Rita E. Täuber
Redaktion Rita E. Täuber mit Rose Field, Veronika Eichinger
Lektorat Rita E. Täuber mit Anneliese Fleischmann-Stroh
Wissenschaftliche Mitarbeit Veronika Eichinger, Rose Field

Museumsleiter Marc Gundel
Kuratorin Rita E. Täuber
Museumspädagogik Heike Mühl, Monika Schiefer
Sekretariat und Organisation Anja Fuchs, Evelyne Kollmar, Sabine Rauch
Ausstellungstechnik Ralf Haferkamp, Michael Zubke
Restaurierung Christine Daniel, Sophie Richter
Gestaltung gruppe sepia, Heilbronn
Druck Schweikert Druck, Obersulm

Autorinnen und Autoren
DB / Dieter Brunner
VE / Veronika Eichinger
RF / Rose Field
MG / Marc Gundel
KK / Kerstin Krautwig
AL / Annette Ludwig
HM / Heike Mühl
RT / Rita E. Täuber

Bildnachweis | Alle Aufnahmen von Frank Kleinbach, Stuttgart mit Ausnahme von:

Veronika Eichinger, S. 182, 318 (Böhmler), S. 187, 317 (Baumann), S. 221, 331 (Sintenis),
S. 257, 333 (Weber), S. 287, S. 323 (Hieronymus), S. 325 (Koliusis), S. 312-313, S. 334 (Zitzmann)
Galerie Bassenge, Wien, S. 73
Galerie M. Janda, Wien, S. 273
Andrea Golowin, S. 243
Luise Heuter, S. 276-275
Matthias Kolb, S. 267
Sophie Richter, S. 25-27, 310 (Altherr), S. 315 (Häberle), S. 317 (Hirschbiel 2 x)
Hans Schüle, S. 263
Klaus Seibold, S. 43, 313 (Brummack), S. 318 (Jochims), S. 319 (Krüger), S. 320 (van Munster), S. 321
(Pratschke), S. 323 (Schad), S. 325 (Szymanski), S. 327 (Wetzel u. Welzenbach)
Dietmar Strauss, Besigheim, S. 277
Wolfgang Träger, S. 286
Venator & Hanstein, Köln, S. 200

Wir danken allen Inhabern von Bildnutzungsrechten für die freundliche Genehmigung der Veröffentlichung. Sollte trotz intensiver Recherche ein Rechteinhaber nicht berücksichtigt worden sein, so werden berechnete Ansprüche im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

© 2019 Städtische Museen Heilbronn und Autoren

© Brigitte und Martin Matschinsky-Denninghoff, Berlin

© für die abgebildeten Werke bei den Künstlern, ihren Erben und Rechtsnachfolgern

© für die Werke von:

Albrecht, Hans Joachim | Baumeister, Willi | Bechteler, Theo | Beckmann, Matthias | Belling, Rudolf
| Berner, Bernd | Beuys, Joseph | Blume, Bernhard J. | Böckstiegel, Peter August | Brinkmann, Katja
| Brummack, Heinrich | Cimiotti, Emil | Croissant, Michael | Dahmen, Karl Fred | Daum, Markus |
Derain, André | Döring, Adam Lude | Felixmüller, Conrad | Förg, Günther | Försterling, Hermann |
Grieshaber, HAP | Hahn, Alfred | Hajek, Otto Herbert | Heerich, Erwin | Hennig, Bernd | Heuter, Luise
| Hien, Albert | Kalinowski, Horst E. | Kolb, Matthias | Kosuth, Joseph | Kricke, Norbert | Läpple, Dieter
| Lenk, Thomas | Mally, Werner | Möbus, Christiane | Nash, David | Pfahler, Karl Georg | Prangenberg,
Norbert | Pratschke, Wanda | Reyle, Anselm | Riek, Peter | Ritschl, Otto | Ronis, Willy | Sax, Ursula |
Schad, Robert | Schöpfer, Jo | Schüle, Hans | Schütte, Thomas | Schwegler, Fritz | Spagnulo, Giuseppe
| Spoerri, Daniel | Stephan, Michael | Szathmary, Lorant | Träger, Wolfgang | Trimpin, Jens | Ulrichs,
Timm | Waller, Patricia | Walther, Franz Erhard | Weber, Thomas | Willikens, Ben: VG Bild-Kunst,
Bonn 2019

Die Geltendmachung der Ansprüche gem. § 60h UrhG für die Wiedergabe von Abbildungen
der Exponate/Bestandswerke erfolgt durch die VG Bild-Kunst.

ISBN 978-3-936921-33-5

Printed in Germany